Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 13. März 1895. — 5 Uhr-Ausgabe 7. Jahrgang—Nr. 61

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Neuer Rassenkrieg.

Denver, Col., 13. März. Im Colorado'er Distrikt Walsenberg sind 9 Italiener von amerikanischen Bergleuten todtgeschossen worden und es soll ein regelrechter Rassenkrieg dort im Gange sein.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 13. März. Der Staatssenat hat die Coon'sche Frauenstimmrechts-Vorlage (bezüglich Betheiligung an den Wahlen für gewisse Township-Beamte) abgelehnt. Es fielen 25 Stimmen für die Vorlage und 13 dagegen, aber es fehlte eine Stimme zur Annahme. Die Damen, welche für die Vorlage gearbeitet hatten, sind besonders zornig auf die republikanischen Senatoren, die sich der Abstimmung enthielten. Vor zwei Jahren hatte der Senat dieselbe Vorlage angenommen, das Abgeordnetenhaus sie jedoch abgelehnt.

Die Crawford'sche Straßenbahn-Vorlage wurde mit 33 gegen 6 Stimmen angenommen, ebenso die Vorlage von Niehaus zum Schutz von Personen, welche Materialien und Arbeit für den Bau öffentlicher Gebäude liefern, und die Abgeordnetenhaus-Vorlage zur Abänderung des Gesetzes betreffs des Unterhalts von „Training Schools" für Knaben. — Eine Menge Resolutionen wurde eingereicht, u. A. eine von Salomon, welche eine Untersuchung der großen Allerwelts-Läden in Chicago verlangt und behauptet, daß ihr Betrieb der öffentlichen Sittlichkeit schade. Hamer reichte eine Vorlage zur Verhinderung schwindelhafter Gesetzgebung durch Stadt- und Dorfbehörden ein.

Das Abgeordnetenhaus nahm u. A. die McLauchlan'sche Vorlage an, welche die Benutzung leicht explodirender Oele in Kohlengruben verbietet, sowie die Cochran'sche Vorlage bezüglich der Mobilien-Hypotheken. Viele neue Vorlagen wurden wieder eingebracht, so auch eine zur Herabsetzung der Eisenbahn-Fahrpreise auf 2 Cents die Meile (welcher Preis in manchen anderen englisch-sprechenden Ländern, z. B. in Australien und Neuseeland, noch für übermäßig hoch gelten würde.)

Springfield, 13. März. Die vielbesprochene Shanahan'sche Vorlage (Verlängerung des Amtstermins für den Bürgermeister in Städten von mehr, als 60,000 Einwohnern, auf 4 Jahre, bei nicht sofortiger Wiederwählbarkeit) wurde vom Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur in dritter Lesung mit 101 gegen 26 Stimmen angenommen.

Der Senat lehnte Salomons Whisky-„Trust"-Resolution mit 29 gegen 13 Stimmen ab und nahm die Evans'sche Polizeikommissärs-Vorlage in dritter Lesung mit 30 gegen 11 Stimmen an.

Postraub „von innen".

Fort Wayne, Ind., 13. M. Jüngst war gemeldet worden, daß Räuber aus dem Postamt in Linn Grove, im County Adams, nächtlicherweile $300 entwendet hätten. Der Post-Inspektor Lettermann untersuchte sofort die Angelegenheit und hat sich jetzt veranlaßt gesehen, den Hilfs-Postmeister O. K. Anderson, den Bruder jenes Postmeisters, in Haft zu nehmen. Der Verhaftete hatte mit dem geraubten Geld eine Schuld von $300 durch Postanweisungen bezahlt, und dadurch hatte er selber die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Streik in Sicht.

Springfield, Ill., 13. März. Herr Guyman, Sekretär des Illinoiser Verbandes der Vereinigten Grubenarbeiter, sagt, es werde sicherlich bald zu einem Ausstand in unserem Bezirk kommen, und zwar infolge von Lohnherabsetzungen, die bereits angekündigt sind, obwohl sich die Arbeiter noch nicht einmal von den Lohn-Herabsetzungen des vorigen Frühjahrs erholt haben.

Bankräuber.

Huntington, Ind., 13. März. Zu früher Morgenstunde wurde in der Bank von Wasmuth & Söhne zu Roanoke, Ind., die äußere Thür des Geldschrankes mit Dynamit abgesprengt. Die Explosion schreckte Charles Repegang aus dem Schlaf; er rannte auf die Straße und wurde alsbald von drei maskirten Männern angegriffen. Seine Gattin rannte hinter ihm her, und ihr Geschrei erweckte die ganze Nachbarschaft. Die Räuber nahmen in einem Einspänner, welchen sie nebst Pferd aus einem hiesigen Leihstall gestohlen hatten, Reißaus. Sie wurden heiß verfolgt. In Sheldon ließen sie das Gespann zurück und entkamen einstweilen in den Wald.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lepanto von Antwerpen; Spain von London.

Genua: Neckar, von New York nach Neapel.

Beirut, Syrien: Fürst Bismarck von New York.

London: British Princeß von Philadelphia.

Southampton: Ems, von New York nach Bremen.

Southampton: New York von New York.

Abgegangen:

New York: Havel nach Bremen über Southampton.

Die Sachlage in New Orleans.

New Orleans, 13. März. Gegenwärtig herrscht in der Umgebung der Schiffswerfte wieder völlige Ruhe. Doch werden nur wenige Dampfer und nur solche von einheimischen Linien beladen. Gouverneur Foster ist noch immer in der Stadt, und die Staatsmiliz steht in den verschiedenen Zeughäusern unter Waffen, bereit, jeden Augenblick einzuschreiten.

Washington, D. C., 13. März. Da bei den Unruhen in New Orleans auch der Zahlmeister des britischen Dampfers „Engineer" angeschossen wurde, so ist es zu einem Noten-Austausch zwischen dem britischen Botschafter Sir Julian Pauncefote einerseits und dem Staatsdepartement und dem Gouverneur des Staates Louisiana andererseits über diese Sache gekommen; denn der Erwähnte ist ein britischer Unterthan. Der britische Botschafter ist vorläufig auf die Untersuchung vertröstet worden, und es wurde ihm versichert, daß jetzt wieder vollkommene Ordnung herrsche.

Bahnunglück.

Youngstown, O., 13. März. In nächster Nähe von hier stieß ein ostwärts fahrender Eil-Güterzug der Pennsylvania-Bahn mit einer Rangir-Lokomotive zusammen. Drei Angestellte wurden schwer verletzt, am schwersten der Bremser J. Hunter. Ziemlich groß war die angerichtete Verheerung, und es erfordete drei Stunden emsiger Arbeit, das Geleise für den Verkehr wieder freizumachen.

Pittsburg, 13. März. Eine Rangir-Lokomotive und 12 schwer beladene Bahnwagen entgleisten heute Nachmittag auf der Pittsburg- und Western-Bahn am Fuße von Locust Str. in Allegheny. Die Lokomotive schlug völlig um, um der Heizer Miller (26 Jahre alt und erst seit zwei Monaten verheirathet) wurde augenblicklich getödtet. Die übrigen Angestellten retteten sich durch Abspringen.

Schule und Konfession.

Harrisburg, Pa., 13. März. Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur hat die Vorlage, welche es Personen, die in öffentlichen Schulen Unterricht ertheilen, verbietet, irgend ein die Zugehörigkeit zu einer religiösen Genossenschaft bezeichnendes Kleidungsstück zu tragen, nach lebhafter Debatte mit 151 gegen 26 Stimmen angenommen. Bekanntlich hatten katholische Ordensschwestern, welche in ihrer Ordenstracht Unterricht in einer öffentlichen Schule ertheilten, den Anlaß zur Einbringung dieser Vorlage gegeben.

Erfolgreicher Streik.

Pittsburger, 13. März. Die Grubenarbeiter des Pittsburger Distrikts sind mit ihrem Streik um höheren Lohn, resp. um Festhalten an der 69 Cents-Skala, erfolgreich gewesen. Von den fast 20,000 Ausständigen haben nur 6000 die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen.

Brandunheil.

New York, 13. März. Das sechsstöckige Gebäude Nr. 33 bis 35 South Fifth Ave., in welchem sich das Geschäft von Gillis Geoghegan befand (Fabrikant von Dampfheizungs-Apparaten und Hersteller der elektrischen Apparate des berühmten Erfinders Nikolas Tezla) ist heute niedergebrannt. Der Verlust beträgt $100,000, ist aber fast vollständig durch Versicherung gedeckt.

Ein „schneidiger" Vorsitzer.

Raleigh, N. C., 13. März. Zu einem aufregenden Schauspiel kam es im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur. Der Sprecher suchte eine ganze Anzahl wichtiger Vorlagen sehr eigenmächtig rasch zur Erledigung zu bringen, und als die Demokraten hiergegen „flibustriren" und sich drücken wollten, stellte er einen stämmigen Neger an der Thüre auf, mit dem Befehl, Niemanden herauszulassen. Trotzdem schlugen sich einige Abgeordnete mit Gewalt durch. Eine Zeit lang sah es darnach aus, als ob es eine blutige Schlägeri geben werde; schließlich aber gab „der Hausknecht aus Nubierland" doch den Weg frei.

Am Galgen.

Guthrie, O. T., 13. März. Der Farbige John Milligan wurde heute Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr in Oklahoma City wegen Raubmordes, verübt an seinem Rassengenossen Gabe Clark und dessen Gattin (bei denen er lange Zeit gewohnt hatte) gehängt. Er war zweimal aus dem Gefängniß ausgebrochen, aber beide Male wieedr eingefangen worden.

In Mexiko gefangen!

Jacksonville, Fla., 13. März. Es scheint sich zu bestätigen, daß W. W. Taylor, der lange gesuchte frühere Staats-Schatzmeister von Süd-Dakota, welcher etwa $375,000 unterschlagen und den Staat an den Rand des Bankerottes gebracht hatte, in Mexiko von Pinkerton'schen Geheimpolizisten festgenommen worden ist. Er befand sich, wie man hört, auf einem von Havanna in Vera Cruz, Mexiko, angekommenen Dampfer und ging unter dem Namen Mason; ein gewisser Phelps begleitete ihn.

Ausland.

Die Staatsraths-Sitzung.

Berlin, 13. März. Der erste Punkt, welcher in der Tagung des preußischen Staatsrathes zur Sprache gekommen ist, bestand in den etwaigen Maßnahmen zur Hebung der Getreidepreise — oder, wie Manche vielleicht sagen würden, „zur Vertheuerung des Brotes".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. In der „Umsturz-Kommission" des Reichstages wurde die Umsturz-Vorlage, welche sämmtliche vom Zentrum gemachten Vorschläge bezüglich Verschärfung der Bestimmungen gegen die Verbreitung unsittlicher Schriften u.s.w. sowie ein Verbot des Duellirens enthielt, zum ersten Male vollständig verlesen. Die zweite Lesung wird am 20. März stattfinden.

Berlin, 13. März. Der Reichstag trat in die Berathung des Post-Etats ein, und damit begann wieder die jährliche „Leidenszeit" für den General-Postsekretär Dr. v. Stephan, an dessen Etat mehr herumgenörgelt zu werden pflegt, als an jedem andern.

Der Ultramontane Dr. Lingens hielt wieder eine Rede für die Sonntagsruhe der Post-Angestellten. Dr. Stephan meinte, daß eine weitere Beschränkung des Dienstes bedenklich sein würde.

Dr. Müller (Deutschfreisinnig) beklagte sich über die theure und mangelhafte Fernsprech-Verbindung, der Antisemit Dr. Foerster brachte die Klage der Unterbeamten der Post vor, und der Sozialdemokrat Schönlank kritisirte die Postverwaltung in Ramsch scharf, aber mit so leiser Stimme, daß ihm ein „angefrühstückter" Zuschauer von der Tribüne herab zurief: „Lauter", wofür derselbe an die Luft gesetzt wurde. Theils antwortete Dr. Stephan selbst, theils Dr. Fischer, der Assistent der 3. Abtheilung des Reichs-Postamtes, auf die Beschwerden.

Die Turner und Bismarck.

Berlin, 13. März. Die Turnerschaft Deutschlands rüstet sich, dem Altkanzler am nächsten ersten April zu huldigen. Der Turnerbund stiftet einen silbernen Eichenlaubkranz mit der Widmung: „Dem Schöpfer des Deutschen Reiches Fürsten Bismarck." Jeder der 14 vergoldeten Blätter wird den Namen je eines Gauverbandes zeigen, und auf der goldenen Schleife werden in Emaille die Worte Turnvater Jahns „Die Einigkeit Deutschlands war der Traum meiner Jugend" zu lesen sein.

Namens der Armee wird eine Deputation kommandirender Generäle dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag gratuliren.

Oberpräsident von Ostpreußen.

Berlin, 13. März. Zum Oberpräsident der Provinz Ostpreußen ist thatsächlich Frhr. v. Heydebrand und der Lasa, der bisherige Regierungspräsident von Breslau, ernannt worden. Der Posten in Breslau hatte er erst seit kurzer Zeit inne. Der bisherige Oberpräsident von Ostpreußen, Udo Graf zu Stollberg-Wernigerode, hatte bekanntlich seinen Abschied genommen, und zwar auf direktes Eingreifen des Kaisers, welcher dem Grafen darüber Vorwürfe machen ließ, daß er sich bei seiner Erwählung in den Reichstag verpflichtet hatte, für den Kanitz'schen Getreidemonopol-Antrag zu stimmen.

Soll befestigt werden.

Berlin, 13. März. Der Kaiser hat den Plan unter Erwägung, die Insel Neuwerk an der Elbe-Mündung zum Schutz der Mündung zu befestigen.

(Neuwerk ist eine Hamburg gehörende, eingedeichte Insel vor der Elbe-Mündung. Die Insel hat über 700 Einwohner, welche Ackerbau und Schafzucht treiben. Sie ist wegen der Signale bei der Einfahrt in die Elbe sehr wichtig, und es befindet sich auf ihr ein gut eingerichteter Leuchtthurm.)

Hinrichtung.

Magdeburg, 13. März. Der Frauenmörder Wetzestein, von Beruf ein Dachdecker, ist in Halle a. S. mit dem Beil hingerichtet worden.

(Der Dachdecker Wetzestein aus Halle a. S. wurde am 15. Oktober v. J. von dem Schwurgericht zu Halle für schuldig befunden, die 71 Jahre alte Almosenempfängerin Karoline Handke aus Halle und Frau Kramer aus Nietleben ermordet und auf zwei andere Frauen einen Mordversuch unternommen zu haben. Er wurde für jeden Mord zum Tode und für jeden Mordversuch zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bestialität war in jedem Falle das Motiv der That gewesen.)

Nationalliberaler Parteitag.

Karlsruhe, Baden, 13. März. Der hier stattgefundene Parteitag der badischen Nationalliberalen hat zu den brennenden Tagesfragen Stellung genommen. Er sprach sich gegen die Umsturz-Vorlage (in der dem zuständigen Ausschuß des deutschen Reichstages vorliegenden Fassung), für direktes Wahlrecht auch bei den Landtagswahlen, und für Getreide-Preishebung aus.

Brieftauben-Wettfliegen.

Paris, 13. März. Das Blatt „Le Petit Journal" kündigt an, daß infolge einer Erörterung des Werthes von Brieftauben als Boten von Schiffen, die sich in Noth befinden (besonders anläßlich der kürzlichen großen Verspätung des Dampfers „La Gascogne" zwischen Havre und New York) ein internationales Wettfliegen von Brieftauben stattfinden werde. Alle daran theilnehmenden Vögel sollen von einem zu diesem Zweck gepachteten Schiff aus losgelassen werden. Eine Reihe von Geldpreisen ist ausgesetzt, deren höchster 10,000 Franken betragen soll. Das Wettfliegen soll im Juni stattfinden, alle Anmeldungen müssen aber schon Ende April erfolgt sein.

Frankreichs Ein- und Ausfuhr.

Paris, 13. März. Amtlichen Berichten zufolge belief sich die Einfuhr Frankreichs in den Monaten Januar und Februar auf 602,315,000 Franken, gegen 809,535,000 Franken in demselben Zeitraum des Jahres 1894. Die Ausfuhr in jenen zwei Monaten betrug 520,087,000 Franken, gegen 460,521,000 Franken in derselben Zeit des Vorjahres.

Victor Hugos Gebeine.

Paris, 13. März. Die Leiche des Dichters Victor Hugo wurde in einem eigens hierfür angefertigten Sarkophag heute im Pantheon aufgenommen. Es waren nur zwei Mitglieder der Hugo'schen Familie zugegen, nämlich seine beiden Enkel Leopold Hugo und Paul Merice.

Streichholzfabriken-Streik.

Paris, 13. März. Da sich die Besitzer der großen Streichhölzer-Fabriken in Pantin und Auberwilliers weigerten, die Forderungen ihrer Angestellten betreffs Lohnerhöhung u.s.w. zu bewilligen, so hat die betreffende Gewerkschaft einen Streik aller Angestellten von Streichhölzer-Fabriken in Frankreich angeordnet.

Der madagassische Krieg.

Paris, 13. März. Das Blatt „Soleil" theilt mit, daß General Metzinger Vorbereitungen treffe, mit 3000 Mann endlich einen offenen Feldzug in Madagaskar zu beginnen. Der Zweck seiner Expedition soll nur darin bestehen, den Weg nach der sumpfigen Gegend von Madagaskar für die Haupt-Streitmacht von General Duchesne zu bahnen. Von Toulon aus geht nächstens General Besnard nach Madagaskar ab.

Japan und China.

St. Petersburg, 13. März. Einer Meldung der „Novoje Wremya" zufolge befindet sich unter den Friedensbedingungen, welche die japanische Regierung der chinesischen gestellt hat, nicht blos die Abtretung von Formosa, sondern auch die der Mandschurei nordwärts bis nach Moukden und der großen chinesischen Mauer.

London, 13. März. Die chinesischen Friedensgesandten mit Gefolge fahren morgen mit zwei Dampfern von Tien-Tsin nach Japan ab.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Gasolin-Explosion.

In der Wohnung von A. Forbrich, Nr. 886 Hoyne Ave., explodirte heute Morgen gegen 4 Uhr 30 Minuten eine Gasolinlampe, und die Folge war eine Feuersbrunst, durch welche ein Schaden von etwa $500 angerichtet wurde. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden, obwohl das brennende Oel nach allen Richtungen umhergeschleudert wurde, und fast gleichzeitig an verschiedenen Stellen ein lebhaftes Feuer zum Ausbruch kam. Der Verlust vertheilt sich zu gleichen Theilen auf das Gebäude und die innere Einrichtung.

Gegen 10 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach der Ecke von Congreß und Halsted Str. gerufen, woselbst der Wagen eines „fliegenden" Restaurateurs, Namens P. Davis, in Brand gerathen war. Die Explosion eines Gasolinofens hatte das Feuer veranlaßt. Davis selbst war mit einigen schmerzhaften Brandwunden an den Händen und Armen davongekommen, während der Wagen mitsammt seinem Inhalte — dem Kochapparate und einer beträchtlichen Quantität von Eßwaaren — vollständig zerstört wurde. Der materielle Verlust dürfte etwa $100 betragen.

Umständliche Prozedur.

Die Ausstellung eines Todtenscheines erweist sich in dem Falle der vor drei Tagen verstorbenen Frau Nina Fox als eine sehr umständliche Prozedur. Richter Payne wurde gestern von dem Gatten der Verstorbenen angegangen, einen Befehl zu erlassen, auf Grund dessen der Leichenbestatter die Beerdigung vornehmen kann, nachdem der Familienarzt sich geweigert hatte, das Zertifikat auszustellen, aber das Gesundheitsamt erlaubt die Fortschaffung der Leiche nur unter Vorweis einer ärztlichen Beglaubigung. Der Familienarzt, der die Frau behandelte, will erst seine Rechnung bezahlt sehen, ehe er den Todtenschein ausstellt. Die Folge davon ist, daß jetzt ein Coronersarzt zu Hilfe gerufen werden mußte, um die Todesursache zu bescheinigen. Dann erst kann die Bestattung erfolgen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Für heute Abend klar und kalt und morgen bedeutend kälter.

Heftige Stürme mit Regen wüthen im Ohio-Thale, in Kentucky, Tennessee und in den südatlantischen Staaten. Eine kalte Welle, welche stellenweise das Fallen des Quecksilbers bis auf Null verursacht, erstreckt sich über das obere Mississippi-Thal, Nebraska, beide Dakotas, Montana, Wyoming und Colorado. Dieselbe wird aller Berechnung zufolge heute Abend auch Kansas, Iowa, Missouri, Wisconsin, Illinois, Indiana und Michigan heimsuchen. Die Kälte wird mehrere Tage andauern.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 34 Grad und heute Mittag 27 Grad über Null.

Gewaltsame Todesfälle.

Ein Arbeiter wird von seinem Kameraden zufällig erschossen.

John Pletz macht seinem Leben ein Ende.

Von einem Eisenbahnzuge getödtet.

Die Nachrichten, welche von Zeit zu Zeit vom Drainagekanal an die Oeffentlichkeit gelangen, sind, außer den von der Verwaltungsbehörde veröffentlichten Berichten, meistens solche über Unglücksfälle und Gewaltthaten. Auch während der letzten Nacht hat wieder einer der dort beschäftigten Arbeiter in Folge eines unglücklichen Zufalles sein Leben verloren. Der Name desselben ist James P. Royce. Er war als Aufwärter im „Camp Nr. 20" bei Willow Springs beschäftigt. Gestern Abend untersuchte er in Gemeinschaft mit dem Koch, James Kehoe, einen ihm gehörigen Revolver, der zur Zeit nicht geladen war. Dann lud er die Waffe, ohne daß Kehoe es merkte und legte sie beiseite. Wenige Minuten später trat Kehoe, der inzwischen das Zimmer verlassen hatte, wieder ein, ergriff den Revolver und, — nicht wissend, daß derselbe inzwischen geladen worden war — legte er auf Royce an und drückte ab.

Die Kugel drang dem Unglücklichen in die Brust und veranlaßte dessen augenblicklichen Tod. Kehoe überlieferte sich sofort der Polizei, doch wird er schwerlich für den Vorfall verantwortlich gemacht werden, da alle Umstände darauf hindeuten, daß hier nur ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute Morgen um halb acht Uhr in dem Hause Nr. 662 Throop Str. Dort wohnt die Familie des Kohlenhändlers John Pletz, bestehend aus ihm selbst, seiner Frau und drei kleinen Kindern. Um die oben angegebene Zeit brachte der Mann in Gegenwart der Frau einen Revolver zum Vorschein, und ehe die zum Tode Erschrockene das Geringste dagegen thun konnte, setzte er die Mündung an seine Stirn und feuerte sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Pletz hatte in letzter Zeit Unglück im Geschäft gehabt und war kaum imstande, das für den Haushalt Nöthige zu erwerben. Wie so viele Andere, hatte auch er Trost bei der Schnapsflasche gesucht, dadurch aber das Uebel nur verschlimmert. In der Verzweiflung darüber und weil sich zum Ueberfluß noch ein Nervenleiden bei ihm eingestellt, griff er zum Revolver als letztes Zufluchtsmittel, seine Familie dem Elend überlassend.

Im County-Hospital starb heute Morgen, kurz vor 3 Uhr, ein junges Mädchen, Namens Nellie Sullivan, an den Folgen einer Dosis Karbolsäure, die sie wenige Stunden vorher in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Die Selbstmörderin hatte zuletzt in einem verrufenen Hause an der Süd Clark Str. gewohnt. Ekel vor ihrem bisherigen Leben hatte die Unglückliche in den Tod getrieben. Der Coroner hat heute Nachmittag den üblichen Inquest abgehalten.

Der 13 Jahre alte Merritt Whitehead, dessen Eltern Nr. 4648 Wright Str. wohnen, wurde während der letzten Nacht an der 47. Str. von einem Frachtzuge der Chicago und Western Indiana Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

In der Druckerei von Frank Coffinberg, 1425 Milwaukee Ave., starb heute Morgen der dort angestellte 18 Jahre alte Otto Dorwilder unter Umständen, welche fast mit Gewißheit annehmen lassen, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Der junge Mann war wie gewöhnlich um 7 Uhr zur Arbeit erschienen, und eine halbe Stunde später wurde er vermißt. Man fand ihn bald darauf in einem Kloset als Leiche vor. Der Gashahn war weit aufgedreht und der enge Raum dicht mit Gas angefüllt, so daß man über die Todesursache nicht im Zweifel zu sein brauchte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Später wurde ermittelt, daß Dorwilder schon gestern erklärt hatte, er habe mit seinem Vater unliebsame Erörterungen gehabt und befinde sich nicht wohl. Dies wird als Grund für die Verzweiflungsthat des jungen Menschen angenommen. Er wohnte bei seinen Eltern, 140 Welmot Ave.

Der Börsenmann A. Bowman machte heute Nachmittag in seiner Office, Nr. 126 Dearborn Str., seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Die Motive sind zur Zeit noch unbekannt.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Verurtheilte Missethäter.

In Folge der Ueberfüllung des Countygefängnisses hat sich Bundes-Bezirksrichter Großcup entschlossen, bis auf Weiteres keine zu kurzen Strafterminen verurtheilten Gefangenen mehr dorthin zu senden. Heute verurtheilte er den früheren Postamts-Clerk Joseph P. McKone wegen Diebstahls von Briefen zu sechsmonatlicher Gefängnißhaft. George Marstadt, welcher einen obszönen Brief an eine Frau Malcolm geschrieben hatte, erhielt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe zudiktirt. Die Beiden wurden auf Anordnung des Richters im McHenry County-Gefängniß untergebracht.

Unter falscher Flagge.

Die Ernennung eines Einnehmers vom Gericht verlangt.

Nils Anderson verlangt in einer im Superior-Gericht eingereichten Klageschrift die Ernennung eines Einnehmers für die „State Mutual Life Insurance Co.", deren Office sich im Freimaurer-Tempel befindet. Dies ist dieselbe Gesellschaft, deren Präsident John L. Beveridge und Sekretär S. M. Biddison vor einigen Monaten wegen Benutzung der Post zu Lotteriezwecken in Anklagezustand versetzt wurden. Anderson, welcher der Besitzer mehrerer von der Gesellschaft ausgegebener Jahreskontrakte ist, behauptet, daß die Geschäftsmethode der Gesellschaft ungesetzlich und letztere insolvent ist. Die besagten Kontrakte seien nichts weiter als ein Hazardspiel, indem die Einlösung derselben lediglich von der Erlangung einer glücklichen Nummer seitens des Inhabers abhänge. Auf Grund dieser Thatsache könne man den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft als nichts Anderes als eine Lotterie bezeichnen, was im Widerspruch mit dem Gesetze stehe.

Ferner gibt der Kläger an, daß er sich erboten habe, seine Kontrakte an die Gesellschaft zurückzugeben, wenn man ihm das einbezahlte Geld zurückerstatte, aber dieser Vorschlag sei abgewiesen worden. Er verlangt vom Gericht, zu entscheiden, zu wie viel Geld er berechtigt sei, worauf seine und andere von der Gesellschaft ausgegebene Kontrakte für null und nichtig erklärt werden sollen.

Aus den Polizeigerichten.

Ein gewisser E. H. Havart bekannte heute vor Richter Kersten, daß er aus der Wohnung von Charles Trojaldy, Nr. 54 Chicago Ave., einen Anzug im Werthe von $10 gestohlen habe. Der Angeklagte wurde unter einer Bürgschaft von $500 zum Prozeß festgehalten.

John Beßler, ein kleiner, schwächlicher und halbtauber alter Mann, stand heute als Angeklagter vor den Schranken des Polizeigerichts an der Ost Chicago Ave. Als Kläger fungirte ein großer starker Mann, Namens Fred. Meyer, wohnhaft Nr. 284 N. Market Str. Meyer erklärte in gebrochenem Englisch, daß er zu wiederholten Malen von Beßler auf das Gröblichste beleidigt und gekränkt worden sei. Er — der Zeuge — habe von anderen Personen gehört, daß Beßler ihn einen Dieb genannt habe. Aus diesem Grunde habe er sich genöthigt gesehen, den Angeklagten verhaften zu lassen. Natürlich wurde Beßler, zumal der Kläger den Beweis für seine Behauptungen schuldig blieb, vom Richter sofort auf freien Fuß gesetzt, während Meyer mit einer gehörigen Strafpredigt wegen seiner leichtfertig erhobenen Anklage bedacht wurde.

Dem Richter Bradwell wurden heute zwei junge Burschen, Namens Joseph Kochler und Aubery Conley, unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls vorgeführt. Sie waren gestern Abend unmittelbar vor dem Laden des Groceryhändlers Philipp Larson, Nr. 3149 Wentworth Ave., in Haft genommen worden, da sie eine Quantität Waaren in ihrem Besitz hatten, über deren rechtmäßigen Erwerb sie keine genügende Auskunft geben konnten. Eine später vorgenommene Untersuchung ergab, daß Diebe dem oben erwähnten Materialwaarengeschäft einen unliebsamen Besuch abgestattet hatten. Der Richter überwies die Angeklagten nach einem kurzen Verhör, trotz ihrer Unschuldsbetheuerungen, unter je $600 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Die Verhandlung gegen H. S. Leach, welcher der Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen angeklagt ist, wurde heute von Richter Bradwell auf den 14. März verschoben. Leach soll den Schankwirth Georg Stutz von Nr. 143 Ost Monroe Straße mit einem falschen Check im Betrage von $12 hereingelegt haben.

Richter Foster überwies heute den Farbigen Joseph Warren wegen Diebstahls unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Der Angeklagte war gestern Nachmittag in den Schuhladen von M. Levine, 355 State Str. gekommen, um sich eine neue Fußbekleidung zu kaufen. Nachdem er eine Zeit lang unter den ihm zur Ansicht vorgelegten Waaren herumgesucht, machte er sich plötzlich eiligst davon. Gleichzeitig waren auch ein Paar Schuhe im Werthe von $3 verschwunden. Etwa eine Stunde später war Warren von einem Polizisten in Haft genommen und nach der Armory-Station gebracht worden.

Eine anscheinend höchst raffinirte Schwindlerin wurde heute dem Richter Foster in der Person eines jungen Mädchens, Namens Annie Neidermayer, vorgeführt. Die Anklage lautete auf Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. Annie hatte den Zeugenaussagen zufolge während des Winters zu verschiedenen Malen in dem Geschäftshause von Marshall Field & Co. bedeutende Einkäufe gemacht, ohne für dieselben irgend eine Zahlung zu leisten. Dieses Kunststück soll sie dadurch zu Stande gebracht haben, daß sie sich den Namen irgend einer wohlbekannten Dame beilegte und in dieser Rolle mit großer Gewandtheit aufzutreten wußte. Der Richter überwies die Angeklagte unter $900 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Die Budel-Ordinanzen.

Richter Payne soll einen Einhaltsbefehl gegen die begünstigten Gesellschaften erlassen.

Anwalt Crews begründet seinen diesbezüglichen Antrag.

Vor Richter Payne kam heute der Antrag auf Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die „Ogden Gas"- und „Cosmopolitan Electric Co." zur Verhandlung. Wie schon berichtet, haben die Herren Albert Wahl und Ezekiel P. Murdoch am letzten Samstag das Einhaltsverfahren eingeleitet, durch welches die beiden durch die Budelordinanzen begünstigten Gesellschaften verhindert werden sollen, die Straßen der Stadt für die Legung der Röhren bezw. der Leitungsdrähte zu benutzen.

Daß ganz gewaltige Interessen bei diesen beiden Unternehmungen in Frage kommen, bewies allein schon die große Zahl von Advokaten, welche von den betheiligten Parteien in's Feld gestellt worden sind. Nicht weniger als fünf Anwälte erschienen zur heutigen Verhandlung. Die Antragsteller entsandten Anwalt Seth F. Crews, der das diesbezügliche Klagegesuch dem Richter unterbreitete. Ihm zur Seite steht Anwalt Siegmund Zeisler, der im Namen der „Civic Federation" zusammen mit seinem Kollegen die Interessen der Bürgerschaft gegenüber den Budelkompagnien vertreten wird. Allerdings gab Herr Zeisler die Erklärung ab, daß es sich von der Vertretung des Falles zurückziehen würde, falls die Umstände dies erheischten oder räthlich erscheinen ließen. Außer den beiden genannten Advokaten waren noch erschienen: Korporations-Anwalt Palmer und die beiden Anwälte Levy Mayer und Clarence Darrow, Ersterer als Vertreter der Stadt, Letztere als Rechtsbeistände der „Ogden Gas"- und „Cosmopolitan Electric Co."

Nachdem Anwalt Crews dem Richter in wenigen Worten den Zweck seines Antrags dargelegt hatte, kündigte Levy Mayer an, daß er gemeinschaftlich mit dem Korporationsanwalt eine Einwandsschrift gegen das Gesuch betreffs Erlaß eines Einhaltsbefehls verfaßt habe, welche er zu den Akten einreichte.

In dem Gesuch der klägerischen Partei wird zunächst geltend gemacht, daß die beiden vom Stadtrath angenommenen und vom Mayor genehmigten Ordinanzen zu Gunsten der beiden Gesellschaften ungiltig seien, weil ihre Annahme in ungesetzlicher Weise erfolgte. Wie die Klageschrift zur Begründung dieses Standpunktes ausführt, habe der Mayor kein Recht gehabt, das Präsidium in jener Sitzung an Ald. Ryan abzutreten. Die Geschäftsordnung schreibe vor, daß der Mayor ex officio in allen Versammlungen des Stadtrathes den Vorsitz führen solle oder an seiner Stelle ein vom Stadtrath zu diesem Behuf erwählter Alderman. Die Berufung Ald. Ryans zum Vorsitz sei nicht auf Grund der Autorität der Versammlung, sondern einzig und allein durch den Mayor erfolgt. Als zweites Argument gegen die Rechtsgiltigkeit der Ogden Gas-Ordinaz führt das Gesuch weiter an, daß dieselbe nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise vorher bekannt gemacht wurde, sondern eine ganz plötzlich vorgeschobene Substituts-Vorlage für die Ordinanz der „City and County Gas Company", die bereits im September 1893 im Stadtrath eingebracht worden war.

Zum Schluß wird in der Klageschrift behauptet, daß die betreffenden Aldermen, welche für die Ordinanzen stimmten, sich einer Verschwörung schuldig gemacht haben, um die Bürger zu betrügen. Korporationsanwalt Palmer nahm als Erster von der verklagten Seite das Wort. Er vertrat den Standpunkt, daß der Richter in diesem Falle nicht die Frage entscheiden könne, ob die Aldermen durch persönliche Interessen zu ihrem Votum bestimmt worden seien. Ueberdies welches Recht haben die Kläger vor den anderen Bürgern voraus, daß sie ein solches Verfahren einleiten? Welche Rechte sind geschädigt worden? Wo ist bewiesen, daß der Mayor sich einer Verletzung seiner Amtsgewalt schuldig gemacht hat? Hr. Palmer kam zu dem Schluß, daß die Klageschrift keinen Grund zum Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen die städtischen Behörden abgebe.

Nachwehen des Prendergast-Prozesses.

Das Justiz-Komite des Countyrathes zog heute die von den verschiedenen Aerzten im zweiten Prendergast-Prozeß für ihre Dienste als Sachverständige eingereichten Rechnungen in das Bereich seiner Berathungen. Auf Antrag des Präsidenten Healy wurde beschlossen, sämmtliche diesbezüglichen Ansprüche nach der Rate von $25 per Tag für geleistete Dienste zu erledigen. Hierdurch wird das County mehrere Hundert Dollars ersparen, da einige der Aerzte so viel als $100 per Tag verlangen. Dr. Bluthardts Forderung von $750 wird danach auf $350 herabgesetzt, Dr. J. C. Spray erhält $125 anstatt $250, Dr. Baxter $100 anstatt $350, Dr. Caldwell und Dr. Stowell $100 anstatt $250 u.s.w.

Ferner beschloß das Komite, die Forderung des Friedensrichters Woodman, ihm die Gebühren für solche Kriminalfälle auszuzahlen, in welchen er seit dem Jahre 1888 keine Gebühren erhielt, zu den Akten zu legen.

E. PARDRIDGE
MAIN STORE.

112, 114 und 116 STATE STR.

Spezielle Bargains für morgen.

Seidenstoffe.

Wir zeigen eine ganze und vollständige Auswahl von gestreuter Habutai-Seide, gewöhnlich für 50c verkauft. Zum Verkauf für ... 25c

300 Stücke 38 Zoll breite einfarbige schwarze Habutai-Seide, anderswo zu $1.00 verkauft. Liegen zum Verkauf für ... 59c

250 Stücke Fancy Seide, bestehend aus farbig geblümten Taffetas, schwarzen brokadirten Taffetas, schwarzer Grund, farbig geblümte Satins, anderswo für $1. $1.25 u. $1.50 verkauft, für 85c

Kleiderstoffe.

Verkauf von farbigen Kleider-Stoffen. Spezielle Bargains.

200 Stücke 46zöll. Henriettas — in marineblau, weinfarbig, braun, lohfarbig, myrtle, grün und cardinal. Reg. 75c und 85c die Yd. ... 39c

100 Stücke reinwollene und Seide- und Wolle-Novitäten. Reinwollene schottische Suitings. Gerade eröffnet um für 75c per Yd. verkauft zu werden. die Yd ... 39c

Engl. Novitäten, Serges und Suitings, werden für 30c per Yd. verkauft, die Yd. ... 16c

Futterstoffe.

Silesia, schwarz, grau und braun, werth 18c Yd. Morgen ... 6½c

Haartuch, werth 15c Yd. Morgen ... 6c

Notion-Dept.

Zwirn, alle Nummern, per Spule ... 1c

Belding's Nähseide, per Spule ... 5c

Echte Shell Bone, 36 Zoll lang, jeder Bone garantirt, per Stück ... 12c

25c-Qualität Velveteen, per Stück ... 10c

Apotheker-Waaren.

Scotts Emulsion ... 65c

Hoods Sarsaparilla ... 65c

Paines Celery Compound ... 65c

Rahmen.

Zeitungs-Bilder-Rahmen ... 12c

Tribune-Bilder, auf Glas gezogen, mit Kette ... 19c

Strumpfwaaren.

Damenstrümpfe, garantirt echtschwarz, mit hoch eingesetzten Fersen und Zehen, werth 19c, für ... 10c

Mädchenstrümpfe, mit weißen Füßen, garantirt echtschwarz, mit doppelten Knieen und hoch eingesetzten Fersen und Zehen, wth. 40c 25c

Männer-Halbstrümpfe, in schwarz und lohfarbig, garantirt echte Farbe, werth 35c ... 21c

Waschstoffe.

2500 Rester von Waschfabrikaten, werth bis zu 18c die Yard ... 3½c

Exposition Kleider-Ginghams, neue und hübsche Moden, werth 12½c ... 6c

Eine wunderschöne Partie von Irish Lawns, soeben erhalten, 36 Zoll breit, werth 18c die Yard ... 10c

Kleider-Sateens, werth 12½c bis 35c die Yard, werden verkauft von 20c an bis zu ... 6c

Flanelle.

100 Stücke schweres Shaker-Flanell, werth 8c per Yard, für ... 2½c

75 Stücke 35c Qualität weißer Baby-Flanell, zu ... 19c

50 Stück 38zöll. ganzwollene und leinen Warp Baby-Flanell, werth 50c die Yard, für ... 29c

50 Stücke Knaben-Kleiderstoffe, alle Farben, werth 75c die Yard, für ... 39c

Speziell für Männer.

Coon Fabrikat Kragen, alle Größen, regulärer Preis 20c das Stück, für ... 5c

Alle unsere Männer-Halsbinden, verkauft für 25c und 35c; für ... 15c

Weiße gebügelte Hemden für Männer, doppelte Front und Rücken, unsere regulären $1 Hemden, für ... 45c

Steingut-Bargains.

Ganz große Flintglas Tischgläser, verkauft zu 5c, morgen für ... 2c

Feuerfeste englische Jet Theetöpfe, fein dekorirt, wurden immer zu 49c, 59c und 69 verkauft, morgen zu ... 49c, 39c, 29c

Wunderschöne Banquet-Lampen mit vergoldeten und versilberten Cupidos, vollständig mit seidenem Schirm, werth $5, morgen zu $2.98

Zigarren und Tabak.

Plow Boy Rauchtabak, das Pfund ... 28c

Red Croß Rauchtabak, das Pfund ... 28½c

Natural Leaf Rauchtabak, das Pfund ... 18c

„Our Belle" Zigarren, Kiste von 50 ... 71c

Pardridge's Dozens, Kiste von 12 ... 20c

Seidenberg, 8 für ... 25c

Fische für die Fastenzeit.

Ganze Stockfische, per Pfund ... 3½c

Stockfisch, per 2 Pfund-Brick ... 12c

Scaled Herring, per Büchse ... 17c

White Hoop holländische Heringe, per Faß ... 75c

Große Yarmouth Bloaters, sugar-cured, per Dutzend ... 25c

Große No. 1 Makrelen, per 8 Pfund-Fäßchen ... 95c

Weißfisch, per 8 Pfund-Fäßchen ... 55c

Groceries.

Havemeyer & Elders granulirter Zucker, per Pfund ... 3c

Pardridges „Best" Minnesota Patent-Mehl, 49-Pfd.-Sack ... 75c

Pardridges „Bear" Seife, so gut als Santa-Klaus, per Stange ... 3c

Muscatine Rolled Oats, 5 Pfund für ... 12c

Flake Tapioka, 5 Pfund für ... 18c

New York Buchweizen-Mehl, 5 Pfund für ... 12c

„Grandma's" Pancake-Mehl, das beste im Markt, 2 Pfd.-Packet ... 10c

Tomatoes, full Standards, die 3 Pfd.-Büchse ... 6c

Zucker Corn, McMurrays Mountain, die 2 Pfd.-Büchse ... 8c

Clam Chowder, 3 Pfd.-Büchsen ... 15c

Bester Golden Rio-Kaffee, geröstet, das Pfd. ... 20c

Neuer Muster-Thee, das Pfd. ... 16c

Californische gedörrte Aprikosen, neue, das Pfd. ... 9c

Californische Rosinen, Neue Valencias, das Pfd. ... 5c

Californische franz. Prunes, das Pfd. ... 5c

Californische Schinken, kleine, das Pfd. ... 5½c

Beste Creamery-Butter, das Pfund ... 20c

California Riverside süße Apfelsinen, das Dutzend ... 10c

Da wir unsern Laden eignen und nur für Baar kaufen und verkaufen, und nur kleine Anzeigen erscheinen lassen, sind wir im Stande billiger als irgend ein anderes Geschäft in der Stadt zu verkaufen.

E. PARDRIDGE, MAIN STORE, 112, 114 und 116 STATE ST.

Zu vermiethen
— im —
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Avenue,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

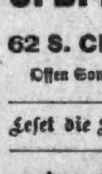
Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates, hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO.

Schiffskarten!
$8 nach EUROPA
Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Tickets von Europa,
giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.
Geld- u. Packetsendungen
— durch —
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
— Daselbst —
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
zur Erledigung von
Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Burlington Route
BESTE LINIE
NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Noch ist es Zeit!
billige Schiffsbillette zu kaufen.
Der Krieg der Dampferlinien ist bald **zu Ende.**
Wer nach drüben gehen, oder seine Verwandten kommen und
Geld sparen
will, spreche sofort vor bei
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.


Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. — Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. — Abends offen.

Lüchows Kur.

Humoreske von M. von Below.

„Und nun, meine Herren, ich denke, wir heben die Sitzung für heute auf," sagte der dicke Lüchow, Gutsherr auf Nieder-Gülzow, und sah auf seine Taschenuhr. „Alle Hagel! Schlag elf!"

Schwerfällig erhob er sich und schlug dem neben ihm sitzenden Kreisphysikus so derb auf die Schulter, daß dieser erschrocken aus seinem Halbschlummer auffuhr.

„Na, wie steht's, alter Pflasterkasten, wollen Sie mit aufsteigen? Mit meinen Braunen geht's doch wohl ein bischen schneller als mit Ihren schwachen Doktorbeinen."

Der Angeredete, ein kleines, verschrumpeltes Männchen mit einer Brille auf der Nase, rieb die getroffene Stelle.

„Lassen Sie doch solchen Unsinn, Lüchow," murrte er verdrießlich, „und prahlen Sie nur nicht so mit Ihrer Gesundheit! Sie kommen mir doch noch mal unter die Finger! Sie werden zu dick, viel zu dick! Lassen Sie all' Ihr Wassergeplansche und gehen Sie hübsch nach Karlsbad!"

Benno Lüchow sah schmunzelnd noch immer auf seine Taschenuhr.

„Hol der Teufel Karlsbad!" sagte er dann verschmitzt lächelnd und schenkte sie ein. „Doch da Sie mich daran erinnern, will ich mal eine Geschichte zum Besten geben, in der ich zwar keine allzu rühmliche Rolle spiele, aber — na, Sie werden ja hören."

Er setzte sich wieder zu den aufhorchend zusammenrückenden Herren und bestellte einen neuen Schoppen. Sein fettes, rothes Gesicht leuchtete förmlich durch den Dunst der Rauchwolken, die aus den kurzen Pfeifen der Gutsbesitzer aufstiegen.

Außer diesen in der Umgegend Angesessenen waren noch der besagte Doktor, der Apotheker und der Amtsrichter des Kreisstädtchens anwesend; sie Alle fanden sich allwöchentlich zweimal in der „Goldenen Gans" zu einem Schoppen zusammen.

Lüchow that einen tiefen Schluck aus seinem Humpen, dann hub er an:

„Sie wissen, meine Herren, daß ich, bevor ich hierher kam, in der Mark ansässig war und da vom Vater her eine kleine Klitsche besaß, die wenig Ertrag aber viel Arbeit brachte. Colnitz hieß das Ding. Uebrigens: Buchweizen — alle Achtung! Sonst nischt — Sand, ein bischen Hafer, Kartoffeln — wieder Sand! Na, aber geschuftet wurde ellich, von früh bis spät! Meine Frau übrigens auch — nicht alle zu kriegen!

Aber wir waren zufrieden — die Rangen gediehen, wie's Unkraut — was will man mehr!

Da will's der Teufel, daß ein neuer Doktor sich in unserer Nähe niederläßt. Sie wissen, ich kann das Medizinervolk nicht ausstehen, — nichts für ungut, Doktorchen, Sie sind noch einer von den Erträglichen. — Also weiter: Der Kerl kam mir trotzdem in's Haus. Ein Kind erkrankte uns, meine Frau, wie alle Weiber auf's „Neue" versessen, ruht nicht eher, bis der Arzt geholt wird. Der Junge kam freilich durch, aber seitdem hatte ich keine Stunde Ruhe mehr im Haus.

Der Doktor hatte meiner Alten nämlich einen Floh in's Ohr gesetzt: ich sei zum Schlaganfall disponirt, zu dick, zu roth, weiß der Teufel was noch alles, und müsse so schnell als möglich nach Karlsbad!

Hol's der Kuckuck! na, das Lamento!

Erst fluchte ich und wetterte, daß die Wände dröhnten, — sie sprach von Gewissenlosigkeit, heiligen Pflichten eines Hausvaters gegen Frau und Kinder ich schlug die Thür hinter mir zu und ging pfeifend auf's Feld.

Kam ich nach Hause — verweinte Augen, stummes Herumlaufen, wie'n gekränktes Heiligenbild — schauderhaft!

Weinende Weiber kann ich nu mal nicht sehen — ich kann's nicht!

Nach vierzehn Tagen war ich so mürbe, daß ich schon all' die Beschwerden an meinem Leibe zu spüren meinte, die mir der Doktor in Gemeinschaft mit meinem Ehegespons aufschwatzte, und nach weiteren acht Tagen packte ich meinen Koffer für die Reise nach Karlsbad! Und das kurz vor der Ernte!

Der Abschied war jammervoll! Meine Alte weinte, als ob sie mich in Karlsbad direkt auf den Kirchhof bringen würden, und die Bengels heulten und schrieen, daß man toll werden konnte. Ich machte der Wirthschaft also schnell ein Ende, hieb auf meine Gäule, und hui! — fort ging's!

Bis zur Station hatte ich vier gute Meilen; dort wollte ich im „Bären" übernachten und dann den ersten Frühzug benutzen.

Der Wirth war ein guter Bekannter von mir. Bei dem solennen Abendbrod, das er mir eigenhändig servirte, erkundigte er sich nach allem, dem Stand der Ernte, meinem Befinden u.s.w.

Na, da schütte ich denn mein Herz aus, beschreibe meine mir aufgedrungenen Leiden und sage, daß ich „als letzte Rettung" Karlsbad aufsuche.

Während ich so rede, bemerke ich, daß ein Herr, der bisher am Nebentisch eifrig gelesen, aufmerksam wird und mich ganz merkwürdig anstarrt. Ich achte nicht viel darauf. Plötzlich erhebt sich der Fremde. Noble Erscheinung, mit einem Wort, Gentleman von Kopf bis Fuß, verbeugt sich sehr ehrerbietig und sagt: „Verzeihen der Herr meine Dreistigkeit, — aber ich bin unfreiwilliger Zuhörer gewesen, und dies ganze von Ihnen so klar entwickelte Krankheitsbild interessirt mich ungemein! Allerdings bin ich auch einigermaßen Kenner, das heißt Naturarzt, und wenn ich mir ein Urtheil erlauben dürfte, — ob gerade Karlsbad für Ihr Leiden —", er zuckt die Achseln und macht dabei ein so bedenkliches Gesicht, daß mir himmelangst wird.

„Erbarmen Sie sich!" ruf ich, „Herr —?"

„Mein Name ist—" und er sagt so'n paar undeutliche Worte, aus denen ich Dr. Kochtizki oder sowas heraus zu hören meine, „wenn Sie gestatten, so entwickele ich Ihnen eine Diagnose etwas näher."

Ich nöthige ihn fast mit Leidenschaft, Platz an meinem Tische zu nehmen, und beordere beim Wirth eine Flasche Rheinwein extra fein, der Mann sieht mir für meinen Alltagskrätzer doch zu nobel aus.

Und nun muß ich noch mal berichten, und er hört zu mit gespannter Aufmerksamkeit, — sowie ich aber die Vorschriften meines Arztes erwähne, schüttelte er unwillig den Kopf. Er prüft meinen Puls, meine Zunge, legt die Hand auf mein Herz, — dann redet er. Nach einer halben Stunde hat er mir bewiesen, daß Karlsbad mein Tod sein, und mich überzeugt, daß sein Verfahren mir in kurzer Zeit volle Genesung bringen würde. Zudem sei es billig, ich erspare die Reise und sei nicht gezwungen, mein Gut während der Ernte zu verlassen, was ohnehin schon zur Beruhigung meiner Gemüthsverfassung merklich beitragen werde.

„Wenn Sie mir gestatten wollen," fuhr er mit geradezu bestrickender Liebenswürdigkeit fort, „Ihnen eine kleine Anleitung zu geben, — vielleicht gleich heute Abend? Sie könnten morgen schon wieder zu Ihrer Frau Gemahlin zurückkehren, und mir würden Sie gewünschte Gelegenheit geben, mich für Ihre liebenswürdige Gastfreundschaft"—er wies auf den Rheinwein — „zu revanchiren. Morgen mit dem ersten Zuge muß ich nach Berlin zu einer Konsultation."

Er nannte eine der ersten ärztlichen Kapazitäten der Residenz. Ich war entzückt von dem Mann und zu allem sofort bereit.

„Die Nummer Ihres Zimmers?" fragte er mit gewinnendem Lächeln.

„Herr Lüchow hat Nummer vierzehn," beeilte sich der gerade eintretende Kellner zu antworten.

„Schön!" sagte mein neuer Retter. „Schaffen Sie also eine kleine Wanne mit kaltem Wasser, sowie mehrere Laken und Handtücher nach dort. Also, Herr Lüchow — auf Wiedersehen! In einer Viertelstunde finde ich mich ein."

Genau nach fünfzehn Minuten klopfte es an meine Zimmerthür, und der Naturdoktor trat ein. Er hieß mich entkleiden, während er zwei Riesenlaken in die mit Wasser gefüllte Wanne tauchte, sie ausrang und mit einem liebenswürdigen: Bitte, erschrecken Sie nicht, Herr Lüchow," so schnell um meinen nackten Körper schlug und mich dann fest und geschickt darin einwickelte, daß mir beinahe die Besinnung und Bewegungsfähigkeit völlig verging. Dann schlang er mir ein nasses Handtuch um Kopf und Schultern und schleppte mich mit unheimlicher Kraft auf mein Bett, wo er mir zum Ueberfluß noch den ganzen Körper mit einer schier endlosen Bandage umschnürte, die er seiner Tasche entnommen. Zum Schluß deckte er mich mit dem Federbett fest zu.

Ich war unfähig, auch nur eine Zehenspitze zu rühren; die ollen Egypter, die ich mal habe im Museum liegen sehen — Mumien nennt man sie ja wohl —, schienen mir in dem Augenblick wahre Hampelmänner im Vergleich zu meiner Bewegungslosigkeit.

Gerade wollte ich meinen Mund zu einer Frage aufthun, da — klatsch! nahm eine nasse Kompresse mir auch noch die Möglichkeit zum Sprechen! Alles das hatte mein Peiniger in wenigen Minuten bewerkstelligt, während das hinreißende Lächeln nicht von seinen Lippen wich.

Als ich nun aber völlig unfähig gemacht war, auch nur das leiseste Lebenszeichen von mir zu geben, wechselte der Ausdruck seines Gesichtes plötzlich. Er stellte sich vor mich hin, die beiden Hände in den Hosentaschen, und sah mich spöttisch lächelnd an:

„Na, wie thut's, Freundchen? Ganz unschädlich jetzt, wie? Seht Ihnen großartig, die Verkleidung! Na, nun gestatten Sie mir mal, ein bischen Umschau zu halten!"

Damit drehte er sich auf dem Absatz um, und — ja, meine Herren — zuerst verschwand meine prachtvolle goldene Ankeruhr in seinem Rock, dann untersuchte er meine Westentasche und entdeckte mit unheimlicher Geschwindigkeit auch ein Portefeuille, das für die Karlsbader Kur recht ansehnlich gespickt war. Auch dies verschwand. Dem Portemonnaie entnahm er einige Goldstücke, und während er sich noch eine Zigarre von mir anzündete, wandte er sich mit einem wahren Satansgesicht nach mir um:

„Ich lasse Ihnen genug zurück, um Ihre Rechnung zu begleichen und einen Wagen zur Heimfahrt zu nehmen. Sie sehen, Verehrtester, ich bin nicht bösartig! Zwar — von Naturheilkunde verstehe ich nicht allzu viel. Vor lauter Langeweile las ich heute Abend im „Kneipp", den ich unten auf dem Tisch des Gastzimmers liegen sah, als Sie, mein Verehrter, ankamen. Sie erschienen mir sofort traitable und — nach der Zuvorkommenheit des Wirthes zu schließen — auch eine recht lukrative Persönlichkeit. Ich bin Menschenkenner, wie Sie sehen! Na, ganz nach der Regel habe ich die nassen Einwickelungen nun wohl gerade nicht gemacht, aber ich hoffe, sie werden Ihnen auch nichts schaden! Mein Herr," — und er lüftete mit tadelloser Eleganz seinen Hut — „wünsche viel Vergnügen und guten Erfolg!"

Damit öffnete er die Thür und schloß sie hinter sich mit behutsamer Sorgfalt.

Ja, da lag ich nun. Brauche ich Ihnen meine Gefühle noch zu schildern? In Gottes großem Thiergarten gab's wohl kein Exemplar, mit dessen Namen ich mich nicht liebevoll titulirte! Helfen that's freilich nicht. Nur daß mich nicht der Schlag gerührt hat in der Nacht, das begreif' ich heute noch nicht.

Stunde auf Stunde hörte ich schlagen. Es ward ruhig im Gasthaus, dann mit dem ersten Morgengrauen wieder lebendig. Ich zermarterte meinen armen eingewickelten Schädel, was ich denn eigentlich thun könne! Nichts — das wurde mir furchtbar klar. Warten mußte ich, bis man mich etwa vermißte.

Und dann? Den Kerl verfolgen? Unnütz! Der war natürlich längst über alle Berge! Und zudem, — meine Blamage würde ja dadurch nur offenkundig werden! Den Teufel auch, wie würde der Doktor zu Hause triumphiren, daß ich dem ersten besten Schwindler in die Hände gefallen, nur um ihm nicht zu gehorchen! Nein, das durfte nicht sein! Blieb also nur eins: gute Miene zum bösen Spiel machen!

Zu diesem männlichen Entschluß war ich endlich gekommen, als es plötzlich an die Thür klopfte und gleich darauf der Hausknecht Johann mit freundlichem Grinsen eintrat.

Als er mich in meiner ganzen Hilflosigkeit so daliegen sah, nickte er, als wisse er Bescheid. „Der Herr Doktor mußten leider gestern Abend noch abreisen," berichtete er mit der gespreizten Geziertheit des Mecklenburgers, der sich „fein hochdeutsch" ausdrücken will, während er sich mit einer Langsamkeit, die einen wie mich Gefesselten zum Rasen bringen konnte, anschickte, mich zu befreien, „deshalb haben de Hä Doktor mich beauftragt, Hä'n Lüchow heut Morgen, aber nich vor neun Uhr, auszuwickeln."

Damit entfernte er zuerst meinen nassen Maulkorb — puh!

„War wohl 'n büschen lästig, wie?" fragte er theilnehmend.

„I Du Teufelskerl!" dachte ich.

„Ein sehr feiner Mann, der Hä Doktor," fuhr Johann unerbittlich fort. „Trinkgelder hat's man so geregnet!"

„Von meinem Reisegeld, — daß Dich —!" und ich unterdrückte einen Fluch zwischen den Zähnen.

Nachdem endlich die letzte Hülle von meinem Körper gefallen, begann Johann plötzlich meinen Rücken mit einer Bürste aus Leibeskräften zu bearbeiten.

„Mensch, was machen Sie denn da?" schrie ich.

„Nu, ich soll Ihnen ja doch tüchtig bürsten," meinte Johann phlegmatisch, ohne sich stören zu lassen. „De Hä Doktor haben das so befohlen, weil Sie doch so geschwitzt haben würden."

„So, so," sagte ich scheinbar besänftigt. Innerlich kochte ich zwar vor Wuth, aber es galt nun einmal, die Rolle weiter zu spielen. Das Merkwürdigste an der ganzen Geschichte aber war, daß ich mich eigentlich, trotz aller Aufregung und allen Aergers so wohl fühlte wie lange nicht.

„Johann," sagte ich nach einer Weile gönnerhaft, „Sie sind doch wohl auch ein Anhänger des Wasserverfahrens?"

„Nee," sagte dieser abwehrend und vor Schreck über diese Zumuthung in sein heimathliches Platt verfallend, „nee, mit Water dürfen's mi nich tümmen. Min Olsch seggt alle Sindag: Vasding, wasch' di doch en beeten! Rut! brüll ick, rut! brüll ick. Keen wascht Hosen und Föß! (Raus! Keiner wäscht Hasen und Füchse!) Nee, det is nix för mi." Und er legte philosophisch die Laken zusammen.

„Aber Johann," sag' ich empört, „wie kann man so gegen Gesundheit und Reinlichkeit freveln! Sehen Sie mich mal an, ich fühle mich riesenhaft erfrischt, und ich würde Ihnen rathen —"

„Nee, Hä Lüchow, nee, nee," wehrte er ab, „dat is nix för mi, dat is man blos für feine Herren, wat Eenen sin Uhl, is'n Annern sin Nachtigal."

Ich sah ein, daß solchen Prinzipien gegenüber nichts zu machen sei, und überreichte ihm ein Trinkgeld für seine Abreiberdienste. Zu meinem Erstaunen wies er es vornehm zurück.

„De Hä Doktor haben schon allens bestens bezahlt," sagte er.

„Ein unglaublicher Kerl dieser „Hä Doktor"!

Ich drang übrigens nicht weiter auf Annahme, da ich die geringe mir gelassene Baarschaft zu schonen alle Ursache hatte.

Dem Wirth gegenüber, der sich gleichfalls mit großem Interesse nach meinem Befinden erkundigte, pries ich das neue Heilverfahren schon in überschwänglicher Weise und bat ihn um seinen „Kneipp".

„Jawohl," sagte er, „das Buch können Sie gern haben, Herr Lüchow. Ich les' so'n Zeug nie; wenn's Ihnen aber hilft, nu, ich wünsch' guten Erfolg. Wir haben gestern Abend noch mit dem Herrn Doktor schnell vor seiner Abreise ein Gläschen auf Ihre Gesundheit geleert!"

Ich drückte ihm gerührt die Hand.

Meinen Empfang zu Hause zu schildern, erlassen Sie mir wohl, meine Herren! Diesmal weinte Alles vor Freude! Ich überzeugte meine gute Frau bald von der Vorzüglichkeit des Kneipp'schen Verfahrens, denn von da ab lebte ich danach, und es bekam mir, wie Sie sehen, großartig!

Schwerer wurde mir's schon, ihr das Fehlen meiner goldenen Uhr glaubhaft zu machen und den Verlust der Hundertmarkscheine zu verbergen. Sie hat 'ne höllische Spürnase, meine Alte! Aber sie war schon froh, mich überhaupt wieder zu haben. Die ganze Nacht hatte sie kein Auge zugethan, wie sie mir beichtete. Na, und bald darauf kam auch die Offerte und der Ankauf von Gülzow; da gab's viel zu überlegen und zu packen, und sie fragte nicht weiter danach.

So, meine Herren, nun wissen Sie's, wie ich zum Naturheilverfahren und um meinen goldenen Chronometer gekommen bin; denn zur Strafe für meine Dummheit wollt' ich mir keinen neuen wieder anschaffen. Und dem Langfinger bin ich im Grunde dankbar, denn er hat mir den Weg zur Gesundheit gewiesen."

„Na, na!" grunzte der Doktor.

„Ruhig, Doktor!" rief Lüchow. „Seien Sie zufrieden, daß ich Ihnen mal Gelegenheit gebe, mich zu hänseln! Aber hübsch reinen Mund bei mir zu Hause, hören Sie? Das bitt' ich mir aus!

Und nun wird's wirklich hohe Zeit! Guten Abend, meine Herren! Bis nächsten Sonnabend!"

„Guten Abend, Lüchow."

Marschall Yamagata und Walther Schulze.

Inmitten der Schilderungen über die für Ostasien so bedeutsamen ernsten Vorgänge bringen die neuesten japanischen Blätter folgende niedliche Geschichte: Marschall Yamagata saß in Korea im Kreise seiner Generalstabsoffiziere, die nächsten Operationen berathend, als ihm die Post überbracht wurde. Unter den Eingängen erregte die mit deutschen Buchstaben geschriebene Adresse eines Briefes seine besondere Aufmerksamkeit. Er öffnete das Schreiben und einer der vielen Offiziere, die in Deutschland ihre Ausbildung genossen, las zu allgemeinem Ergötzen folgende Zeilen vor:

Sehr geehrter Herr Marschall Yamagata!

Ich heiße Walther Schulze, wohne in Bern, Burstraße Nr. 29, und bin Schüler der hiesigen Volksschule. Wenn ich auf der Landkarte Ihr Reich mit unserem Vaterland vergleiche, so sehe ich, daß dieses viel kleiner als Japan ist. Andererseits ist Ihr Reich zehnmal so klein wie China. Trotzdem besiegen Sie den stärkeren Feind. So hat es auch unser Land gethan. Daher freue ich mich über Ihre Siege. Ich bitte Sie nun sehr, daß Sie die chinesische Mauer zerschlagen, sonst werde ich nie chinesische Marken sammeln können, weil China solche nicht einführen wird. Ich sammele nun aber Marken von der ganzen Welt, doch fehlen mir chinesische Postmarken. Ich weiß, daß China keine Posteinrichtung hat, sondern es gibt nur ausländische Postämter in den großen Städten. Das wird erst nach Zerstörung der berühmten Mauer anders werden. Nach den Zeitungen haben Sie nun viele Beute in Korea gemacht. Falls sich darunter seltene Postmarken befinden sollten, so schicken Sie mir einige davon. Darum bitte ich Sie recht herzlich und wünsche Japan die größten Siege. Hochachtungsvoll

Walther Schulze.

Yamagata war höchlichst belustigt über dieses Schreiben und meinte, daß er zwar mancherlei erbeutet habe, aber seltene Postmarken hätten sich nicht darunter befunden. Er befahl jedoch, solche zu sammeln und sie dem kleinen Briefschreiber in der Schweiz, der so genau seine Adresse angegeben hatte, zu übersenden. Außerdem erklärte er, dem findigen Jungen noch irgend eine Merkwürdigkeit mitschicken zu wollen. Ob dies geschehen, darüber schweigen unsere Quellen, aber man darf wohl annehmen, daß ein Marschall von Japan Wort gehalten hat.

Von Gottesgnaden.

Die kürzlich verstorbene Mutter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, Großwojwodin Stana Mirkawo, hatte einen merkwürdigen Lebenslauf. Stana Martinowitsch wurde im Dorfe Baizi, einem sehr armen Gebirgsneste, geboren. Sie hatte weder in der Jugend, noch Zeit ihres Lebens Gelegenheit, sich mit dem gedruckten oder geschriebenen Alphabet bekannt zu machen. In jugendlichem Alter heirathete sie den Einwohner von Njegusch, Mirko Petrovic, der, wie alle Insassen des Berghorstes, ein entfernter Verwandter des Wladika Peter Njegusch war. Das junge Ehepaar war auf die härteste Arbeit angewiesen, da beide Gatten keinerlei Vermögen in die Ehe mitbrachten. Der Mann befaßte sich mit einem Kleinhandel in Vieh, das er in Cattaro verkaufte, während die Frau Holz auf die Schultern laden und auf den genannten Marktplatz tragen mußte. Fünfzehn Jahre lang dauerte dieses harte, an Mühen und Entbehrungen reiche Leben, während welchen Zeitraumes das Ehepaar mit zwei Kindern gesegnet wurde; es waren dies: Nikolaus, der jetzige Herrscher von Montenegro, und Gordan, ein jüngerer Bruder, der in zartem Alter starb. Nach dem Tode des letzten geistlichen Beherrschers des Landes, Wladika Peter Njegusch, wurde Zeta, der leibliche Bruder Mirkos, unter dem Namen Danilo I. zum Fürsten von Montenegro proklamirt. Nun gelangte auch Mirko Petrovic in die Nähe des Hofes; er entsagte nach und nach dem Handel vollständig, um sich nach dem gewaltsamen Tode seines Bruders, dem Mirkos Sohn Nikolaus als Fürst auf den Thron folgte, ganz dem Kriegswesen zu widmen. Das Elternpaar des jungen Fürsten zog in den Konak ein und Mirko Petrovic erhielt den Titel eines Großwojwoden. Frau Stana Mirkowa überlebte ihren Mann um mehrere Jahre. Der Fürst bekundete für seine Mutter stets kindliche Ergebenheit und Liebe. Die Großwojwodin, welche ein Alter von achtzig Jahren erreicht, hatte sich etwa 300,000 Francs zusammengespart, die sie ihrem Sohne hinterließ.

— Da in England die Hergabe von Leichen zu medizinischen Sektionszwecken durch Gesetz verboten ist, die dortigen Mediziner aber der Leichensektion zu ihren Studienzwecken nicht entbehren können, so hat sich im Laufe der Zeit eine förmliche Leichenausfuhr aus Belgien nach England herausgebildet. Eine Sektionsleiche erzielt am Londoner Platze einen Minimalpreis von fünf Pfund; die Leichen werden in Belgien antiseptisch imprägnirt und verpackt und gelangen so in vorzüglich erhaltenem Zustand am Orte ihrer Bestimmung an. Es existirt auch im Eingangshafen eine eigene Zollabfertigungsstelle für sie.

Bei allen
Vergnügungen im Freien
wo Einem so leicht ein Unglück passiren kann wie z. B.
Verrenkungen, Verstauchungen und Quetschungen
Nimmt
St. Jakobs Oel
den ersten Platz ein als das beste und sicherste Heilmittel.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. W. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
E. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reid, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 435 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Giffords, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 25. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 544 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 46. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3005 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 551 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. A. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
G. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Wer eine Kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

MON. TUES WED THUR FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Lokalbericht.

Oeffentliche Armenpflege.

Noch nie zuvor hat die Armenpflege solch' bedeutende Anforderungen an die Countykasse gestellt, als im vorigen Monat. Den Büchern des County-Agenten zufolge wurden im Monat Januar d. J. 7822 Personen vom County beständig unterstützt, während im vorigen Monat Februar den Listen 10,066 neue Namen hinzugefügt wurden. Diese Hilfsbedürftigen vertheilen sich wie folgt: Nord-Distrikt 1175; Süd-Distrikt 1474; Nordwest-Distrikt 2202; Südwest-Distrikt 3674; Hyde Park, Lake u.s.w. 1541.

Im vergangenen Monat gelangten u. A. zur Vertheilung: 12,279 Pfund Seife, 36,609 Pfund Reis, 47,140 Pfund Bohnen, 14,679 Pfund Hafergrütze, 4824 Pfund Kaffee, 4017 Pfund Thee, 12,755 Säckchen Mehl zu 25 Pfund, 57,723 Pfund Fleisch aller Art, 962 Paar Schuhe und 4546 Tonnen Kohlen.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Frau F. M. — Betreffs der Medizin läßt sich gar nichts machen, wenn Ihnen nicht mit der Zeit der Zufall zu Hilfe kommt. Wir wenigstens kennen keinen Chemiker, der Ihnen die Medizin für wenig oder gar keine Bezahlung analisiren und Sie mit der Herstellung derselben vertraut machen würde, damit Sie ein Patent darauf nehmen können. — Einen papiernen Waschzuber können Sie sich bei Ihrem Grocery-Händler bestellen, wenn derselbe keine auf Lager haben sollte.

J. S. — In Oesterreich werden die zum Tode verurtheilten Verbrecher immer noch gehängt.

M. Sch. — Sie können die Marken bei F. Wendt, 145 N. Clark Str., vielleicht verkaufen. Was dafür bezahlt wird, läßt sich im Voraus nicht sagen.

W. K. — Eine speziell deutsche Freibibliothek gibt es in Chicago nicht, doch können Sie in der öffentlichen, städtischen Bibliothek so ziemlich alles bekommen, was im deutschen Buchhandel erscheint.

F. K. — Eine größere Mühle befindet sich am westlichen Ende der Brücke an der Madison Str., nördliche Seite der Straße.

J. Z. — Nein, straffällig sind Sie noch nicht, aber stellungspflichtig.

B. F. — Gegenwärtig gilt der Columbische Halbdollar von 1893 nur 50 Cents und der von 1892 wird für 90 Cents bis 1 Dollar verkauft. Was diese Münzen in Zukunft werth werden können, läßt sich nicht vorher bestimmen.

M. Sch. — Der Dampfer „Normannia" ist ein Doppel-Schraubendampfer und braucht zur Ueberfahrt 7 Tage, manchmal etwas mehr, mitunter auch weniger.

A. — Der Schuldschein kann, trotz der schlechten Zeiten, eingeklagt werden, aber die Hausgeräthe kann man Ihnen nicht pfänden.

J. K. — Die Längengrade auf dem Globus werden durch die Linien, welche an den Polen zusammentreffen, und die Breitengrade durch die parallel laufenden Kreislinien markirt.

J. P. — Ihren Neffen wird man drüben schwerlich abreisen lassen.

E. D. — Englische Schiffswerften befinden sich in Hartlepool, Belfast, Leith und an anderen Plätzen. Für Sie würde es sich jedoch empfehlen, bezüglich Ihrer Erfindung mit dem englischen Konsul in Verbindung zu treten, dessen Office sich im Zimmer No. 4, No. 72 Dearborn Str. befindet.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Frank Sedina, Antonia Helpuch, 25, 23.
George Skillings, Flora Lichtstein, 25, 22.
Henry Jordan, Lena Gottschalk, 26, 18.
John Kuhlmann, Amanda Ritz, 31, 25.
Ernst Berst, Annie Fleig, 28, 19.
Peter Cordell, Mary Jennings, 38, 33.
Adam Horn, Lizzie Brown, 43, 37.
Peter Stegmann, Lizzie Baumgartner, 27, 21.
Charles Sanders, Pauline Malette, 28, 29.
Peter Schroeder, Mary Doose, 31, 26.
David Moseson, Annie Newmann, 23, 18.
Jacob Pabst, Emma Korth, 22, 19.
Francis Decker, Annie Czichsesky, 30, 18.
Eugene Cole, Cynthia Bain, 30, 26.
Grant Wyrick, Carrie Safford, 30, 24.
Samuel Preidken, Sarah Goldberg, 24, 20.
William Armstrong, Maud Marses, 19, 16.
James Dobyne, Nellie Moakley, 48, 30.
John Lohman, Louise Laser, 57, 19.
Charles Saß, Augusta Forslund, 29, 26.
Arthur Gladden, Edith Halsey, 22, 19.
Harry Bailey, Tessie O'Connell, 23, 21.
Henry Jud, Dora Christmann, 24, 24.
T. Leiser, Katharine Schlichting, 34, 34.
Henry Maskell, Elizabeth Spaulding, 70, 60.
Peter Scheffer, Augusta Siban, 45, 34.
Clarence Nelson, Alma Hogberg, 28, 26.
Thomas Sheets, Kate Puffer, 21, 18.
Caleb Lucas, Josie Cooper, 31, 23.
George Mertz, Olive Boyer, 29, 19.
Andrew King, Jonnette Campbell, 35, 33.
William Johnson, Lucy Trent, 25, 19.
Ray Parsons, Grace Sherley, 17, 22.
John Petsch, Eva Merrill, 29, 30.
Henry Smith, Lizzie Fox, 27, 26.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Maggie M. gegen James F. Henry, wegen Ehebruchs; Mary gegen Melvin H. Purkinson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Bessie gegen Robert Parker, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Edith gegen John W. Schroeder, wegen Trunksucht, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Ella gegen Jonathan Nafe, wegen Verlassens; Alma gegen Norris Lambert, wegen Verlassens.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Marktbericht.

Chicago, den 12. März 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 63—65c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9c—10½c per Pfund.
Truthühner, 11c—11½c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$1.75 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 8c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55—59c; Nr. 4, 50—54c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 53—55½c; Nr. 2 roth, 55—55½c.
Nr. 3 hart, 56—58½c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—43c; Nr. 3 gelb, 41—42½c.

Roggen.
Nr. 2, 52—53c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32—33c; Nr. 3 weiß, 31—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Chinesisches.

In großartiger Weise gurde gestern im Chinesenviertel die Ankunft von Moi Sing Man gefeiert, der in dem Hause Nr. 309 S. Clark Str. eine Restauration besitzt und im vorigen Sommer nach Victoria, B. C., gereist war, um dort eine Landsmännin zu heirathen.

Die Verheirathung ging ohne Schwierigkeit von Statten, doch als das junge Paar das Territorium Onkel Sams wieder betreten wollte, gaben dies die Bundesbeamten nicht zu, indem sie der Meinung waren, Moi habe die junge, schlitzäugige Dame nicht für sich allein, sondern auch für seine Freunde an der Clark Str. geholt. Erst als im Beisein zuverlässiger Zeugen in Windsor, Ont., eine nochmalige Trauung des Paares stattgefunden, durfte dasselbe die Grenze überschreiten.

Zum Empfange der Neuvermählten hatte sich gestern die ganze Bevölkerung von Chinatown in den höchsten Staat geworfen. Besonders die sieben bereits ansässigen Chinesenfrauen hatten sich auf das Beste geschmückt, um einen möglichst günstigen Eindruck auf die Landsmännin zu machen. Letztere wurde im Triumphzug nach ihrer Wohnung geleitet und ein üppiges Mahl beschloß die Empfangsfeierlichkeit.

An der im Vorstehenden beschriebenen Feier konnte Lung Lo, der an der Union nahe der Madison Str. eine Wäscherei betreibt, nicht Theil nehmen, denn er hatte guten Grund, sich nicht in der Oeffentlichkeit zu zeigen. Die Polizei ist nämlich hinter ihm her, weil er einen Farbigen, Namens James Scott, gestern Nachmittag beinahe todtgeschlagen hat. Scott wollte ein Bündel Wäsche abholen, doch da er den bei der Ablieferung derselben erhaltenen Papierstreifen nicht vorzeigen konnte, verweigerte Long Lo die Herausgabe der verlangten Wäsche. Dies machte den Farbigen wüthend. Er sprang über den Tisch hinweg und faßte den Chinesen am Zopf, worauf Long ihn mit einem Bügeleisen so bearbeitete, daß der Farbige blutend zu Boden sank und die Besinnung verlor. Long machte sich dann aus dem Staube und Scott wurde von einigen Nachbarn auf den Bürgersteig geschleppt, wo er liegen blieb, bis er durch die Polizei nach dem County-Hospital befördert wurde.

Konzert des Germania-Männerchors.

Im Klubhaus des Germania-Männerchors wird morgen, am Donnerstag Abend, das vierte Konzert dieser Saison stattfinden. Als Solisten sind angekündigt: Frau Minnie Fish-Griffin (Sopran), Herr William A. Wegener (Tenor) und Herr Franz Wagner (Cello). Der Chor, unter Leitung des Herrn Schoenefeld, steht mit mehreren höchst interessanten Nummern auf dem Programm, so daß sicherlich ein seltener Genuß bevorsteht. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

„Das deutsche Lied" . . . . Schneider
Germania-Männerchor.
a) „Der Neugierige" . . . . Schubert
b) „Liebesglück" . . . . Sucher
Herr W. A. Wegener.
a) Andante . . . . Goltermann
b) „Springbrunnen" . . . . Davidoff
Herr Franz Wagner.
a) „O heiß mich nicht in dein Antlitz sehen" . Jensen
b) „Das Sternelein" . . . . . Henry Schoenefeld
Frau M. Fish-Griffin.
Drei Volkslieder:
a) „Aennchen von Tharau" . . . . . . Silcher
b) „Heute scheid' ich" . . . . Isenmann
c) „Braun Maidelein" (16. Jahrhundert) . Jüngst
Germania-Männerchor.
a) „Ich liebe dich" . . . . Grieg
b) „Frühlingszeit" . . . . Reinhold Becker
Herr W. A. Wegener.
Tarantelle . . . . Popper
Herr Franz Wagner.
a) Ständchen . . . . Franz
b) „Dort in den Weiden" . . . . Brahms
Frau M. Fish-Griffin.
a) „Spinn', spinn'" . . . . Jüngst
b) „Ossian" . . . . Beschnitt
Germania-Männerchor.
(Baß-Solo: Herr Chas. Dupre.)

Verschwunden.

Frau Agnes Hay, die Gattin des Futterhändlers J. C. Hay aus Indianapolis, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Sie hatte hier in Chicago seit etwa sechs Wochen in dem Hause einer Freundin, Namens Frau Reynolds, gewohnt. Man vermuthet übrigens, daß es sich nicht um einen Unglücksfall handelt, sondern daß die junge Frau mit dem Diamantschleifer Charles Ehlert, von Nr. 938 Racine Ave., in dessen Gesellschaft sie zuletzt gesehen wurde, nach Minneapolis durchgebrannt ist. Die dortigen Behörden sind deshalb von Herrn Hay aufgefordert worden, das Pärchen im Betretungsfalle sofort in Haft zu nehmen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Effie M. Sage, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1151 Bonney Ave., $3000; Heywood & Morrill Rattan Co., 1stöck. Trockenraum mit Basement, 1262—1270 Taylor Str. $2500; Peter Arp, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1271 Perry Ave., $2000; L. P. Hammond, fünf 2stöck Frame-Wohnhäuser, 330, 334, 337 und 341 Giddings Str., $9000; derselbe, vier 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 341, 343, 344 und 351 Lawrence Ave., $7200; John W. Mills, zwei 2stöck. Frame-Flats, 508 und 510 Jackson Ave., $5000; John Spohnholz, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 18 N. Fairfield Ave., $4200; Mary Langworthy, 4stöck. Backstein-Flats mit Basement, hinter 3836 und 3838 Rhodes Ave., $3000; W. A. Mills, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1612 68. Str., $3500; Lonna Hoyt, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 8960 Dauphin Ave., $2600; A. Slatt, sechs 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 5016, 5018, 5020, 5022, 5024 und 5026 Dearborn Str., $6000; S. Mayer, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 220 North Ave., $7500; W. W. Wolf, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Laden und Basement, 1484 W. North Ave., $5000; Catherine Kostter, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 117 Edgemont Ave., $3600; H. Wolff, acht 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 388—404 Marshfield Ave., $40,000; Patrick Ryan, 2stöck. Frame-Store mit Wohnung, 6512 Cottage Grove Ave., $2500; Garner Brothers, drei 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4728—4732 Calumet Ave., $25,000; Frau E. Ferry, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 466 Fullerton Ave., $6000; Carl Grimm, 1stöck. Backstein-Laden mit Wohnung und Basement, 57 Clybourn Ave., $2200; W. Bowden, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 310 Sunnyside Ave., $2500; Nord-Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, 1stöck. Backstein-Anbau mit Basement an Car Barns, 666 Larrabee Str., $4500.

Schlechte Verwaltung.

Die Revolte der Mädchen im „Home for Juvenile Offenders" dadurch veranlaßt.

Bekanntlich ist eine amtliche Untersuchung der tumultuarischen Auftritte, die sich letzten Sonntag und Montag im „Home for Juvenile Female Offenders" an Indiana Ave. abspielten, angeordnet worden, und man wird also bald erfahren, was die wirkliche Veranlassung zu diesen, in der „Abendpost" ausführlich geschilderten Vorkommnissen war. Das mit der Untersuchung betraute Komite der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde scheint entschlossen zu sein, der Sache auf den Grund zu gehen; auch die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Anstalt werden sich an dieser Untersuchung betheiligen. Soweit sich bis jetzt die Stimmung unter den Mitgliedern des Verwaltungsrathes beurtheilen läßt, scheinen sie den Hauptgrund des Uebels in der Thatsache zu sehen, daß die Frauen bisher ausschließlich die Leitung in Händen hatten.

Herr William Prentiß, ein Mitglied des Verwaltungsrathes, gestand gestern offen zu, daß in der Leitung der Anstalt manche Mißgriffe begangen worden seien. In demselben Sinne sprach sich Herr M. J. Carroll, ein anderes Mitglied des Verwaltungsrathes, aus. „Das ganze Unternehmen ist gewissermaßen noch ein Experiment", sagte er; „dazu kommt, daß die Räumlichkeiten für die Zwecke der Anstalt durchaus nicht geeignet sind. Es existirt nämlich keine Möglichkeit, die guten Mädchen von den schlechten getrennt zu halten und die Folge davon ist, daß die besser gearteten Mädchen ihrerseits verdorben werden." Ein großer Theil der Schuld wird auch der früheren Vorsteherin Frau Wickins zur Last gelegt, da dieselbe durch falsche Erziehungsmethoden die Mädchen verwöhnt und außerdem sich durch ihr eigenmächtiges Vorgehen in Widerspruch mit dem Verwaltungsrath gesetzt habe. Herr Carroll ließ ziemlich deutlich durchblicken, daß die Frauen, die bisher an der Spitze der Anstalt standen, sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigten.

Ein berüchtigter Verbrecher.

Die Geheimpolizisten Bailey und Cronin verhafteten gestern William Bigelow, alias Bulger, und brachten ihn nach der Zentral-Station. Hier wurde den Beamten erst klar, daß sie einen der berüchtigtsten Bankräuber des Landes eingeliefert hatten, nachdem ihre Kollegen Rohan und Hanley, welche den vermeintlichen Bulger sehr gut von früher her kannten, ihn mit Bestimmtheit als Bigelow identifizirt hatten. Da die Geheimpolizisten keine Beweise irgend eines Vergehens gegen ihn vorlegen konnten, so wurde er wieder freigelassen unter der Bedingung, daß er innerhalb vierundzwanzig Stunden den Staub Chicagos von seinen Füßen schüttle. Bigelow war von den Polizisten in einer mit Passagieren dichtgefüllten Car bemerkt worden, wie er sich dort in verdächtiger Weise an den Taschen der Fahrgäste zu schaffen machte.

Verschiedene Jahre hindurch bereiste Bigelow mit einem „Gang" von Einbrechern, darunter Frank Kelly, Geo. Carr, Isaac Meyers und George Willard, Canada, und dort führten die Genannten eine Reihe der verwegensten Einbruchsdiebstähle aus. Später verlegte der „Gang" sein Operationsfeld nach den Vereinigten Staaten, besonders nach dem südlichen Theile des Landes, und auch hier waren die Kerle bei ihrer Geldschrankssprengerei erfolgreich. In Worcester, Mass., hatte sich Bigelow einmal persönlich an einem Bankraub betheiligt, während er sonst immer als der Kundschafter für den „Gang" thätig war; er wurde verhaftet und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Unter Anklage gestellt.

Henry Wells, E. Hill, John Austin und E. T. Paul, die Beamten bezw. Direktoren der verkrachten Evanston Nationalbank, sind gestern von den Bundes-Großgeschworenen unter Anklage gestellt worden. Dieselbe lautet auf Unterschlagung, und zwar sollen die genannten Bankbeamten die „Kleinigkeit" von $44,500 in ihre Taschen gesteckt haben. Die Evanston Nationalbank fallirte im Mai des Jahres 1893. Die Verbindlichkeiten betrugen $120,000 und man glaubte damals, daß die Aktiva diesen Betrag decken würden. Es stellte sich aber bei näherer Untersuchung heraus, daß die Aktiva viel zu hoch veranschlagt worden waren, und der Massenverwalter erklärte, daß nur $60,000 von den Ausständen kollektirbar seien und zur Auszahlung an die Gläubiger gelangen würden.

Sowohl Wells, der Bankpräsident, wie Hill, der Vizepräsident, und der Kassirer Austin schuldeten der Bank zur Zeit des Bankerotts beträchtliche Summen, Ersterer $30,000, die beiden Letzteren zusammen $8000. Was den Angeklagten E. T. Paul betrifft, der ein Mitglied des Direktoriums war, so hatte derselbe auf zwei Noten hin von der Bank Geld erhalten, ohne Sicherheit gestellt zu haben. Die Evanston Nationalbank wurde vor vier Jahren mit einem Grundkapital von $100,000 organisirt; sie war die Nachfolgerin der Citizens Bank, die von Benjamin F. Hill und Nat A. Hill gegründet worden war.

* Die neue „Cosmopolitan Electric Co." hat ihren Bürgschaftsschein gestern beim Stadtschreiber hinterlegt. Derselbe ist im Namen der „American Surety Co." von derem Präsidenten und vom Sekr. A. H. Tyrell unterzeichnet und die Bürgschaftssumme lautet auf $75,000.

Seid gut gegen Euch selbst und greifet sofort, wenn böser Husten, Erkältung oder Lungenleiden Euch plagt, zu Dr. D. Jayne's Expectorant, einem sicheren Heilmittel bei Asthma und Brustfellentzündung, sowie bei allen Hals- und Kehlkopfleiden.

Lokal-Politisches.

Allerlei Notizen in Bezug auf die bevorstehende Wahl.

Hinsichtlich des Protestes, den Ex-Alderman William Loeffler gegen die Nomination von James McAndrews für das Amt des Westtown-Assessors erhoben hat, entschied das demokratische Zentralkomite in seiner gestrigen Sitzung, daß es in der Sache nichts mehr thun könne, nachdem Dennis Considine, der Vorsitzer des Konvents, das Nominationszertifikat an McAndrews ausgestellt habe. Loeffler behauptet, daß McAndrews von Considine in unrechtmäßiger Weise zum nominirten Kandidaten erklärt worden sei.

Sämmtliche demokratischen Klubs der Stadt werden in ihren Wards am nächsten Freitag Abend Ratifikations-Versammlungen abhalten.

Das demokratische Kampagne-Komite ernannte in seiner gestrigen Sitzung, dem auch sämmtliche Kandidaten für die Stadtämter beiwohnten, einen Finanz-Ausschuß.

Im Town Jefferson haben die Demokraten folgende Kandidatenliste aufgestellt: Assessor, William Johnson; Kollektor, Lafayette Hopkins; Supervisor, Timothy F. McCarthy; Clerk, Frank Loubski. Zum Aldermans-Kandidaten für die 27. Ward wurde Geo. S. Foster nominirt.

In der 14. Ward wurde der frühere Alderman Philipp Jackson als demokratischer Kandidat für den Stadtrath aufgestellt.

Wm. R. Manierre, welcher sich als früherer Vertreter der 24. Ward im Stadtrath einen guten Ruf erworben hat, erklärte sich gestern einem Komite der „Civic Federation" gegenüber bereit, als unabhängiger Aldermans-Kandidat bei der bevorstehenden Wahl aufzutreten.

Ferner hat die „Civic Federation" gestern noch in folgenden Wards unabhängige Kandidaten für den Stadtrath aufgestellt: 12. Ward, James A. Patten; 21. Ward, S. R. Keogh; 29. Ward, Drayton E. Grayton.

In der 20. Ward tritt der bekannte Grundeigenthums-Agent Charles Haußner als unabhängiger Kandidat für den Stadtrath auf.

In der 16. Ward hat der jetzige Alderman Stanley Kunz die demokratische Nomination für Wiederwahl erhalten. Kunz gehört bekanntlich zum „Gang" im Stadtrath.

In der 22. Ward ist ein deutscher unabhängiger politischer Klub gegründet worden, dessen Hauptbestreben darin bestehen soll, nur für solche Kandidaten an der Wahlurne einzutreten, die zu Gunsten persönlicher Freiheit und Reform sind.

Konstabler Emil Baierle und dessen Kollegen von der Nordseite beabsichtigen, einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Wahlbehörde zu erwirken, wodurch dieselbe daran verhindert werden soll, die Namen der fünf vom demokratischen Nordtown-Konvent nominirten Konstablerskandidaten auf dem Wahlzettel drucken zu lassen. Nur eine einzige Vakanz sei vorhanden, nämlich diejenige, welche durch die Resignation des Konstablers John Roach entstanden ist.

Kollision an State Straße.

Eine Kollision, die glücklicherweise ohne bedenkliche Folgen geblieben ist, ereignete sich gestern Abend um halb zehn Uhr an der Kreuzung der 31. und State Str. Zwei Straßenbahnwagen, eine elektrische und eine Kabelcar, stießen hier mit großer Wucht zusammen, und die in den beiden Cars befindlichen Passagiere sprangen eben noch rechtzeitig herunter, so daß sie unverletzt davonkamen.

Die elektrische Car fuhr mit großer Geschwindigkeit die 31. Str. in westlicher Richtung entlang, während ein Kabelzug mit gleicher Geschwindigkeit die State Str. in nördlicher Richtung entlang kam. Die beiden Zugführer bemerkten die drohende Gefahr eines Zusammenstoßes erst, als die vorderen Signallichter an der Ecke sichtbar wurden. Obwohl sofort die Bremsen angezogen und die Fahrgeschwindigkeit bei beiden Zügen verringert wurde, so war der Zusammenstoß doch nicht mehr abzuwenden. Der Greifwagen des Kabelzuges zertrümmerte die vordere Platform der elektrischen Car, die entgleiste. Dies hatte eine unliebsame Verkehrsstockung für die Südseite-Straßenbahngesellschaft zur Folge, und es bedurfte etwa halbstündiger Arbeit, ehe die Geleise wieder freigemacht waren und die Züge an der State und 31. Str. ihre Fahrten wieder aufnehmen konnten.

Verfehlte Spekulation.

In Richter Sears Gericht wird jetzt der Börsenmakler Frank W. Schwarz, Mitglied der Firma Buxbaum & Co., wegen Unterschlagung von Geldern prozessirt. Die Anklage besagt, daß George Lanz, von der Leder-Firma Lanz, Owen & Co., Nr. 183 Lake St., den Genannten $1700 im April v. J. zur Anlegung in Weizenspekulationen übergeben und daß Schwarz dieses Geld unterschlagen habe. Letzterer dagegen macht zu seiner Vertheidigung geltend, daß die Spekulation fehlging und der ganze Betrag bis auf $100 dabei verloren wurde.

"THE HUB"
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.
Ein 3tägiger Verkauf von Feinen Männer-Schuhen.

Wir sicherten uns—zu genau halben Preisen—eine Partie von Florsheim & Co.'s feinsten Schuhen
Hauptsächlich Cordovon und Patent-Kalbleder-Männerschuhe—
Die neuesten Frühjahrs-Facons—Qualitäten, die für $7 verkauft werden sollten—und offeriren dieselben Donnerstag, Freitag und Samstag in derselben Weise wie wir sie kauften — zum halben Preis.................... $3.50

Nur ein Paar für jeden Käufer—
Wenn Sie nicht unverweilt kommen, so können wir nicht garantiren, daß wir Ihre Nummer haben.
Kalbleder-Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer

— in London und franz. Spitzen — meistens große Nummern—regulärer Preis $2.50 und $3 —für 3 Tage..... $1.50
Eine Partie Knaben-Schuhe—
in Schnür- und Knöpf-Facons—Größen 4, 4½, 5 und 5½—Werth von $1.75 bis $2.50— um zu räumen Auswahl....... 90c

Spezial-Notiz— Zur Bequemlichkeit der Kunden unseres Schuh-Departements—hat The Hub eine Reparatur-Werkstatt eingerichtet—und besorgt jetzt alle Ausbesserungen an Schuhen—zum genauen Preise des Materials und Arbeitslohnes—und spart Ihnen dadurch von 33 bis 50 Prozent.

Blutiger Krawall.

James Daly von einem politischen Gegner angegriffen und mißhandelt.

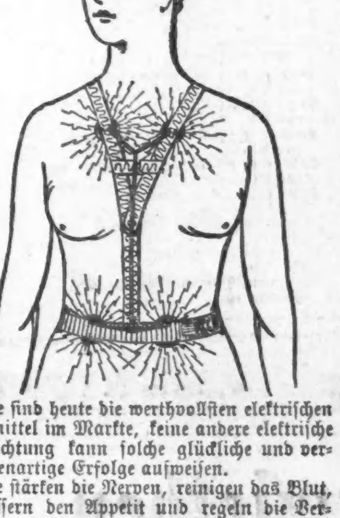
Die gestern Abend in der 5 Ward abgehaltenen Primärwahlen, behufs Nominirung eines demokratischen Alderman-Kandidaten, gaben die Veranlassung zu einem blutigen Krawall, der in der Schankwirthschaft von Brophy Bros., Nr. 2801 Union Ave., zum Austrag gebracht wurde. Um die Nomination bewarben sich die Herren M. Honan, James Daly und der jetzige Alderman P. J. Wall. Die Primärwahl selbst, aus welcher der zuletztgenannte Herr als Sieger hervorging, war ziemlich ruhig verlaufen, da die Polizei alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen hatte, um jeden Streit im Keime unterdrücken zu können. Nach Beendigung der Wahl begab sich James Daly in das obengenannte Schanklokal, woselbst bereits zahlreiche Anhänger der anderen Parteien versammelt waren. Kaum eine Viertelstunde später war der Krawall in vollem Gange. Daly hatte zunächst eine heftige Auseinandersetzung mit einem gewissen John Flaherty, in die sich später auch der im Lokal anwesende Christopher Stroke, besser unter dem Namen „Red Chris" bekannt, einmischte. Von Worten kam es schließlich zu Thätlichkeiten, die damit endigten, daß Stroke in seiner sinnlosen Wuth einen Revolver zog und drei Schüsse auf Daly abfeuerte, die glücklicher Weise sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Der brutale Schießbold versetzte seinem Gegner alsdann mit dem Revolverkolben einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß der Getroffene halb betäubt zu Boden fiel. Hiermit noch nicht zufriedengestellt, bearbeitete Stroke den am Boden Liegenden so lange mit Fußtritten, bis Daly aus etwa einem Dutzend Wunden blutete und am ganzen Körper mit Beulen bedeckt war. Inzwischen war die Polizei auf dem Kampfplatze erschienen, die den Mordbuben sofort in Haft nahm, während der Verwundete in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 3228 Lowe Ave., befördert wurde. Sein Zustand gibt nach Ansicht der Aerzte zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Christopher Stroke, alias „Red Chris" ist gegenwärtig der Besitzer einer Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 2900 Butler Straße. Er verfügt über einen bedeutenden politischen Einfluß, obwohl sein Ruf der denkbar schlechteste ist. Der Polizei ist er seit Jahren als gefährlicher Raufbold wohlbekannt. Wie verlautet, hat Stroke bereits in Stillwater, Minn., wegen eines in St. Paul verübten Einbruchsdiebstahls eine längere Zuchthausstrafe abgebüßt. James Daly betreibt eine Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 3101 Halsted Straße.

Begnadigt.

Gouverneur Altgeld hat den im Jahre 1889 zu vierzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Harry Steele begnadigt, nachdem der Bundessenator Foote von Vermont und der gestern hier in Chicago verstorbene Anwalt Drouilleard schon seit Monaten im Interesse des Gefangenen thätig gewesen waren. Steele, der früher mit dem Sohne des Anwaltes eng befreundet war, hatte vor Jahren die Stellung eines Sekretärs im Bundeszollamte des südlichen Bezirkes von Ohio bekleidet. Später verlor er seinen Posten und fast gleichzeitig auch sein ziemlich bedeutendes Vermögen, worauf er nach allerlei Irrfahrten im April d. J. 1889 nach Chicago verschlagen wurde. Er war damals vollständig mittellos. Durch Hunger und Noth zur Verzweiflung getrieben, begab er sich eines Tages in ein Geschäftslokal an der Halsted Str., schlug den Besitzer zu Boden und machte sich alsdann mit einem Paar Stiefel aus dem Staube. Er wurde später verhaftet und zu der obenerwähnten Strafe verurtheilt. Bundessenator Foote ist ein entfernter Verwandter des Freigelassenen.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Weibliche Schwäche
und viele andere Krankheiten werden geheilt durch
Dr. Owen's Elektrische Gürtel und Vorrichtungen.

Sie sind heute die werthvollsten elektrischen Heilmittel im Markte, keine andere elektrische Vorrichtung kann solche glückliche und verschiedenartige Erfolge aufweisen.
Sie stärken die Nerven, reinigen das Blut, verbessern den Appetit und regeln die Verdauung. Sie heilen Nieren- und Leberbeschwerden, besser als Medizinen.
Wir besitzen Dankschreiben vieler geheilter Frauen aus allen Staaten der Union, die in warmen und herzlichen Worten die Wohlthaten schildern, die ihnen der Owen Elektrische Gürtel geleistet hat.
„Er hat mein Leben gerettet",
„Er hat sich als mein Retter erwiesen",
„Sein Werth ist nicht mit Gold aufzuwiegen"—
und ähnlicher Ausdrücke bedienen sich jene Damen. Wenn Sie länger an den Ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheiten leiden, ist es Ihre eigene Schuld; denn es hat sich gezeigt, daß der Owen Elektrische Gürtel besonders zur Besserung und Heilung der dem weiblichen Geschlecht eigenen Leiden passend ist.
Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.
Konsultation frei. — Es wird deutsch gesprochen.
Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.
Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.
THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.
Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Vertreter in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
General-Agentur der Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

$2.00 Kohlen! $2.25
Indiana Lump..........$2.25
Indiana Egg..........$2.25
Indiana Chestnut..........$2.00
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten.
Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867
Hibernian Banking Association Spar Bank
Clark, N.-O.-Ecke Randolph
Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.
Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während Ihrer Abwesenheit Geld ziehen können. Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.
Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.
Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3168 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. H. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stalle, 3654 S. Halsted Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Worauf es ankommt.

Auch der politische Lügner sollte ein gutes Gedächtniß haben. Denn obwohl es das „Volk" mit den Ergüssen der Politiker und Parteiorgane nicht so genau nimmt, so hat es doch einen sehr ausgeprägten Sinn für das Lächerliche. Es sollte ihm deshalb keine Gelegenheit geboten werden, sich über handgreifliche Widersprüche lustig zu machen und über Argumente zu lachen, durch die es eigentlich bekehrt werden soll.

Als Frank Wenter vor einigen Tagen von den Demokraten als Mayorskandidat aufgestellt wurde, behaupteten die republikanischen Blätter, daß die Maschine seine Nomination anbefohlen habe und daß John P. Hopkins die Maschine sei. Heute melden sie, Hopkins wolle Wenter um jeden Preis geschlagen sehen und entlasse Hunderte von öffentlichen Angestellten, um den „Gang" gegen den demokratischen Kandidaten aufzubringen. Da diese beiden Behauptungen schlechterdings nicht in Einklang mit einander zu bringen sind, so bleibt nur die Annahme übrig, daß sie beide aus der Luft gegriffen sind. Die Zeitungslügner hätten sich aber doch wenigstens bis Mittwoch dessen erinnern sollen, was sie erst am Sonntag geschrieben haben.

Die Wahrheit ist, daß Hopkins, getreu seinen wiederholten Versprechungen, weder selbst als Kandidat auftreten, noch die Nomination „beeinflussen" wollte. Er hielt sich von der Konvention fern, begünstigte und bekämpfte Niemanden und vermied Alles, was zur Spaltung der Partei hätte führen können. Ob Frank Wenter seine „erste Liebe" war, weiß nur er selbst, aber jedenfalls gestand er rückhaltslos, daß Wenter einer der stärksten Kandidaten sei, welche die Partei je aufgestellt habe. Auf der andern Seite stützt sich Wenter zwar ganz ausschließlich auf seinen eigenen „Record", und nicht auf den der jetzigen Stadtverwaltung, aber er anerkennt bereitwilligst die Verdienste, welche Hopkins sich um die Stadt erworben hat. Wenter wünscht nicht, daß der Bürgermeister zu Wahlzwecken mehr Leute anstellen soll, als die Stadt braucht, und Hopkins ist nicht niederträchtig genug, um Hunderte von Arbeitern nur deshalb brotlos zu machen, weil er auf Wenter eifersüchtig ist. Im Uebrigen kann es jedem denkenden Wähler durchaus gleichgiltig sein, in welchem persönlichen Verhältnisse Wenter und Hopkins zu einander stehen.

Dagegen darf die Bürgerschaft wohl fragen, warum der sonst so beredte George B. Swift mit keinem Worte den Vorwurf erwidert, daß er für eine ganze Reihe der anrüchigsten Budelordinanzen gestimmt hat. In seinen Wahlreden spricht er von allem Möglichem, nur nicht von dem Gegenstande, der obenan auf der Tagesordnung steht. Wie, wo, von wem oder weshalb die Herren Wenter und Swift nominirt worden sind, ist entschieden nebensächlich. Die Hauptsache ist, was der Eine oder der Andere im Falle seiner Erwählung thun würde. Swift war stets ein Maschinenpolitiker, Budler und Drahtzieher, Wenter hat sein Amt nach streng geschäftlichen Grundsätzen verwaltet und nicht einmal einen Verdacht aufkommen lassen. Diese Erwägung sollte den Ausschlag geben.

Kein Rassenkrieg.

Im dem sogenannten Rassenkriege, der in New Orleans schon seit vier Monaten geführt wird, ist es endlich zu einer Schlacht gekommen. Etwa 500 weiße Arbeiter schlichen sich im dichten Nebel an ein Schiff heran, welches von Negern beladen wurde und feuerten eine Salve ab, ehe ihre Annäherung bemerkt werden konnte. Dieser Heldenthat sind mehrere Schwarze und ein englischer Zahlmeister zum Opfer gefallen, die Behörden scheinen aber keinen Finger rühren zu wollen, um die Mörder zu verhaften.

Thatsächlich ist auf die Neger nicht gefeuert worden, weil sie der äthiopischen Rasse angehören, sondern weil sie die Plätze weißer Streiker eingenommen hatten. Wenn die „Scabs" Kaukasier gewesen wären, so wären sie ebenfalls ermordet worden. Es ist also kein Rassen-, sondern ein Arbeitskrieg, und deshalb wird auch der Vorfall ganz anders beurtheilt, als die Negerschlächtereien der Ku-Klux beurtheilt zu werden pflegten. Letztere wurden im Norden einstimmig verdammt, während das neueste Blutbad in New Orleans von den nördlichen Arbeitern vielfach beschönigt, wenn nicht gar gutgeheißen wird. Das ist ein schwerer Fehler, der sich noch bitter rächen dürfte.

Denn es liegt augenscheinlich im Interesse der Arbeiter, die öffentliche Meinung für ihre Bestrebungen zu gewinnen und für ihre Verbände immer mehr Anhänger zu werben. Durch Friedensbruch, Gewaltthat und Mord können sie aber nur Furcht, Mißtrauen und Haß hervorrufen. Sie mögen zeitweilig einige örtliche Demagogen einschüchtern, sodaß die Aufrührer der unmittelbaren Bestrafung entgehen, doch wird gerade dadurch der Weg für eine Gesetzgebung geebnet werden, die man bisher den Militärstaaten überlassen hat.

Die Bundesregierung hat es vorläufig abgelehnt, Truppen nach New Orleans zu schicken. Da noch keinen Bundesmarschällen Widerstand geleistet, und noch keine Postschiffe aufgehalten worden sind, so stellt sie sich auf den Standpunkt, daß die Ordnung von der städtischen Polizei, dem Sheriff oder der Staatsmiliz aufrecht zu erhalten ist. Sollte jedoch der Aufruhr sich wiederholen und der Staat Louisiana nicht im Stande sein, ihn zu unterdrücken, so wird selbstverständlich das Bundesmilitär eingreifen. Und je öfter eine derartige Aufbietung der bewaffneten Macht nothwendig wird, desto mehr werden die Grundlagen der demokratischen Republik untergraben. Kein modernes Staatswesen kann das Faustrecht und die Privatfehde gestatten, und wenn die Freiheit allzu stark mißbraucht wird, so wird sie früher oder später beschränkt werden. Die Geschichte der untergegangenen Republiken enthält genug warnende Beispiele.

Pech.

Die schmachvolle Prügelei in der Legislatur von Indiana entstand bekanntlich in Folge einer Bill, welche der Gouverneur mit seinem Veto belegen wollte. Doch handelte es sich in dieser Bill nicht etwa um einen großen Grundsatz, sondern lediglich um die Absetzung eines Oberpedells und seiner Hausknechte. Da die Legislatur republikanisch ist, so wollte sie das Staatshaus nur von Republikanern ausfegen und waschen lassen. Der Gouverneur dagegen, der selbst in dem Gebäude wohnt, war der Ansicht, daß er von einer demokratischen Leibwache umgeben sein sollte. Deshalb erhob er Einspruch gegen die Bill, welche die Absetzung des demokratischen „Custodian" verfügte, und da er die Ueberstimmung seines Vetos voraussah, schickte er die Botschaft erst knapp vor Thoresschluß ein. Die Republikaner aber ließen es zu einer männermordenden Schlacht kommen, um die Verlesung der Botschaft zu vereiteln.

Doch leider haben sie über das Ziel hinausgeschossen. Sie haben nämlich nicht nur die amtliche Ankündigung des Vetos hintertrieben, sondern sie haben das Gesetz selbst zerrissen, durch welches der blutige Streit herbeigeführt wurde. In dem Handgemenge, welches am Ausgange des Fahrstuhles entstand, wurde das kostbare Schriftstück vernichtet. Somit gibt es jetzt gar kein Gesetz zur Absetzung des demokratischen „Custodian", und der republikanische Sieg läuft auf die Zerstörung des Streitgegenstandes hinaus. Das ist doch gewiß entsetzliches Pech.

Damit nicht genug, dürften die Anstifter des Radaus auch noch vor Gericht gestellt werden! Die anständigen Bürger Indianas sind empört über die Schmach, die ihrem Staate zugefügt worden ist. Ohne Unterschied der Parteistellung verlangen sie die Bestrafung der Staatsmänner, welche den Plan zur Abfangung des Sekretärs King ausgeheckt haben, zumal Letzterer so schwer verletzt ist, daß er entweder seinen Wunden erliegen oder zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Und in der That ist nicht einzusehen, warum staatsmännische Raufbolde milder behandelt werden sollten, als andere Todtschläger.

In diesem merkwürdigen Lande muß bekanntlich Alles auf die Spitze getrieben werden. Höher kann die Parteiwuth aber nicht mehr steigen, als in Indiana, und es ist deshalb zu hoffen, daß sich jetzt wieder die Besonnenheit geltend machen wird. Sonst dürfte die größte aller Republiken zum Spottgebilde werden.

Verbrecher als Geschworene.

Da die guten und besten Bürger nicht in den Schwurgerichten dienen wollen, so werden die Zivilprozesse gewöhnlich vor professionellen Geschworenen verhandelt. Das sind arbeitslose oder auch arbeitsscheue Leute, die sich beständig in den Wandelgängen der Gerichtshöfe umhertreiben und sich für $2 den Tag der Gerechtigkeit zur Verfügung stellen. Was von den „Wahrsprüchen" dieser Sorte zu halten ist, bedarf keiner Erörterung. Die Rechtsgelehrten geben zu, daß man ebenso gut die Urtheile ausknobeln könnte, denn auf das Recht und die Beweise kommt es einer Jury gegenüber gar nicht an. Immerhin könnten die mit der Auswahl der Geschworenen betrauten Beamten wenigstens darauf sehen, daß die "Venire Men" unbescholten sind. Wenn sie auch noch Zuchthäusler und angeklagte Verbrecher auf die Geschworenenbank bringen, wie sich das soeben herausgestellt hat, so wird sich jeder Verklagte lieber gleich mit einem Lösegelde loskaufen.

Ob Zivilprozesse überhaupt vor die Schwurgerichte gehören, ist eine offene Frage. Wo sie nur durch die Handelsgerichte und andere rechtsgelehrte Gerichtshöfe entschieden werden, ist die Unzufriedenheit nachweislich geringer und die Appellation seltener, als in den Ver. Staaten. Jedenfalls aber sollte die Entscheidung über Vermögensstreitigkeiten, die mitunter von großer Tragweite sind, nicht handwerksmäßigen Geschworenen übertragen werden. Nicht immer befinden sich unter Letzteren überführte und bestrafte Spitzbuben, aber daß Menschen, die sich nur des Soldes wegen zu den Schwurgerichten drängen, kein Vertrauen verdienen, sollte selbst den amerikanischen Gesetzgebern einleuchten.

Konkurrenz von Sträflings-Arbeit.

Die Einfuhr von Waaren, die von Sträflingen in deutschen Gefängnissen angefertigt werden, bildete den Gegenstand einer lebhaften Verhandlung im englischen Parlamente. Die „Köln. Ztg." liefert dazu folgenden Kommentar:

„Es handelt sich um Bürsten und Matten, die in deutschen Gefängnissen hergestellt und dort durch ihre Billigkeit alle einheimischen Erzeugnisse verdrängen sollen. Der Ausdruck "made in Germany" allein erzeugt dort schon hysterische Aufschreie, heißt es aber sogar "made in german prisons", so kennt die Entrüstung keine Schranken mehr. Daß ein freigeborener Brite seinen verehrten Hut mit einer deutschen Sträflingsbürste bearbeiten soll, wird als eine entwürdigende Demüthigung empfunden; und ehe er wissentlich seine Stiefel auf einer deutschen Sträflingskokosmatte abriebe, würde er lieber mit schmutzigem Schuhwerk ins Zimmer springen. Eigentlich ist dieser Aerger bei einem Volke, das dem Freihandel zu huldigen vorgibt, unerklärlich. Soeben noch hat Sir W. Harcourt im Unterhause den Satz aufgestellt: je niedriger die Preise, desto besser für das Volk. Aber billige Bürsten und Matten wollen sie nun einmal nicht, verlangen deren Ausschluß und setzten gestern dem Präsidenten des Handelsamtes und dem irischen Staatssekretär gewaltig zu, weil beide die sehr natürliche Frage aufwarfen, wie man eine Sträflingsbürste von der eines freien Arbeiters unterscheiden könne.

Die Vereinigten Staaten haben allerdings den Ausschluß der Sträflingsarbeit beschlossen, aber praktisch ist bis jetzt keine Bürste abgefaßt worden. Dort aber scheint es Politiker zu geben, die einen besonderen Sinn für die Aufspürung von Verbrecherartikeln besitzen. Zu ihnen gehört der Schutzzöllner Oberst Howard Vincent, der gestern den Ausschlußantrag stellte. Er ist einer der Patriotissimi, der England den Engländern erhalten wissen will, Großbritannien mit einer chinesischen Mauer umgeben möchte und schon lange den ausländischen Einwanderern den Krieg erklärt hat. Er setzte gestern im entrüsteten Enthüllungston die Ueberschwemmung des freien England mit deutscher Sklavenarbeit auseinander. Im vorigen Jahre habe ein Handelsblatt, „The Hardwareman", einen Londoner Berichterstatter nach Deutschland ausgesandt, der in zwei deutschen Kerkern über das System der Sträflingsarbeit Erkundigungen einzog. Er erfuhr dabei, daß die Fabrikanten entweder die Sträflinge zu 30 Pfennig bis 1 Mark den Tag unmittelbar dingen oder deren Arbeiten zu gewissen Preisen von den Gefängnißbehörden übernehmen. Ein anderes Blatt, der „Manchester Examiner", brachte sogar in Erfahrung, daß in den Staatsgefängnissen Ballen mit Baumwollerzeugnissen geradezu mit den Namen von Firmen aus Manchester gestempelt würden, daß also der Staat seine Hand zu schnödem Geschäftsbetruge hergäbe.

Die Zahl der Sträflinge, die auf diese Weise dem britischen Arbeiter Konkurrenz machten, belaufe sich auf 102,533, und der Lohnwerth ihrer Arbeit betrage 6 Millionen Lstr. Das bekannte Blatt „The Ironmonger" beziffert die Einfuhr von Sträflingsartikeln auf 1500 Lstr. in der Woche. Das schlimmste aber an der Sache sei: daß die Regierung die Berichte der britischen Botschaft in Berlin über die deutsche Sklavenarbeit dem Unterhause in der vorigen Tagung vorenthalten habe, obgleich darin die Methode der Arbeit als Kontraktsystem, Regiesystem und Akkordsystem genau beschrieben worden. Vincents Enthüllung wirkte auf das Haus wie ein rother Fetzen auf einen Stier. Die Anglicissimi wuchsen pilzartig empor, darunter Chamberlain und selbst Balfour. Der erstere wurde sogar ziemlich „eklig" gegen uns, als er von den ihm entgegengehaltenen deutschen Statistiken sprach: Statistiken, made in Germany, ha, ha, ha! Der arme Präsident des Handelsamtes drehte und wendete sich, versuchte es, klar zu machen, daß erstens nur wenige Bürsten und Matten nach England gelangten, zweitens, daß sie für Zollbeamte nicht erkennbar seien, und drittens, daß die Ver. Staaten, wenn sie auch den Ausschluß verfügten, doch kein Mittel besäßen, den Beschluß durchzuführen. In ähnlichem Sinne sprach John Morley; aber es half nichts, und da es den Anschein hatte, als werde sich eine gewaltige Mehrheit gegen die Regierung finden, so gab Bryce seine Einwilligung zur Niedersetzung eines Untersuchungs-Ausschusses behufs Abfassung deutscher Sträflingsbürsten und Matten. Zu praktischen Ergebnissen kann der Ausschuß nicht führen, wie heute so grundverschiedene Blätter wie „Times" und „Daily News" in ihren Leitartikeln hervorheben."

Die russischen Studentenunruhen.

Zu den Studentenunruhen an den Universitäten von Petersburg und Moskau, denen russisch offiziell jede Bedeutung abgesprochen wird, geht der „N. Fr. Pr." aus Petersburg nachstehender Bericht zu: Die Unzufriedenheit der russischen Studenten, die unter der Regierung Alexanders III. mit eiserner Faust niedergehalten wurde, brach unmittelbar nach der Thronbesteigung Nikolaus II. mit erneuter Kraft aus. An der Moskauer Universität fanden Anfang Dezember 1894 ernste Unruhen statt, die mit der Verhaftung zahlreicher Hörer endeten. Anlaß zu diesen Unruhen gab folgender Vorfall: Der Vorsitzende der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Rußlands in Moskau, Professor W. O. Kljutschewskij, widmete dem Protektor der Gesellschaft, dem verstorbenen Zaren Alexander III., einen Nachruf, der den Studenten sehr mißfiel. Professor Kljutschewski sagte nämlich: „Kaiser Alexander III. hat die europäische Zivilisation vom Untergange gerettet und aus Rußland einen Kulturstaat gemacht. Die Wissenschaft wird von Alexander III. sagen, daß er im Namen der Wahrheit die öffentliche Meinung sich erobert, daß er das Gute gefördert und erhöht und die historische Wissenschaft in Rußland gehoben hat." Dies mißfiel den Studenten, weil es gerade Alexander III. war, der dem bekannten russischen Geschichtsschreiber Bilbassow, Autor der nicht minder bekannten „Geschichte Katharinas II.", untersagte, weitere Forschungen zu machen und zu publiziren. Professor Kljutschewskij wiederholte jedoch seinen in der Gesellschaft für Geschichts- und Alterthumskunde gehaltenen Vortrag auch in der theologischen Akademie und an der Universität. Außerdem ließ er seine Rede in den Denkschriften der Gesellschaft drucken. Da beschlossen die Studenten gegen sein Vorgehen zu protestiren. Sie kauften eine große Anzahl von Exemplaren der erwähnten Rede auf und klebten auf jedes die eigens dazu lithographirte Fabel des bekannten russischen Satirikers Vouvisin auf, welche folgenden Wortlaut hat: „In der arabischen Wüste verbreitete sich das wahre Gerücht, daß der Löwe, der Thiere Herrscher, verschieden sei. Von allen Seiten strömten Thiere herbei, um der Beerdigung des Löwen beizuwohnen. Der Fuchs in großer Demuth und in Mönchskutte hielt eine feierliche Ansprache: „O du böses Schicksal, wen hat die Welt verloren! Weine und trauere, du Ehrenrath der Thiere. Er war der weiseste unter allen Herrschern des Waldes, der ewig beweint zu werden verdient. Wer kann die Tiefe seiner Güte und Gnade ermessen? Unter seiner Regierung hatte die Unschuld nicht zu leiden, und in den Gerichten herrschte nur die Wahrheit. Er war der Verpflanzer von Ordnung und der Wissenschaften und Künste Beschützer!" „O elende Schmeichelei!" flüsterte der Maulwurf dem Hunde zu, „ich kannte den Löwen genau. Unter seiner Regierung herrschte eine solche Justiz, daß man des Lebens nicht sicher war, wie also kann man eine solche Lüge öffentlich vorbringen?" Und der Hund erwiderte: „Was wundert es dich, daß elende Thiere einem großen Thiere schmeicheln!" Die Exemplare mit dieser Fabel versendeten die Studenten an alle Professoren und an die höchsten Beamten in Moskau. Damit aber nahm die Unzufriedenheit der Studenten noch kein Ende. Als Professor Kljutschewski wenige Tage später in seinem Hörsaale erschienen, um seine übliche Vorlesung zu halten, empfingen ihn die Studenten mit Pfui- und Pereatrufen. Professor Kljutschewskij wollte seine Vorlesung beginnen, doch entstand im Auditorium ein Geschrei und ein Gejohle, so daß er zum Worte nicht kommen konnte. Die Universitätsbehörde ordnete nachher eine Untersuchung an, wobei neun Studenten verhaftet wurden. Drei der Verhafteten wurden relegirt und sechs zu Arreststrafen verurtheilt. Gegen dieses verhältnißmäßig milde Urtheil legten sämmtliche Hörer der Universität Protest ein. Sie versammelten sich im Universitätsgarten und forderten die Aufhebung des Urtheils. Da drang eine Abtheilung Kosaken in den Garten ein und nahm mehr als hundert Verhaftungen vor. Aus der Zahl der Verhafteten wurden 44 auf immer von allen höheren Lehranstalten Rußlands ausgeschlossen. Diese Verurtheilung veranlaßte die Studenten der Moskauer und der Petersburger Universität, eine Petition an Kaiser Nikolaus II. zu richten, in welcher sie um die Amnestirung der verurtheilten Studenten und um die Einführung der freiheitlichen Universitäts-Statuten von 1863 baten. Auch die Professoren, 42 an der Zahl, überreichten dem General-Gouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius, eine Petition um Amnestirung der Studenten. Doch fruchteten beide Petitionen nichts, und die Studenten wurden bereits aus der Stadt verwiesen. Diese Vorgänge führten der Gährung unter den Studenten neue Nahrung zu, so daß von einer Wiederherstellung der Ruhe an den Hochschulen zu Moskau und Petersburg vor der Hand keine Rede sein kann.

Onkel Sams Flotte.

Während das Schiffsregister unserer Kriegsmarine eine große Anzahl von Schiffen nennt, stehen sehr viele davon nur noch auf dem Papier. Als wirkliche Kriegsschiffe kommen nur die seit Annahme des Flottengründungsplanes unter Präsiden Arthur neu gebauten, noch im Bau begriffenen oder erst vom Kongreß bewilligten Fahrzeuge in Betracht. Von Schiffen, welche am Bürgerkriege theilgenommen haben, jetzt noch im Frieden brauchbar sind oder die Reparaturkosten lohnen würden, sind außer den dreizehn einthürmigen Monitors die drei Holzdampfer „Hartford", „Lancaster" und „Richmond", die Eisenkreuzer „Alert" und „Ranger" von je 1020 Tonnen Deplacement, und die Holzkorvette „Essex" zu nennen. Die ersteren drei sind noch als Schulschiffe verwendbar, ebenso dient die „Essex" zur Ausbildung von Geschützpersonal, während „Alert" und „Ranger" bekanntlich im Berings-Meer Polizeidienst zu thun pflegen. Jene dreizehn alte Monitors könnten, wenn modern armirt, noch gute Dienste für Hafenvertheidigung thun. Alle übrigen noch im Schiffsregister aufgeführten alten Schiffe sind Raddampfer, Segel-Fregatten und -Korvetten, und außerdem elf Schleppdampfer.

Die neue Flotte, welche den Ver. Staaten wieder den ihnen gebührenden Platz unter den Seemächten sichern soll, besteht jetzt aus 46 Schiffen. Da sind vor Allem vier mächtige Schlachtschiffe, die „Indiana", „Massachusetts", „Oregon" und „Iowa", die ersteren drei fast ganz fertiggestellt. Es sind schwer gepanzerte, mit schwersten Geschützen armirte Schiffe, welche es mit jedem Kriegsschiff irgend einer Macht aufnehmen können sollen und die auch verhältnißmäßig rasch sind. Die „Iowa" wird etwas leichter armirt werden, da sie anstatt 13zölliger 12zöllige Geschütze erhält.

Von Schlachtschiffen zweiter Klasse sind die „Maine" und „Texas" vorhanden; beide fast fertiggestellt und nach englischen Plänen gebaut; sie haben je 6000 Tonnen Deplacement.

An der Spitze der Kreuzerflotte stehen die beiden schönen Panzerkreuzer „New York" und „Brooklyn", ersterer bereits in Dienst gestellt, letzterer etwa zur Hälfte fertig. Mit ihrem Gürtelpanzer und ihren Panzerthürmen sind diese Schiffe ebenso zur eigentlichen Schlachtflotte zu rechnen, wie ihre große Schnelligkeit sie für den Kreuzerdienst geeignet macht. Dann folgen die geschützten Kreuzer, durch die „Columbia" und „Minneapolis" bis jetzt vertreten, welche nach Behauptung unserer Seeoffiziere die schnellsten Schiffe der Welt sind. Diese geschützten Kreuzer haben gewölbte Stahldecke von 1—3 Zoll Dicke, die auch die Kessel, Maschinen, Pulver- und Geschoßmagazine und den Steuerapparat umschließen und also das Schiff an seinen verwundbarsten Stellen schützen. Auch die Geschütze stehen in zwei Zoll dicken Schutzwehren. Diese Schiffe sind mit drei Schrauben versehen, wie der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta", welcher bei der Flottenparade in New York im Frühjahr 1893 so bewundert wurde.

Die anderen fertig gestellten Kreuzer sind die „Olympia", „Chicago", „Baltimore", „Philadelphia", „San Francisco", „Newark", sämmtlich von mehr als 4000 Tonnen Deplacement und 19 Knoten Fahrt. Ferner die „Charleston", „Raleigh", „Cincinnati", „Atlanta" und „Boston", von 3700—4000 Tonnen und auch mindestens 19 Knoten Fahrt; nur die ältesten dieser Schiffe, die „Atlanta" und „Boston", machten nicht mehr, als 16½ Knoten. Als kleinste der vorhandenen Kreuzer sind die „Detroit", „Montgomery" und „Marblehead" zu nennen, welche ganz gleich gebaut sind und je 2000 Tonnen Deplacement haben.

Als Kanonenboote sind zu klassifiziren: Die „Yorktown", „Concord" und „Bennington", von 1700 Tonnen, „Machias" und „Castine", von 1200 Tonnen, und „Petrel" und „Bancroft" von ca. 900 Tonnen Deplacement. Drei weitere Kanonenboote von etwa 1400 Tonnen Deplacement werden in Newport News, Va., gebaut.

Für Küstenvertheidigung sind bisher vorhanden: Der Monitor „Puritan" von 6000 Tonnen, und vier Monitors der „Miantonomah"-Klasse von 3900 Tonnen Deplacement. Die „Monterey", ebenfalls ein Monitor neuester Bauart, ist besonders für die Pacific-Küste bestimmt. Ein neuer Doppelthurm-Monitor ist die „Amphitrite".

Der Dynamitkreuzer „Vesuvius", drei Torpedoboote, „Cushing", „Ericson" und „Stiletto", sowie der Rammer „Katahdin", ein Schiff von 2155 Tonnen Deplacement, welches im Falle eines Kampfes den Gegner sofort rammen soll, vervollständigen die stattliche Liste unserer neuen Flotte.

Danach sind fertig gestellt oder fast fertig: Drei Schlachtschiffe erster und zwei zweiter Klasse, sieben schwer gepanzerte Küstenvertheidigungs-Schiffe, ein Panzerkreuzer, drei Kreuzer erster, zehn zweiter, drei dritter Klasse, sieben Kanonenboote, ein Dynamitkreuzer, drei Torpedoboote und ein Rammer. Im Bau begriffen sind: Ein Schlachtschiff erster Klasse, ein Panzer-Kreuzer und drei Kanonenboote. Für den Bau von drei Torpedobooten sind Angebote eingegangen und zwei weitere Schlachtschiffe erster Klasse, sechs Kanonenboote und drei Torpedoboote sollen laut Beschluß des 53. Kongresses gebaut werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Kaiser von Oesterreich

ist von der Familie Orsini in Florenz in aller Form vor Gericht geladen worden wegen Herausgabe oder Vergütung einer kostbaren Sammlung von alten Münzen und anderen antiquarischen Werthstücken, welche 1749 die Familie Orsini an den damaligen Kaiser Franz (von Lothringen, Großherzog von Toscana) unter bestimmten Vereinbarungen betreffs einer entsprechenden Entschädigung abgegeben hatte. Da letztere nie entrichtet worden ist, so hat das Gericht in Florenz sich für kompetent erklärt, die Frage auf dem Wege einer Privatklage nachträglich zu schlichten. Auf das Urtheil und auf die Vollstreckung desselben darf man gespannt sein.

Blut ist Leben

Und von der Reinheit und Lebenskraft des Blutes hängt die Gesundheit des ganzen Systems ab. Der beste Blutreiniger ist

HOOD'S Sarsaparilla

Das wird ohne Zweifel durch die wunderbaren Heilungen bewiesen, welche von dieser Medizin bewerkstelligt wurden. Schwache, müde, nervöse Männer und Frauen erzählen von Stärke und Kraft und festen Nerven, die sie durch Hood's Sarsaparilla erlangten. An Schlaflosigkeit, Skropheln, Salzfluss und den schlimmsten Formen von Blut-Krankheiten Leidende fanden Erlösung durch Hood's Sarsaparilla. Dies geschieht weil Hood's Sarsaparilla

das Blut reinigt

und Gesundheit verleiht. 3

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

State und Washington Str.

Donnerstag-Leben in unserm

Kleiderstoffe-Verkauf.. Können Sie einen besseren Grund dafür anführen, daß der Andrang immer größer wird, unser Geschäft sich verdoppelt und verdreifacht gegen frühere Saisons, als die Thatsache, daß wir die feinsten Waaren haben und sie zu zusagenden Preisen abgeben? Donnerstag offeriren wir:

Marineblaue Sturm-Serges, 46 Zoll breit, ein importirtes Tuch, das nie unter 75c die Yard verkauft wurde, unser Preis per Yard Donnerstag **50c**

$1.00 und 85c Novelty Kleider-Gewebe, ganzwollene Waaren, 50 und 45 Zoll breit, alle Arten Effekte, Tupfen, Streifen, Mischungen, rauh und glatt, alle Arten Farben-Zusammenstellungen **50c**

$1.50- und $1.25 seidene und wollene Novitäten, ganzwoll. Novitäten, 50, 48, 46, 44 und 42 Zoll breit, Henriettas, Plaids, Streifen, Coverts, Boucles, Tweeds, ungeheure Auswahl von Farben, ein großer Donnerstag Bargain zu, per Yd........ **75c**

Importirte Waschstoffe.. Auch hierin wie in allen anderen Kleiderstoffen sind wir die Ersten. Unsere Einkaufskraft ist grenzenlos, unsere Macht, billig zu verkaufen, zeigt diese Offerte:

Bernstein gestreifte Crepons, Tufted u. Novelty Effekte-Crepons, neue Gewebe in Ginghams, schottische Zephyr Ginghams, Corded Ginghams, die feinste Sorte für Kleider und Novelty Trachten, alles 35c und 40c-Qualität, Donnerstag per Yard **17c**

Tuch.. Unser Department in wollenen Tuch Suitings und Mantelstoffen offerirt speziell für Donnerstag.

50zöll. franz. Beiges, durchaus ganz Wolle, neu, reiche Frühjahrs-Mischungen, alles Dollar-Waare, Donnerstag **50c**

50zöll. Kersey-Mischungen, $1.25-Werthe, neue Farben, feine Waaren für Tailor-made Frocks, Donnerstag, per Yd........ **75c**

Schwarze Kleiderstoffe..

Für Donnerstag offeriren wir drei Bargains von der Sorte, die sich durch Ansehen verkaufen. Nirgends sonstwo sind die Bargains so sicher.

Noch einige Stücke unseres großen Erfolges, die 50c schwarzen Serges, am Donnerstag nur, die Yd........ **25c**

Auswahl von zwei $5-Stoffen, 50zöll. ganzwollene französische Serges, 46zöll. ganzwollene französische Henriettas, ein wirkliches Vergnügen........ **50c**

Garantirte echtfarbige 50zöll. ganzwollene Diagonal Cheviots, jede Yard $1.50 werth, Donnerstag-Preis, die Yd........ **75c**

Flanelle.. Großer Verkauf.

Alle sonstigen Flanell-Offerten werden durch diese in den Schatten gestellt. Nicht eine Yard dieser Waaren wurde je im Wholesale für weniger als 25c verkauft—es sind Bycicle geköperte Flanelle, passend für alle Arten Kleider für den „rough-and-ready"-Gebrauch, für Frauen und Männer—die Farben sind grau, lohfarbig und Oxfords, absolut echt und die Waaren laufen absolut nicht ein—der Retail-Preis ist 35c—Donnerstag offeriren wir sie für........ **15c**

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beider Geschlechter durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibsleiden, Blasen- und Harnleiden, Gicht, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Mutterverfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, Schwäche, schmerzliche, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen Privat- und Geschlechtsleiden beider Geschlechter durch den Gebrauch von seinen sieben Lieblings-Medikamenten in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlschlugen.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

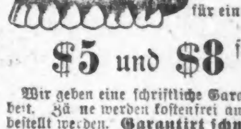
Office: 363 Süd State Str. (eine Treppe hoch), Chicago, Jll.

Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Probe-Medizin und unentgeltliche Konsultation. midw

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.

363 State Str., nahe Harrison.

Das alte und zuverlässige, vom Staat für schmerzlose Zahnarbeit mit einem Freibrief versehene Institut.



$2.50 für ein vorzüglich passendes Gebiß.

$5 und $8 für das beste Gebiß.

Wir geben eine schriftliche Garantie für unsere Arbeit. Zähne werden kostenfrei ausgezogen, falls neue bestellt werden. **Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.** Experten für schmerzloses Ausziehen.

Ein Segen für nervöse Leute.

Auf die Nerven angewandt absolut schmerzlos. Auf Wunsch Lachgas. Eine Dame und ein Arzt sind stets zur Stelle. Schmerzlose Gold- und Silberfüllung von 50c aufwärts. „Bridgework", Kronen, Goldcaps und Füllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises. Zähne werden kostenfrei untersucht. **Schlecht sitzende, lose und zerbrochene Platten,** die von anderen Aerzten gemacht sind, werden reparirt und **passend gemacht.** Mehr als zwanzig Jahre Erfahrung. Stärkstes Office-Personal der Stadt. Abends offen bis 7 Uhr. Sonntags von 10 bis 4.

N. B. — Es wird Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch und Norwegisch in der Office gesprochen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwiegersohn Franz Schmidt im Alter von 36 Jahren heute Morgen um 6 Uhr nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 401 Hastings Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Louis Ribbecke, Marie Ribbecke, Schwiegereltern.
Carl Ribbecke, Schwager.
Hans Jahnke, Neffe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Max Voegtle im Alter von 38 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. März, Morgens halb neun Uhr, vom Trauerhause, Nr. 95 Burling Str., nach der St. Michaelskirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Voegtle geb. Troffen, Gattin, nebst 5 unmündigen Kindern. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter Margaretha Hartmann im Alter von 63 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen am 13. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 15. März, 12.30, vom Trauerhause, 2108 Purple Str., per Kutschen nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Chas. Hartmann, Gatte.
Michael, Amelia und Chas., Kinder.

Gestorben: Am 11. März, Leonhard Schifferl, im Alter von 27 Jahren und 4 Monaten. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 14. März, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 410 26. Str., dann von der St. Antonius-Kirche nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Anna Schifferl, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben am 12. März Wm. Enders, im Alter von 59 Jahren. Beerdigung am 15. März vom Trauerhause 447 23. Str. nach Oakwood Kirchhof. —

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders der Independent Order of Mutual Aid sage ich meinen innigsten Dank für die große Theilnahme an dem Begräbnisse meines vielgeliebten Gatten Casper Lobbeke. Die trauernde Wittwe

Eline Lobbeke.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6blj

Bekanntmachung zur..

Registrirung und Wahl.

Nur ein (1) Tag zur Registrirung für die April-Wahl von 1895. Dienstag, den 19. März A. D. 1895.

Die Registrations-Behörde wird zur Registrirung der Wähler an den Precinct-Stimmplätzen am **Dienstag, den 19. März A. D. 1895, von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends** in Sitzung sein.

Niemand kann sich zu irgend einer anderen Zeit registriren lassen.

Wenn Ihr nicht registrirt seid, könnt Ihr nicht stimmen.

Der **Wahltag** ist am

Dienstag, den 2. April A. D. 1895.

Stimmplätze geöffnet um **6 Uhr Vorm.** und schließen am **4 Uhr Nachm.** 12mz1w

J. J. BADENOCH,
CHRISTIAN MEIER,
HENRY L. HERTZ, Chief Clerk. P. H. KEENAN, Board of Election Com.

Edw. F. Cullerton,

regulär nominirter Kandidat für

Alderman der 9. Ward.

6,9,13,16,23,30mj

Löwen-Bräu!

Bier-Halle und Restaurant,

19—23 N. Clark Str.,

früher C. W. F. Leutz.

Es diene meinen Freunden und Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen zur gefälligen Nachricht, daß ich dieses wohlbekannte Lokal käuflich übernommen habe und daselbst nur die allerfeinste hiesige und importirte Waare auf Lager halten werde.

Die Küche, unter der Leitung eines fähigen Kochs, wird meinen geehrten Kunden die schmackhaftesten Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen liefern.

Separater Eingang für Damen zum Cafe 23 N. Clark Str.

O. L. WODACK,
12mz,mifa,1mt 19—23 N. Clark Str.

Julius Goldzier

ist von Washington zurückgekehrt und von nun an beständig in seiner Office, **Zimmer 901, Kedzie Bldg., 120 Randolph Str.,** anzutreffen. 9mz1w

Deutsches Consular- und Rechtsbureau

(staatlich inkorporirt).

Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.

—**Konsultationen frei.**—

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von —

Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von **Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen,** sowie **Kollektionen** und **Rechts-** sowie **Militärsachen** besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,

155 O. Washington Str.,

zwischen La Salle und 5. Ave.

☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlj

Office: KEMPF & LOWITZ.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12mlj

Herausforderungs-Preise.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Wir sparen Euch Geld aller Art, an Waaren aller Art.........

Großer Herausforderung-Verkauf **Kleiderstoffe** Jetzt im Gange.

Wir bieten **ungeheure Bargains.** Dies wird durch die riesige Zahl der Besucher bestätigt. Leset die folgende Liste der **wunderbaren Offerten für morgen.**

15c Yd.—Französische Sateens .... Werth 35c
22c Yd.—Elegante französische Challies .... Werth 50c
25c Yd.—45zöllige wollene Henrietta, alle Schattirungen .... Werth 50c
25c Yd.—1000 Stücke doppeltbreite ganzwoll. u. seidene u. wollene Kleiderstoffe.. Werth 50c und 75c
50c Yd.—Importirte ganzwollene und seidene und wollene Kleiderstoffe, in Checks, Streifen und Mischungen, die neuesten Frühjahrs-Moden, ebenfalls seidene und wollene Crepons .... Werth $1.00, $1.25, $1.50 Yd.
12½c Yd.—36zöll. Novitäten wollene Kleiderstoffe, in Self Colors, alle Schattirungen, ... Ueberall verkauft für 25c

Schwarze Kleiderstoffe.

Außerordentliche Bargains für morgen.

25c Yd.—Schwarze, ganzwollene franz. Serges .... Werth 65c
48c Yd.—Schwarze, ganzwollene Novelty-Kleiderstoffe, hübsche Entwürfe .... Werth $1.00
50c Yd.—46zöll. schwarze, ganzwollene deutsche Henriettas, extra schwere Atlas-Appretur, andere Läden .... verlangen $1.00
50c Yd.—54zöll. schwarze, ganzwollene Storm-Serges, elegante Qualität.. reichlich $1.00 werth
Crepons—Schwarz und farbig, reiche Auswahl zu halben Preisen, was andere Läden verlangen.

Herausforderung—Garderobe-Artikel für Männer

Derby- und Fedora-Hüte für Männer, schwarze und braune Mode-Schattirungen, die Hutmacher verlangen $1.50 für dieselben 98c
4-Ply Leinen-Kragen für Männer, in allen modernen Facons—garantirt, daß sie sich so gut tragen wie ein 20c Kragen, zu 5c
Gestickte Nachthemden für Herren, garantirt echte Farben, extra weit und lang, regulärer Preis 68c 49c

Herausforderung—Schuhe.

Feine Dongola Kid für Damen, handgenähte Welt, Lace und Button, bei Anderen für $3 verkauft, Herausforderungs-Preis.... $1.67
Erste Qualität Satin Strap Slippers für Damen, Slipper in Grau, Lemon, Rosa, Lavender, Blau und Grün, Größen 1 bis 5, Weiten A, B, C, reguläre $3.00 Waaren, Herausforderungs-Preis 77c
Dongola Kid (Patentleder-Tips) Knöpfschuhe für Kinder, Größen 8 bis 11, Herausforderungs-Preis 59c
Erste Qualität Satin Strap Slippers für Mädchen, alle Farben, Größen 1 bis 2, Breiten A, B, C, D, regulärer Preis $2.50, Herausforderungs-Preis 77c
Dongola Kid (Patentleder-Tips) Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 12 bis 2, Herausforderungs-Preis 79c
Casco Calf nahtlose genähte Cap Toe Schnürschuhe für Knaben — hübscher, kleidsamer Schuh, Herausforderungs-Preis 87c
Casco Calf Goodyear handgenähte Welt Schnürschuhe für Männer, Razor und Yale Zehe, das neueste Muster—Andere verlangen $3 für diesen Schuh, Herausforderungs-Preis $1.74

Für die Oper.

Schwarz Marocco echte Lemaire Operngläser, werth $5.00 .... $3.25
Echte Pearl Lemare Operngläser, werth $12... $6.48

Herausforderung
Silberwaaren, Messerwaaren, Standuhren

Rogers Bros.' 1847 12 Dwt. Dinner-Messer oder Gabeln, Set von 6 .... $1.15
Rogers Bros.' 1847 Theelöffel, Set von 6 .... 69c
Rogers Bros.' 1847 dreifach plattirte Messer und Gabeln für Kinder 35c
Silberplattirte Theelöffel 1c
Silberplattirte Eßlöffel und Gabeln, werth 10c. 3c
Geo. Wolstenholm echt IXL hohlgeschliffene Rasiermesser, werth $1.00 .... 47c
Schweres Jack-Messer, 2 Klingen, Messing verziert, werth 25c 10c

Herausforderung **Lederwaaren und Rahmen.**

Combinations Portemonnaies für Damen in echt Seal und Alligator, wth 95c Herausf. 38c
Boston Sealleder Einkaufstaschen für Damen 37c
Dreifachplattirte Cabinet Photo-Rahmen wth 25c 10c
Stehspiegel mit dreifach-plattirtem Rahmen Eichenblatt-Muster, werth 50c 19c

Herausforderung **Putzwaaren** Zweiter Flur.

100 Dutz. assortirte offene Spitzen Frühjahrs Dreßhüte in schwarz, werth 50c, zu 5c
100 Dutz. Tuch-Kappen und Tam O' Shanters, für Damen, Mädchen und Kinder, werth 75c, zu 19c
1000 Bündchen American Roses, werth 35c, zu 9c

Bedding-Dept.

6 Pfund Feder-Kissen, bestes Amoskeag Ticking, werth $1.35 .... 69c
10-4 schwere weiße Bett-Blankets, werth 85c 39c

Leinen-Dept.

Gebleichtes und ungebleichtes Chicago Twill Crash-Handtuchzeug, werth 6c 3c
54 Zoll türkisch-rother Tafel-Damask, werth 25c 10c
30 Zoll India Dimities, ganz neue, hübsche Muster, werth 25c 12½c

Flanell-Dept.

Schwerer feiner Outing-Flanell, Streifen und Checks, gewöhnlich für 10c verkauft 4c
Ganzwollener gestreifter Western-made Hemden-Flanell, werth 25c 10c

Domestic-Dept.

4-4 gebleichtes Lonsdale-Muslin, werth 9c 4½c
Schöne amerik. Challies, Frühjahrs Moden, werth 7c 2c
28zöll. Manchester Wolle Challies, nie unter 25c verkauft 12½c
30zöll. leichte Creponettes, werth 25c 10c

Bargains, welche mit Leichtigkeit irgend welche je in Chicago gesehene in den Schatten stellen.

Handschuhe-Herausforderung. Richelieu-Handschuhe.

Wir kauften das ganze Lager von H. J. Koch & Co., 187 State Str., zu einem sehr niedrigen Preise.

Wir verkaufen Richelieu Opern-Handschuhe in 12, 16, 20 und 24 Knopflängen, alle Schattirungen, und alle Farben, frühere Verkaufspreise $2.50, $3.00 und $3.50— Eure unbegrenzte Auswahl 89c
Wir verkaufen Richelieu Glace-Handschuhe für Kinder—früherer Verkaufspreis $1.00—für 25c
Wir verkaufen Richelieu Glace-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, früherer Verkaufspreis $1.50, für 47c
Wir verkaufen Damen und Herren Richelieu-Glace-Handschuhe, früherer Verkaufspreis $3.00 .... 89c
Richelieu- u. Lisle-Handschuhe f. Damen, werth bis zu $1.25, gehen sämmtlich für 19c, 10c, 5c

Herausforderung. **CLOAKS.** Herausforderung.

$3.98.

Doppelte Damen-Capes, alle Farben, Satin Ruching Necks mit Ribbon Streamers, werth $3.00—Herausforderung $1.98
Sammet-Capes für Damen, schwarz und schillernd, ganz mit hübscher Seide gefüttert, mit Satin Ruching Neck, Satin Streamers, werth $8.00, Herausforderung $3.98
Damen-Jackets, 10 Facons, Frühjahrs-Preis $6.00, Herausforderung $3.98

Skirt-Hauptquartier.

Von den Billigsten bis zu den Besten.

Die $5.00 Crepon und Satin gestreiften Röcke, ganz gefüttert, Herausforderung $1.98
Die $15.00 neuen Box Plait Suits, Herausforderung $8.75
Die $1.00 gebügelten Shirt-Waists, neue Aermel, neue Rücken, Herausforderung 49c
Die $5.00 Kaikai Seiden-Waists, Herausforderung $3.50

Polsterwaaren-Herausforderung—4. Floor.

Spitzen-Gardinen, Nottingham Guipure-Effekte, volle Breite, 3½ Yds. lang, $2-Sorte. Herausforderungs-Preis, Paar 79c
Chenille-Portieren, doppelte Dado, breite Fransen, alle Farben, $2.50-Sorte. Herausforderungs-Preis, Paar 98c
Tapestries, für Draperie oder Möbel-Ueberzüge, 50 Zoll breit, verschiedene Farben, werth 85c die Yard. Herausforderungs-Preis, Yard.. 39c
Florentine Seide, für gewöhnliche Drapery; 32 Zoll breit, verschiedene Schattirungen, 50c-Sorte. Herausforderungs-Preis, Yard 19c
Scrim, Tausende von Yards, 8c-Werthe. Herausforderungs-Preis, Yard 3c
Fenster-Vorhänge, 84 Zoll lang, 36 Zoll breit, mit Roller und Zubehör, gangbare Farben, 45c-Sorte. Herausforderungs-Preis, das Stück 19c
Gardinen-Stangen—Ebenholz, Mahagony, Eichen, Antique—5 Fuß lang, 10 Ringe, 2 Endstücke, 2 Brackets, 25c-Sorte. Herausforderungs-Verkaufspreis, das Stück 10c

Herausforderung Teppiche.

Union Ingrain, die 45c Qualität 25c
Reinwollene Filling Ingrain, 60c Qualität 35c
Beste reinwollene Ingrain, 75c Qualität 47c
Tapestry Brussels, 65c Qualität 50c
Wilton Velvets, $1.15 Qualität 75c
Body Brussels, mit passenden Borten, die $1.25-Qualität 75c
Strohmatten, die 40c Qualität 20c
Fußboden-Oeltuch, die 35c Qualität 20c
Linoleum, importirt, die 80c Qualität 50c
9x12 Fuß japanische Rugs, ein $12 Rug für $6.00
30x60 Smyrna Rugs, ein $4 Rug, für $1.35

Herausforderungs-Verkauf.

Die Herausforderungs-Bargains haben die Stadt aufgeregt. Große Bargains hier.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Großer Herausforderungs-Verkauf ... **Seide—Seide.** Jetzt in vollem Gange.

Welche Menschenmassen — welche Aufregung — es macht Spaß aber ist beinahe wie Waaren wegschenken—dennoch gehen hier wieder für morgen—beinahe unglaubliche Werthe.

Fünfundsiebzig Cent Krystall-Seide, alle Farben .... Nur 29c Yd
Fünfzig Cent Seide-Crepons, elegante Qualität und Farben .... Nur 18c Yd
Fünfzig Cent Novelty Waist- und Kleider-Seide .... Nur 2 c Yd
Fünfundsiebzig Cent 24zöll. Glace-Seide, das Richtige für Waists .... Nur 39c Yd
Fünfundsiebzig Cent 32zöll. Draperie-Seide, die allerneusten Muster .... Nur 38c Yd
Ein Dollar fünfundzwanzig schwarze Satin-Duchesses, schwarze Satin-Rhadames, schwarze reinseidene Wrap Surahs, alle 24 Zoll breit, keine weniger als einen Dollar fünfundzwanzig werth, alle zu .... Nur 50c Yd
Fünfzig, fünfundsiebzig und ein Dollar Lyons bedruckte Novelty-Seidenstoffe, hunderte von Stücken, kein solches Assortiment jemals anderswo erträumt, alle zu........ 25c, 39c und 49c Yd

Herausforderungs-Preise. **Futterstoffe.** Wunderbare Ersparniß.

20c beste einfache Silesias .... Nur 12½c Yd.
12½c bestes Gras Tuch .... Nur 5c Yd.
25c beste Fancy Silesias .... Nur 12½c Yd.
50c Haartuch, grau und schwarz .... Nur 25c Yd.
75c Haartuch, grau und schwarz .... Nur 45c Yd.

Herausforderung
Fancy-Waaren. Zweiter Flur.

Befranste Momie Scarfs, 1½ und 2 Yards lang, werth 50c, Herausforderungs-Preis.. 25c
Stamped Bibs, werth 6c, Herausforderungs-Preis 2c
Tinted Honeycomb Tischdecken, 1 Yd. im Quadrat, werth 50c, Herausforderungs-Preis 19c
18-zöll. überzogene Sofa-Kissen mit breitem doppeltem Flounce, werth 50c, Herausforderungs-Preis 25c
Seidene Quasten-Fransen, werth 20c Yard, Herausforderungs-Preis 12c

Herausforderung
Notions und Besatzstoff.

Nähseide, 50 Yards Spulen, 4 Spulen für 5c
Einfaß-Band, (6 Yard Stücke), werth bis zu 12c das Stück, Herausforderung, Stück..... 4c
Redfern und 720 Bonecasing (9 Yards), regulärer Preis 10c Stück, Herausforderung.. 7c
Velvetin Binding, „Monarch" oder „Paragon", 4 Yards 2-zöll., regulärer Preis 13c, Herausforderung 9c
„Jet Edge"—werth bis 28c die Yard—Herausforderung 15c
25 Gros Pearl Sack Knöpfe—werth bis $1.25 Dutzend—Herausforderung .....Karte 48c
36-zöll. Fischbein (ausgewählt)—regul. Preis 15c jedes—Herausforderung, jedes 6c
Fouragiers, werth 75c, Ketten Festoons, Jet, Herausforderung 35c

Herausforderung
Taschentücher.

5000 Dutzend Initial-Taschentücher und einfach weiß hohlgesäumt, irgend ein Buchstabe, nach dem Sie fragen—Taschentücher in dieser Partie für 10c und 15c das Stück verkauft... 3c
Gute Taschentücher, der Preis sollte 25c und 35c sein, aber den ganzen Tag hindurch zu diesem Herausforderungs-Preis 9½c
Da sind Herren reinleinene, H. S. und mit Anfangs-Buchstaben versehene, seidene Herren-Taschentücher, Scalloped und gestickte und reinleinene Damen-Taschentücher in dieser Partie, werth 50c, 75c und $1 das Stück, Herausforderungs-Preis 17½c

Herausforderung
Stickereien und Spitzen.

Den ganzen Tag verkauft, 4½ Yds. für 15c
10,000 Stücke feines Hamburger Guipure und „Open Work Edges von Fabrikmuster, 4½ Yds. in jedem Stück, und werth 8c, 10c und 15c per Yd. Alle werden zu einem Preis beim Stück von 4½ Yds. verkauft, für 15c

Herausforderung **Baby- und Kindersachen.**

Aus unseren Arbeitsräumen.
Wir fabriziren um billig zu verkaufen.

Kinder-Reefers, 1—5 Jahre, wirklich hübsche Moden, sortirte Farben, werth $2, $2.50 Auswahl 67c
Creeping-Kleider für Kinder, von Cattun, Cambric M. H. Mode gemacht, gerade was gebraucht wird, werth 65c, Preis 23c
Gingham-Kleider für Kinder, sämmtliche hübschesten Muster, für unseren Gebrauch ausgesucht, neueste Moden, wth $1, $1.25 Auswahl 47c
Hunderte von anderen Moden, 57c, 67c, 75c, 87c, 97c. Werth doppelt—
Kurze Kinderröcke, Cambric, extraweites Skirt, breiter Saum, werth 55c, Preis 25c
Kinder-Blusen, feine weiße Leinen Lawn, Cheviot und farbige Percales, volle Aermel und Ruffles, werth 75c, Preis 47c
Dreß-Schürzen für Kinder, weiß Leinen Lawn und farbige Percales, Spitzenkanten, Größe 2 bis 14 Jahre, werth 50c, Preis..... 25c
Das Etta Cannon-Kleid, von getupftem Leinen Lawn gemacht, Spitzenkanten, Größe 1 bis 5 Jahre, werth 85c, Preis 47c
Der Etta Cannon-Hut und Bonnet, zu obigem Kleid passend, Spitzenbesatz, werth 50c, Preis 17c
Baby Slips, die am kunstvollst ausgestatteten für das Geld in der Stadt; Cambric, Nainsook und Lawn, werth doppelt, Preis 47c, 75c, 97c

Herausforderung
Haushaltungs-Gegenstände.

in Chicago's größtem Bargain-Basement. Das umfassendste Haushaltungs-Dept. auf diesem Continent. Das ganze Basement des Großen Stores ist angefüllt mit den besten Bargains, die jemals offerirt wurden — alles perfekte Waaren — keine „Seconds".

Gut gemachter Hausbesen, vierfach genäht 8c
No. 8 extra schwerer Waschkessel mit Kupferrand und Kupferboden 59c
12 Rollen Toilette-Papier für 10c
Gute Größe Waschzuber, gut gemacht 21c
6 Fuß Trittleiter, sehr stark gemacht, norwegisches Fichtenholz 19c
Straußfedern-Stäuber 5c
Unser Clipper-Wringer, Holzrahmen, doppelte Schrauben, harte weiße Gummi-Walzen $1.08
Aechte Bissel's Crown Jewel Carpet-Feger, No. 2 .... $1.37
Starke Schaufeln, volle Größe 21c
Girard's 6zöll. Agricultural Wrenches 12c
Messing Molding-Haken, das Dutzend 2c
2 Fuß Boxwood-Rulers 3c
Echte Edgar Muskatnuß-Reibeisen 5c
Starke lackirte Hängeschlösser 3c
Bohrer, Set von 6 .... 75c
Alaska nickel-plattirter Tack-Hammer 8c
Block-Hobel 15c
Unser Hausausstattungs-Dept. ist fast um das Doppelte vergrößert worden.

Siegel Cooper & Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouverneur Marvil von Delaware liegt todtkrank darnieder.

— Präsident Cleveland hat sich wieder auf die Heimreise von der Entenjagd in Nord-Carolina begeben, mit deren Resultat er sehr zufrieden ist.

— Riesige Betrügereien hat man in Verbindung mit der Neuausstattung des Staatskapitols von New Jersey in Trenton entdeckt.

— Es verlautet, daß W. W. Taylor, der ausgekniffene betrügerische Ex-Staatsschatzmeister von Süd-Dakota, in Mexiko eingefangen worden ist.

— Der Dampfer „Petoskey", der sich, wie gemeldet, endlich aus dem Eise im Hafen von St. Joseph, Mich., frei gemacht hatte, steckt schon wieder im Eise fest.

— B. L. Kneff von Wisconsin, der sich einer Touristenpartie in Mexiko angeschlossen hatte, wurde unweit Oaxaca durch einen fallenden Felsstein zufällig getödtet.

— Die Bevölkerung der Stadt Cincinnati vergrößert sich jetzt bedeutend, da die Angliederung von Vorstädten nunmehr auch vom Staatsobergericht für rechtskräftig erklärt worden ist.

— Die Staatslegislatur von Michigan hat beschlossen, die Frage der Staatsbeamten-Gehälter-Erhöhung dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

— Die Häute-Händler G. A. Budd & Co. in Elyria, O., welche auch in Cleveland und Boston Geschäfte hatten, haben mit etwa $500,000 Schulden Bankerott gemacht; die Bestände sollen noch keine $20,000 betragen.

— Mit wechselndem Glück wird der Kampf zwischen der Dubs'schen und der Escher'schen Fraktion der Evangelischen Gemeinschaft fortgesetzt. In Ottawa, Ill., ist neuerdings die erstere unterlegen, indem Richter Blanchard eine Entscheidung gegen Rev. Schuster fällte.

— John B. Gordon, Staatssenator von Colorado, ist unter der Anklage der Verschwörung zum Betruge der Bundesregierung (gelegentlich der Auswahl eines Platzes für ein neues Bundesgebäude in Pueblo, wobei er seine eigenen Grundeigenthums-Spekulationen auf schwindelhafte Weise zu fördern gesucht haben soll) verhaftet worden.

— Der Bundes-Generalanwalt Olney hat das Ersuchen, Bundestruppen nach New Orleans zur Unterdrückung der Unruhen an den dortigen Werften zu senden, einstweilen abgewiesen. Er sagt, erst müßten die dortigen Staats- und Lokalbehörden ihre volle Macht zur Herstellung der Ordnung erschöpft haben, ehe für die Bundesregierung der Augenblick zum Einschreiten gekommen sei. — Aus Springfield, Ill., wird gemeldet, daß Gouverneur Altgeld in einem Interview auf den unverkennbaren Widerspruch dieser Erklärung der Bundesregierung mit der Haltung derselben gelegentlich der Chicagoer Streik-Wirren hinwies.

— In Omaha, Nebr., besteht wieder ein polnischer Kirchenkrieg, da eine Anzahl Polen, die früher zur Gemeinde der römisch-katholischen St. Pauls-Kirche gehörten, aber vom Bischof Scannell exkommunizirt wurden, sich in den Besitz dieser Kirche zu setzen suchten. Bereits ist es in der Kirche zu einem blutigen Krawall gekommen, bei dem eine Anzahl Personen schwer verwundet wurde. Die Kirche steht jetzt unter spezieller Bewachung der Polizei, welche mehrere Krawaller beider Parteien in Haft genommen hat.

Ausland.

— Wegen der Grippe in Wien ist die Kaiserl. Oper daselbst geschlossen worden. Die Tenöre der Oper, Van Dyck, Winkelmann und Müller, liegen ebenfalls grippekrank darnieder.

— Die Leiche des in der türkischen Hauptstadt gestorbenen Ismael Pascha, früheren Vizekönigs von Egypten, ist in Kairo ein und wurde unter großen Feierlichkeiten in der Rifa-Moschee beigesetzt.

— Aus London wird gemeldet, daß der neuerwählte Rath von London-County den fortschrittlichen Kandidaten Arnold mit 66 Stimmen gegen 57 (welche der Herzog von Norfolk erhielt) zum Vorsitzenden gewählt hat.

— Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages hat einen Antrag der polnischen Mitglieder auf Abschaffung der Bestimmungen, durch welche deutsche Ansiedler zur Niederlassung in Westpreußen und Posen ermuthigt werden, nach längerer Debatte abgelehnt. Für den Antrag hatten außer den Polen die Deutschfreisinnigen und die Zentrumsmitglieder gestimmt.

— Die Bedingungen, welche Japan für den Abschluß des Friedens mit China stellt, bestehen in der Abtretung von Formosa, der Zahlung einer Kriegsentschädigung von 250 Millionen Dollars und der Wahrung der Unabhängigkeit Koreas, welch' Letzteres wohl thatsächlich die dauernde Kontrolle Japans über Korea bedeutet. Daß Japan nicht noch weitergehende Forderungen stellt, liegt wahrscheinlich nur an der Rücksicht auf die anderen auswärtigen Mächte.

Lokalbericht.

* Aus Krakau kommt die Nachricht, daß dort „Graf Otto v. Müller", alias „Baron v. Rosa", unter der Anklage des Gattinmordes verhaftet worden ist. Der Mann wohnte vor mehreren Jahren an der Sedgwick Str., nahe North Ave., und praktizirte dort als Arzt. Da er aber keine staatliche Lizenz dafür besaß, mußte er aufhören und bald darauf verschwand er aus Chicago. Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört, bis jetzt die Kunde von einem durch ihn begangenen Verbrechen kommt.

Zur Bismarck-Feier.

Aufruf zur Betheiligung an dem in Aussicht genommenen großen Festkommers.

Zahlreiche deutsch-amerikanische Bürger und Vertreter deutscher Vereine hatten sich gestern Abend aus Anlaß der geplanten Bismarck-Feier im Klublokale von „Old Quincy Nr. 9" eingefunden. Unter den Anwesenden herrschte eine außerordentlich begeisterte Stimmung und eine seltene Einmüthigkeit, so daß man der Festlichkeit schon jetzt einen durchschlagenden Erfolg voraussagen kann. Herr Emil Höchster, der Vorsitzende des vor etwa acht Tagen ernannten General-Komites, eröffnete die Versammlung, worauf das Protokoll der ersten Sitzung zur Verlesung und Annahme gelangte. Herr Louis W. H. Neeve wurde zum Sekretär ernannt.

Nach dem alsdann von Herrn Paul Haedicke verlesenen Bericht des Exekutiv-Komites hat sich dasselbe definitiv, wie folgt, konstituirt:

Vorsitzender Jos. Schlenker; Sekretär, Paul Haedicke; Preß-Komite, Haedicke, Neebe und v. Massow; Programm- und Redner-Komite, v. Manstein, Lindemann und Neebe; Dekorations-Komite, Masse, v. Massow und Jaeschke; Musik-Komite, Jaeschke, Neebe und Haedicke.

Die Empfehlung des General-Komites, daß der am 1. April in der Nordseite-Turnhalle zu veranstaltende Festkommers ohne Damen stattfinden soll, wurde von der Versammlung gutgeheißen. Jeder Theilnehmer hat $1 zu entrichten, wofür Bier und ein frugaler Imbiß geliefert wird. Für Zigarren und etwaige andere Getränke muß extra bezahlt werden. Mit großem Beifall wurde ein vom Preßkomite ausgearbeiteter Aufruf an die Deutschen Chicagos aufgenommen. Derselbe lautet folgendermaßen:

„So weit die deutsche Zunge klingt, feiert man am 1. April dieses Jahres den Geburtstag von Deutschlands Einiger, der jetzt das achtzigste Jahr seines Heldenlebens vollendet.

So einzig Fürst Bismarck in der Geschichte des deutschen Volkes dasteht, so einzig ist auch die Feier, welche die deutsche Welt für den 1. April 1895 veranstaltet.

Gerade vor zehn Jahren fand anläßlich des 70. Geburtstages unseres Nationalheros in Deutschland eine nationale Bismarckfeier statt, die so glänzend war, wie sie noch nie zuvor einem ungekrönten Haupte bereitet wurde.

Damals war Fürst Bismarck noch der mächtige Eiserne Kanzler im Amte und lenkte die Politik des Deutschen Reiches mit seiner unvergleichlichen Meisterhand. Heute ist er ein Privatmann, und doch wird die bevorstehende Bismarckfeier eine viel großartigere und tiefergehende sein, als die von 1885 es war.

Es wird nicht nur eine Feier der deutschen Nation, sondern eine Feier der deutschen Welt werden. Die Geschichte kennt kein zweites Beispiel einer so gewaltigen, elementaren, freiwillig aus dem Herzen des Volkes kommenden, einem Privatmanne dargebrachten Huldigung.

Die Zeitungen melden uns, daß überall auf der ganzen Erde, wo immer deutsche Herzen schlagen, so auch hier in den Ver. Staaten, in New York, St. Louis, Cincinnati, Milwaukee, San Francisco und in anderen Städten, und sicherlich auch in vielen Dörfern und Ortschaften, sich der Drang regt, den Gefühlen der Dankbarkeit für Fürst Bismarcks deutsche Thaten und das stolze, durch ihn urkräftig gestärkte deutsche Stammesbewußtsein am 1. April dieses Jahres einen ganz besonderen Ausdruck zu geben.

Auch in der deutschen Bevölkerung Chicagos ist allenthalben der Wunsch lebendig, an Alldeutschlands Bismarck-Weltfeier theilzunehmen und am 1. April im Geiste nach dem Sachsenwald zu pilgern, wo der Allgewaltigste aus Deutschlands jüngster Heldenzeit in einsamer Größe, von seinem dankbaren Volke schon zu Lebzeiten idealisirt, dem Ziel seiner Tage entgegeneilt. Um nun in diesem Sinne gemeinsam den größten lebenden Deutschen zu feiern, wird auf Anregung von deutschen Bürgern aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Chicagos am Abend des 1. April in der Nordseite-Turnhalle ein großer Bismarck-Kommers veranstaltet, an welchem theilzunehmen jeder deutsche Mann herzlich eingeladen ist."

Als Festredner sind bis jetzt die folgenden Herren angekündigt: Konsul Dr. Bünz, Wilhelm Vocke, Dr. Theodor Bluthardt und Paul Haedicke. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Empfehlung des Musikkomites gutgeheißen, derzufolge die aus 30 Mann bestehende Kalbitz'sche Kapelle für den Festabend engagirt werden soll. Die Kapelle wird uniformirt sein und nur deutsche Kompositionen und populäre Kriegsmelodien zum Vortrag bringen.

Die nächste Versammlung wird am Dienstag, den 19. März, in derselben Halle stattfinden.

Frau v. Endes Vorträge.

Der vorletzte musikgeschichtliche Vortrag von Frau v. Ende wird heute Abend in Deckers Halle, Nr. 49—53 Jackson Str., stattfinden. Das Thema lautet diesmal: „Die romantische Schule", während der musikalische Theil des Programms aus Kompositionen von Weber, Mendelssohn, Schubert, Chopin und Weber zusammengesetzt ist. Herr v. Ende wird in dem Klavier-Violin-Duo von Schubert auftreten; Frau v. Ende wird mehrere Klaviersoli von Chopin spielen und Herr Clement B. Shaw wird Lieder von Schumann, Schubert und Mendelssohn zum Vortrage bringen.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Aus dem Kriminalgericht.

Frank Hayes erhält eine Zuchthausstrafe von 20 Jahren zudiktirt.

Der vor Richter Stein geführte Prozeß gegen Frank Hayes und William McGuire hat mit der Verurtheilung des erstgenannten Verbrechers zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden, während McGuire mit zwei Jahren Zuchthaus davonkam. Die Verurtheilten standen unter der Anklage, am 25. Februar d. J. dem Futterhändler Ralph R. Walter, Nr. 434 W. Lake Str., ein Gespann im Werthe von $250 gestohlen zu haben. Frank Hayes, der schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen ist, wurde unter dem Gesetz für rückfällige Verbrecher prozessirt.

Edward Reilly und Frank Howard, zwei der Polizei wohlbekannte Straßenräuber, wurden gestern Nachmittag von den Geschworenen in Richter Burkes Gericht des Raubanfalls schuldig befunden und zu je drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Angeklagten sollen einen gewissen Henry Clay hinter dem Hause Nr. 43 Custom House Pl. angefallen und ausgeplündert haben.

Vor demselben Richter wurden gestern Sarah Dean, George Dean und William Whitman unter der Anklage prozessirt, am 7. November v. J. aus dem Geschäftslokal der Firma H. C. Miller & Co., Nr. 332 Wells Str., dreizehn Teppiche im Werthe von je $4 entwendet zu haben. Die gestohlenen Sachen waren einige Tage später in der gemeinsamen Wohnung der drei Angeklagten aufgefunden worden. Sarah Dean und George Dean wurden nach einem kurzen Verhör zu je einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, während Whitman wegen mangelnder Schuldbeweise freigesprochen werden mußte.

Der Prozeß gegen den praktischen Arzt, Dr. E. R. McIntyre von Nr. 341 N. Clark Str., welcher vor Richter Sears unter der Anklage prozessirt wurde, durch eine ungeschickte Operation und verkehrte Behandlung den Tod von Frau Elisabeth Raymond verursacht zu haben, wurde gestern mit der Freisprechung des Angeklagten beendigt. Der Richter selbst hatte die Geschworenen instruirt, ein freisprechendes Urtheil abzugeben.

* Man kann die Wahrheit sagen, ohne eine verletzende Form zu wählen. Die „Abendpost" fürchtet Niemanden und schont Jeden.

* Im Lassalle- und im Washington Str.-Tunnel fanden gestern Nachmittag im Beisein des Oberbau-Kommissärs McCarthy, des Hilfs-Kommissärs Moody und mehrerer Stadtrathsmitglieder Proben mit einer neuen Bremsvorrichtung statt, die einen sehr zufriedenstellenden Verlauf nahmen. Durch diese Vorrichtung wird ein schnelles Anhalten der Kabelbahnzüge im Falle der Gefahr eines Zusammenstoßes ermöglicht.

Unsere Straßen.

Der Grund des schlechten Zustandes derselben.

Mayor Hopkins und Oberbau-Kommissär McCarthy haben einen vergleichenden Ausweis zusammengestellt, durch welchen dargelegt wird, warum den Straßen der Stadt Chicago in Bezug auf Reinigung und Ausbesserung in den letzten Jahren nicht die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Dieser Ausweis ist gewissermaßen als Antwort bestimmt auf einen diesbezüglichen Bericht der „Civic Federation".

Die Zahlen zeigen, daß im Jahre 1888, also vor der Angliederung der verschiedenen Vorstädte, als die Stadt über ein Gebiet von nur 37 Quadratmeilen verfügte und eine Bevölkerung von 802,651 Seelen hatte, die Summe von $1,942,495.65 für die Reinigung der Straßen bewilligt worden war. Im Jahre 1894, als durch die Annektion das Gebiet der Stadt auf 186½ Quadratmeilen vergrößert worden war, belief sich die Bewilligung für diesen Zweck nur auf $1,979,863.85. Im Jahre 1888 gab es nur 348 Meilen verbesserter Straßen, während dieselben jetzt 1086 Meilen umfassen. Die Meilenzahl der nicht verbesserten Straßen belief sich im Jahre 1888 auf 314, während sich dieselbe jetzt auf 1400 stellt. Im Jahre 1888 wurde die Summe von $521.45 für jede Meile von Straßen bewilligt. Dahingegen belief sich die Bewilligung für jede Meile im vorigen Jahre auf nur $280.22.

In dem Ausweis wird betont, daß Beschwerden über den schlechten Zustand der Straßen nicht am Platze sind, wenn man den geringen Betrag in Erwägung zieht, welcher für die Ausbesserung und Reinigung der Straßen bewilligt wurde. Ferner wird erklärt, daß das Straßen-Departement im Vergleich zu den für die Polizei und Feuerwehr gemachten Bewilligungen nicht gerecht behandelt wurde. In den letztgenannten Departements seien die Bewilligungen seit dem Jahre 1888 um das Dreifache erhöht worden.

Apollo-Theater.

Von der Benefiz-Vorstellung für Frl. v. Bergere, die am 10. März im Apollo-Theater stattfand, ist in der That nur Vortreffliches zu berichten: Ein bis auf den letzten Stehplatz ausverkauftes Haus, großartiger Empfang, reiche Blumenspenden, kostbare Andenken für die junge Künstlerin und ein großer Lacherfolg der aufgeführten Gesangsposse, an dem nicht nur die wackeren Kollegen, sondern auch die Damen Ristau und Goßmann, welche als Gäste mitwirkten, Theil hatten. Für den nächsten Sonntag hat die fleißige Direktion wieder eine Novität zur Darstellung angekündigt, und zwar wird das berühmte Melodrama von Tennyson: „Enoch Arden", mit Herrn A. Rodenberg in der Titelrolle, zur Aufführung gelangen. Die Herren Direktor Hahn, Loebel, Vogel Stahstny, Justh, Blond, ferner die Damen v. Bergere, Rosta Hahn, Martha Baumann u.s.w., werden in ihren Partien, neben dem tüchtigen Darsteller der Hauptrolle, die Intentionen des Dichters so zur Geltung bringen, daß man dieser ohne Zweifel guten Vorstellung schon jetzt ein ausverkauftes Haus voraussagen kann. Im Interesse der vielen Theaterfreunde dürfte es liegen, sich im Voraus Sitzplätze zu sichern.

(Eingesandt.)

„Werthe Redaktion!

In der „Abendpost" brachten Sie vor Kurzem in einem New Yorker Briefe einen Artikel über das Aufbehalten der hohen Hüte im Theater und über die Rücksichtslosigkeit der sonst so holden Amerikanerinnen dem Publikum gegenüber. Ich mußte gestern Abend in Hooleys Theater an diesen Brief denken, als eine liebenswürdige Dame der 6. Reihe die hinter ihr sitzenden Damen fragte: „Genirt Sie mein Hut, so nehme ich denselben ab," und die That folgte der Frage. Das Publikum hatte diese That nicht zu bereuen, denn es entpuppte sich ein nettes, holdes Gesichtchen, und ich mußte nur bedauern, daß die vor mir sitzende Dame nicht das Gleiche that, sondern mir den Ausblick auf die Bühne versperrte. — Bei dieser Gelegenheit fiel es mir auch ein, wie rasch und schnell das Münchener Theaterpublikum die hohen Hüte aus dem Theater brachte. Als nämlich die hohen und breiten Hüte aufkamen, hatten die lieben Münchenerinnen es sich auch nicht versagen können, mit hohen und breiten Hüten das Theater zu besuchen und so den hinter ihnen Sitzenden fast die ganze Aussicht auf die Bühne genommen. Da die Presse nicht durchdrang, so faßten ein paar herzhafte Männer den Entschluß, zu helfen, und eines Abends vor Beginn der Vorstellung erscholl der Ruf: „Hüte ab!" und wenn alsbald nur einige Damen dem Rufe folgten, so genügte ein zweiter Ruf: „Hüte ab, oder eintreiben!" und die sämmtlichen hohen Hüte kamen herunter, und die Folge war, daß die lieben Münchenerinnen von dieser Zeit an nicht mehr mit Hüten, sondern mit Kapuzen oder sonstigen Umhüllungen das Theater besuchten. — Verdient Nachahmung in Amerika. M. L."

— Nahezu $100,000 wurden in New York in den letzten Wochen für neue Pferde, Maschinen 2c. und $33,000 für einen "self-propelling dumper", sämmtlich für das Straßenreinigungs-Departement, bewilligt.

— Schrecklicher Traum. — Cäsars Gattin: Du scheinst unwohl, mein Gebieter. Was bedrückt Dich? — Cäsar: Ich träumte letzte Nacht, Cornelia, daß die amerikanischen Zeitungen, nachdem sie Napoleons müde geworden, Lügengeschichten über mich zu drucken anfingen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Devils Deputy.
Columbia—Miß Dynamit.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Otis Skinner.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Lottie Collins.
Hooleys—The Princeß Bonnie.
Lincoln Park Theater—The Ensign.
McVickers—Hagenbeck.
Schiller—The Manxman.

Jugend- und Volksspiele.

Der „Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland" hat an die deutsche Studentenschaft einen Aufruf erlassen, worin zur Einübung der geeignetsten Volksspiele in den studentischen Verbindungen und Vereinen oder auch zur Bildung freier Vereinigungen für diesen Zweck aufgefordert wird. Beherzigenswerth sind die Ausführungen, womit der Aufruf begründet wird. Zunächst wird an die Thaten des Turnvaters Jahn erinnert, der im Verein mit anderen „treuen deutschen Männern" durch kräftigende Leibesübungen und durch Willenszucht sowie durch die Pflege echten deutschen Volksthums im Anfang dieses Jahrhunderts die Wiedergeburt des deutschen Volkes nach den Tagen des Niederganges wesentlich gefördert habe. Dann wird auf die gefährlichen inneren Feinde der Gegenwart hingewiesen, unter denen es „vornehmlich einer ist, der am Mark unseres Volkslebens zehrt und so manchem anderen Feinde den Boden bereitet: das ist der entnervende Einfluß des modernen Kulturlebens. Schon die Jugend wird, um sie auf die Höhe der Kultur ihrer Zeit zu führen, durch den langjährigen Unterricht in der Schule und durch die überwiegende Inanspruchnahme der geistigen Organe, trotz der vielfach verbesserten Schuleinrichtungen, in der freien körperlichen Entwickelung zurückgehalten. In späteren Jahren wirken Beschäftigungs- und Lebensweise, wie sie durch unsere Kulturverhältnisse bedingt werden, leidenschaftliche Kämpfe im öffentlichen Leben und eine übermäßige Genußsucht, die beinahe alle Volksschichten ergriffen hat, weiter gesundheitsstörend ein. So zeigt sich fast allgemein, je nach der Widerstandskraft des einzelnen, eine mehr oder minder nervöse Hast und Unruhe, welche die Volkskraft und die Volksfreudigkeit bereits in hohem Grade vermindert hat. Es sind dies Zeichen einer beginnenden körperlichen Entartung unseres Volkes. Was ihm fehlt, das ist der Ausgleich aller dieser schädlichen Einflüsse durch regelmäßige Leibesübungen und durch Einfachheit der Sitten". Besonders werthvoll erachtet der Zentral-Ausschuß auch die schon seit 1890 in allen Theilen Deutschlands von ihm eingeführten achttägigen Kurse zur Heranbildung von Lehrern für die Jugendspiele an den Schulen. „Die Zahl der in diesen Kursen Ausgebildeten beträgt gegenwärtig nahe an 2400." Der preußische Unterrichtsminister, der den Bestrebungen des Zentral-Ausschusses sich wohl geneigt zeigt, empfiehlt den akademischen Behörden, zur Einführung und Förderung solcher Kurse für die Studirenden, möglichst beizutragen, und verweist auf das rühmliche Beispiel der Berliner Hochschule, an der schon im vorigen Jahre diese Kurse eingerichtet sind.

Schuwalow und Gurko, jr.

Unlängst fuhr in Warschau der Generalgouverneur Graf Schuwalow Vormittags in offenem Wagen vom Belvedere in seine Residenz. An einer Straßenbiegung kreuzte sich sein Gefährt mit einer Droschke, in welcher der Kapitän des Generalstabes Wassil Josephowitsch Gurko, der Sohn des früheren Gouverneurs, saß. Der junge Gurko fuhr an dem Grafen Schuwalow mit ostentativer Zerstreutheit und ohne den schuldigen militärischen Gruß vorbei. Der Generalgouverneur ließ seinen Wagen sofort halten und ertheilte seinem in Tscherkessentracht neben dem Kutscher sitzenden Leibdiener einen leisen Auftrag, worauf dieser sich rasch vom Bocke schwang, der Droschke Gurkos nacheilte und sie zum Stehen brachte. Der junge Kapitän kehrte nun zu Fuß zum Wagen des Grafen Schuwalow zurück, nahm hier in strammer militärischer Haltung vor einem zahlreichen Publikum, das die Szene mit begreiflichem Interesse verfolgte, einen scharfen Verweis entgegen und fuhr dann mit seiner Droschke weiter — auf die Hauptwache, wo er im Auftrage des Generalgouverneurs vierundzwanzig Stunden in Arrest blieb. So haben sich Zeiten und Dinge in Warschau geändert.

Die Wahrzeichen des Elsaß.

Wie jeder deutsche Staat, so hat auch das Elsaß seine besonderen Landesfarben, die weiß-rothe Flagge, die bei ihm gegenwärtig dieselbe Rolle spielt, wie die weiß-schwarze in Preußen, die weiß-blaue in Bayern u. s. w.; diese Farben stehen als traditioneller Schmuck neben den Reichsfarben, treten aber gelegentlich auch demonstrativ auf, wo man den Reichsfarben keinen Raum gönnen will. Durch die weiß-rothe Flagge offenbart der Elsässer, ohne es zu wollen, einen zwar nicht löblichen, aber durchaus deutschen Charakterzug, den Hang zur Kleinstaaterei. Als nach dem Frankfurter Frieden die volksthümliche französische Trikolore verboten wurde, verhielten sich die eingeborenen Elsässer gegen die Annahme von Wappen und Flagge des Deutschen Reichs natürlich ablehnend; da sie aber doch ein Wahrzeichen für ihr Land nicht entbehren mochten, nahmen sie das der Stadt Straßburg an, weiß-roth, die Farben der meisten alten Reichsstädte. Die Regierung duldete diese Farben und nahm ihnen dadurch zum Glück den protestlerischen Charakter. — Neuerdings ist nun im Elsaß ein neues Wahrzeichen außerordentlich volksthümlich geworden, nämlich das Stechpalmenblatt. Dasselbe ist, wie Ernst H. L. Krause im „Globus" mittheilt, aus dem Volke entstanden. Im Jahre 1879 nahm der Vogesenklub auf Anregung des Professors Euting das Stechpalmenblatt als Vereinsabzeichen an. Zunächst wurde das neue Zeichen nur von den Klubmitgliedern und deren Damen getragen, bald fand es jedoch auch außerhalb des Vogesenklubs Verbreitung; es erschien als Titelaufdruck auf Büchern, wurde in Gelegenheitsgedichten als „Vogesengrün" besungen. Und gegenwärtig ist Ilex Aquifolium als Vogesengrün ein Wahrzeichen für das Elsaß geworden, wie es die Rothtanne für den Harz, die Edeltanne für den Spreewald, das Edelweiß für die Alpen und die Eiche für ganz Deutschland ist.

Neue „Bilder".

Neue Silberzertifikate sollen in nächster Zeit ausgegeben werden. Es werden gegenwärtig Platten für die $1-, $5- und $10-Zertifikate angefertigt. Die ersteren zeigen auf der Vorderseite eine ruhende weibliche Gestalt, neben der ein Knabe steht; beide blicken von Arlington Heights auf die Stadt Washington hinunter; das Washington-Monument und die Kuppel des Kapitols sind besonders sichtbar gemacht. Um dieses Bild ziehen sich Guirlanden, in welche die Namen berühmter amerikanischer Gelehrter, Schriftsteller, Künstler, Staatsmänner, Erfinder und Militärs eingezeichnet sind. Auf den $5-Zertifikaten erscheint die „Amerika", eine weibliche Figur auf einer Erdkugel, mit einer elektrischen Fackel in der Hand. Andere Figuren sind um die Amerika gruppirt, so die der Macht, dargestellt durch einen drei feurige Rosse lenkenden Helden, der in einer Hand Donnerkeile hält, welche wieder durch ein in graziösen Windungen gelegtes Band mit dem elektrischen Licht verbunden sind. Wahrhaft künstlerisch ist die Zeichnung für die $10-Zertifikate: Sie stellt die Wissenschaft dar, wie sie Dampf und Elektrizität an Handel und Industrie übergibt. Fünf Figuren bilden das Bild. Die mittlere, die Wissenschaft darstellend, ist die einer sitzenden herrlichen Frauengestalt. Auf jeder Seite derselben stehen zwei jugendliche Gestalten, die rechte die Elektrizität, die linke den Dampf darstellend. Zu Füßen der Wissenschaft ruhen zwei weibliche Figuren mit erhobenen Köpfen; die rechte stellt den Handel, die linke die Industrie dar. Ausarbeitung und Haltung dieser Figuren ist ganz besonders hübsch gelungen, und das Ganze gewährt ein sehr anmuthiges Bild.

Es wär' so schön gewesen.

„Eine Wittwe von einnehmendem Aeußeren, die $150,000 „werth" ist, reizende Manieren besitzt, lebhaften Temperaments ist, wünscht einen „Gentleman" von Bildung zwecks Verheirathung kennen zu lernen." Also stand eines Tages in der „persönlichen Spalte" eines New Yorker „Weltblattes" zu lesen, dessen Besitzer in Europa seinen Sport-Neigungen in ausgiebiger Weise huldigt.

Friedrich Bossert, der zu gewöhnlicher Zeit einer Restauration an der Bowery in New York vorsteht, ziemlich Geld und ein liebeglühendes Herz besitzt, fiel darauf hinein. Er hielt sich für einen „Gentleman von Bildung", der die $150,000 und die Wittib heimführen könnte. So setzt er sich hin und schreibt einen Brief. Der Inhalt desselben ging leider der Nachwelt verloren, doch gelangte das Schreiben in die Hände des „Schadchens" Frank H. Wolff, No. 784 dritte Ave., der nach kurzer Korrespondenz ihm $30 für seine Unkosten berechnete.

In Erwartung der Wittwe zahlte auch Bossert, wie verlangt, und hatte dann um so weniger dagegen, daß ihm eine junge Dame, welche angeblich für gewöhnlich im Wolff'schen Haushalt den Besen und das Wort führt, als die vereinsamte Wittfrau vorgestellt wurde.

Als Bossert seinen zweiten Besuch bei der „Wittib" machte, hatte diese urplötzlich ihren gesammten „Nervus Rerum" verloren. Aber heirathen wollte sie trotzdem. Aber der plötzliche Verlust „feller" $150,000 hatte Bosserts Herz arg erschüttert. Ohne sie wollte er die Frau nicht und verlangte von Wolff seine $30 zurück. Der gab ihm einen nach 60 Tagen fälligen Handschein, zahlte aber nicht, als der Verfalltag kam. — Jetzt hat er sein „Bureau" anderswo aufgeschlagen.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Das aus den Mitgliedern des Baukomites, dem Architekten Morey und dem Sheriff Pease bestehende Komite behufs Besichtigung des neuen Muster-Zellengefängnisses in Indianapolis, Ind., ist gestern Abend dorthin abgereist, um seine Beobachtungen anzustellen, welche beim Anbau zum hiesigen Countygefängniß zur vortheilhaften Benutzung gelangen sollen.

* Der Nr. 97 S. Clinton Str. wohnhafte, 39 Jahre alte James Hunt suchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Quantität Morphium verschluckte. Man beförderte ihn nach dem County-Hospital und hofft, ihn für diesmal noch am Leben zu erhalten. Der Lebensmüde hatte einen Brief geschrieben, in welchem er angibt, daß ihm das Leben fernerhin als zwecklos erscheint.

Ein Sturm auf See

vermehrt das Unbehagen des Reisenden. Aber selbst wenn das Wetter nicht stürmisch ist, mag er der Seekrankheit ausgesetzt sein. Diejenigen, welche über das „große Wasser" reisen, sollten sich mit Hostetters Magenbitters versehen, das in Unordnung gerathene Mägen mit befriedigender Schnelligkeit und Sicherheit beruhigt. Dasselbe ist ein zuverlässiges Gegenmittel gegen den schädlichen Einfluß eines tropischen von Sumpfluft infizirten, oder zu rauhen oder zu feuchten Klimas sowohl als auch gegen die Wirkungen ungesunder Diät und schlechten Trinkwassers. Geschäftsreisende zur See oder zu Lande, Seeleute, Bergleute, westliche Pioniere und alle diejenigen, welche dem Wechsel von Klima und Temperatur ausgesetzt sind, erklären das Bitters einstimmig als das beste Schutzmittel. Dasselbe verhindert Rheumatismus und Lungenleiden, die Folge von feuchtem und kaltem Wetter und [illegible]

Kurz und Neu.

* Die Stadtbehörde hat dem von den hiesigen Kohlenhändlern und Besitzern von Dampfkessel-Anlagen ernannten Komite zur Prüfung der verschiedenen Arten von Rauchverbrennungs-Apparaten zwei Dampfkessel in der Bridgeporter Pumpstation zur Anstellung von Versuchen zur Verfügung gestellt.

* Etwa 600 Angestellte der städtischen Straßenreinigungs- und Wasserlieferungs-Departements wurden gestern entlassen, weil angeblich in Folge des Eintritts der milderen Witterung keine Beschäftigung mehr für dieselben vorhanden war.

* Das Schulverwaltungs-Komite des städtischen Schulraths beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung, dem Oberlehrer Harrison von der Burroughs-Schule in der gerichtlichen Verfolgung seines Angreifers Rolston in jeder Weise behilflich zu sein und demselben den Anwalt des Schulrathes zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich sollte Harrison den Sohn Rolstons geprügelt haben, worauf der Vater nach der Schule kam und den Oberlehrer thätlich angriff und mißhandelte.

Das Urtheil ist endgiltig.

Herr C. W. Purdon ein Zeuge.

Er hält es für seine Pflicht, seinen Mitbürgern eine wahre Darstellung seines Falles in den Zeitungen zu geben. Er wohnt in No. 6337 Langley Ave., Chicago und ist wohlbekannt. Er sagt: Vor einigen Monaten ging ich täglich Abends zu Bett, müde, matt und entmuthigt je wieder gesund zu werden. Mehrere Aerzte hatten mich erfolglos behandelt und ich mußte etwas thun, da ich fast nicht im Stande war zu arbeiten. Fortwährend mußte ich würgen, spucken und der Auswurf von der Kehle und Nase tropfte während der Nacht in die Lungenröhren und füllten sie mit Gift und legten so den Grund für künftiges Leiden. Am Morgen warf ich Schleim in solchen Massen aus, oft mit Blut untermischt, daß ich besorgt wurde. Meine Kehle war immer wund, ebenfalls auch die Nasenöffnungen, die zu schwären begannen. Meine Dyspepsie wurde so schlimm, daß ich die Nahrung fast nicht mehr verdauen konnte und sie mir wie ein Stein im Magen lag. Ich hatte keinen Appetit, hatte Sodbrennen, Blähungen und viele andere Symptome. Aber dank dieser Aerzte ist das Alles jetzt verschwunden und ich bin zu einem gesunden und kräftigen Manne gemacht worden. Während ich mir früher täglich eine neue Erkältung zuzog, habe ich jetzt kaum eine in sechs Monaten. Ihre Officen sind 1120 Masonic Temple. Santorium an Forest Ave.

Wollt Ihr oder wollt Ihr nicht bei Herrn Purdon vorsprechen, um zu ergründen, ob dieses Zeugniß auf Wahrheit beruht oder nicht? Wir haben Hunderte davon in unserer Office, 1120 Masonic Temple, zur Einsicht. Sprecht vor und seht sie — erforscht unseren Erfolg. Wollt Ihr Euch eines Vorurtheils wegen tödten lassen oder wollt Ihr Euch überzeugen lassen? Unsere Heilungen finden alle in Eurer Stadt, vor Eurer Thüre statt, und werden selbst die Ungläubigsten überzeugen, da es Thatsachen sind. Man beachte, daß unser Medical Council aus sieben Sachverständigen besteht und wir alle Formen von chronischen Krankheiten behandeln. Dr. W. Davis, Präsident. Konsultation und Untersuchung frei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Andreas Jonoskey im Alter von 81 Jahren am 13. März, 4 Uhr Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 15. März, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 95 Schiller Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Jonoskey, Sohn.
Katie Fraser und Marie Meyer, Töchter.
George Fraser und John Meyer, Schwiegersöhne.
Emilie Jonoskey, Schwiegertochter.

Warnung für das Publikum.

Jetzt ist die Zeit, Euer Blut zu reinigen, und so den verschiedenen Krankheiten zu entgehen, die durch unreines Blut verursacht werden, indem Ihr

Bruno H. Golls Frühjahrs-Medizin

gebraucht, die angenehm zu nehmen ist und von Tausenden empfohlen wird. — **Preis 50c und $1.00.** — Zu verkaufen in allen Apotheken oder in der General-Niederlage

Ecke 12. Str. und Ashland Boul. 7mz1m

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Schreiner oder Carpenter gegen Lohn und Board. 165 Rumsey Str., unten.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge an Cakes zu helfen. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker, 1. Hand. 475 Elston Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Rock-Schneider und Mädchen für Handarbeit. 773 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Plasterers. 128 Fry Str.

Verlangt: Harneßmacher zum Reisetaschenmachen. Chicago Traveling Bag Co., 257 und 259 Franklin Str.

Verlangt: Anständige Männer als Agenten und Austräger von Büchern und Zeitschriften, beste Bezahlung für geeignete Leute. B. M. Mai, 140 Wells Str. 13mz,1w

Verlangt: Pianospieler. 475 S. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Farmarbeiter. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Junge von 14—16 Jahren zum Austragen von Orders. 3235 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein alter alleinstehender Mann, um ein Pferd zu besorgen und Hausarbeit zu thun. 709 N. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starker Junge in einer Bäckerei. Einer, der schon Bescheid weiß vorgezogen. 428 26. Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brod und ein junger Mann an Cakes. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Konditor. Adr. D. E. 2 Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 2165 Western Ave.

Verlangt: Presser und Nähte-Presser an Röcken. 221 N. May Str., nahe Huron.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher, sofort. 1229 W. 16. Str.

Verlangt: Porter für Saloon, muß sein Geschäft verstehen. 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann, der englischen Sprache mächtig, als Bartender; nur einer, der das Geschäft versteht, braucht vorzusprechen. 459 N. Clark Str., Nordseite Casino.

Verlangt: Gute Agenten, um in Stores zu gehen. Nachzufragen Abends 1017 N. Leavitt Str. mido

Verlangt: Gute Büchereagenten, guter Lohn für fleißigen Mann. Nachzufragen von 8—10 Uhr, 26 N. Clark Str., Room 16. 8mz,1w

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Büchaustragen. 437 Milwaukee Ave. H. Schmidt. 2ja,modimi,3mt

Wenn Andere fehlschlagen, konsultirt

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als **Chicagos bedeutendster und erfolgreichster Spezialist** wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase. Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll. 7nomisj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein erstes Maschinen-Mädchen und ein Vorrichter an Roaen und ein Nähtepresser. 906 Van Horn Str.

Verlangt: Geübte Näherinnen für Damenröcke. 409 Pontiac Bldg., 358 Dearborn Str.

Verlangt: Eine gute Putzmacherin. John Krumm & Bro., 131 bis 135 Fullerton Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Maschinenmädchen mit Erfahrung an Leder-Arbeit. Chicago Traveling Bag Co., 257 und 259 Franklin Str.

Verlangt: Maschinen-Mädechn an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Gute Maschinenhände an Knaben-Röcken. Guter Lohn. Offen bis 8 Uhr Abends. 416 Sedgwick Str., hinten.

Verlangt: Trimmer an Röcken. 293 Dayton Str. midofrja

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. 13mz,1w

Verlangt: Mädchen für leichte Maschinenarbeit. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen bei Kleidermacherin. — 525 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen, frei. 112 Austin Ave. mdo

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an guten Shophosen. 569 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen an Front-Taschen an Hosen. 327 Vine Str. 13mz,1w

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 264 Rumsey Str., hinten.

Verlangt: Gute Näherin für Kleidermachen. 915 Milwaukee Ave.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen und Zuschneiden lernen. 734 Clybourn Ave. dmdfrja

Verlangt: Mädchen für künstliche Blumen. Nachzufragen 230 Kinzie Str., nahe State. dmd

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken.— 342 N. Ashland Ave. —mi

Verlangt: Overallnäher in Fabrik, stetige Arbeit, höchster Lohn. 186 5. Ave. —ja

Verlangt: Nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340 State Str., und im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. 8mz,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. —mi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das alle Hausarbeiten versehen kann, guter Lohn. 375 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 284 N. Wood Str., Flat M.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 353 W. Chicago Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1104 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Loomis Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1. Glocke, 292 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein ordentliches, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5128 Wentworth Ave. —fr

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 95 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen; sofort. 143 E. Monroe Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. 940 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; Referenzen verlangt. 298 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen mit guten Empfehlungen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. — 489 Dearborn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 432 E. Division Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; stetiger Platz. Nachzufragen im Dry Goods-Store. 4614 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das das Kochen versteht. 575 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 308 N. Franklin Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 494 W. 12. Str.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 824 Dudley Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 13—14 Jahre alt. 173 W. Harrison Str., Schuhmacher.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $1.00 die Woche. 583 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 15—16 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. Muß außer dem Hause schlafen. 240 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Business Lunch kochen kann. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 949 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort Mädchen für Hausarbeit. Deutsch oder böhmisch. $1.50 per Woche. Gute Behandlung. Kleine Familie. 752 12. Str. Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn für die Rechte. 282 N. May Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miehling, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1645 Wrightwood Ave. —do

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit und Lunchroom. 211 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 66 Canalport Ave., Boardinghouse. dmd

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. N.-W.-Ecke School Str. und Sheffield Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen, 16—17 Jahre alt; gutes Heim in deutscher Familie. 5744 Washington Ave., Hyde Park. 12mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen im Stellenvermittlungs-Bureau. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack. Herrschaften bitte vorzusprechen. 12mz1w

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen von 20—30 Jahren bei einem alleinstehenden Herrn und zwei Kindern, als Haushälterin. 35 Menomonee Str., Nordseite. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave. —do

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 448 Milwaukee Ave., Richter. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit ohne Wäsche. 586 Adams Str. —mi

Jungen Mädchen und Wittwen wird Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz für Lebenszeit zu gründen. Offenten T. 199, Abendpost. 3mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für irgend eine Arbeit erhalten unentgeltlich die besten Plätze nachgewiesen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für einfache bürgerliche Haushaltung. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. 3911 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit zu zwei Leuten. 90 East Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 940 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Clifton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 N. Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 296 W. Division Str., Eingang Wood Str. mido

Verlangt: Mädchen; gewöhnliche Hausarbeit. Bradish, 1152 W. Congreß Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen das alle Hausarbeit machen kann. 1181 Armitage Ave. mido

Verlangt: Kindermädchen. Eine gute Stelle für ein gutes Mädchen in kleiner Familie. $3.00. Nachzufragen Heller, 3342 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurant. 72 La Salle Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 293 Larrabee Str.

Verlangt: Eine Köchin; wird gut bezahlt. Nachzufragen 3211 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen mit Referenzen für Privatfamilie. Nachzufragen im Restaurant 148 5. Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 440 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein alleinstehendes Mädchen oder Frau findet ein Heim. 474 Larrabee Str.

Verlangt: Zweites Mädchen, das gut englisch spricht und gut telephoniren kann. 716 Fullerton Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Plätze. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 250 Hudson Ave., 2. Flur.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 562 N. Halsted Str., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4.00. Man nehme 47. Str. Elektrische Car bis Vincennes Ave., und gehe nördlich bis 46. Str., dann östlich bis 4544 Forrestville Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 511 14. Place.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin ohne Anhang, mittleren Alters, die gut Brod backen kann; Empfehlungen verlangt. $20 per Monat. 221 Burling Str. dimi

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 9mz1mt

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie. $4. Zimmer 1505 Schiller-Theater. 6mz2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d3bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher, lediger Butcher, vier Wochen im Lande, sucht Stelle. Charles Illg, 84 W. Van Buren Str.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Beschäftigung als Treiber am Bäckerwagen; hat selbst eine kleine Route auf der Westseite. 23 W. 13. Place, Aug. Forbusch.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Kutscher oder Janitor. Stadt-Referenzen. Adr. E. B. 208.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle für einige Tage der Woche bei Hausarbeit zu helfen; auch einfaches Nähen. Adresse: G 205, Abendpost.

Gesucht: Ein junges tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder. Nachzufragen 3230 Southpark Ave.

Gesucht: Anständige Haushälterin und Köchin suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Suche Waschplätze für zwei Tage in der Woche. Frau Wolf, 732 Clybourn Ave. midofr

Gesucht: Starke Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 541 W. Chicago Ave.

Gesucht: Anständige junge Waschfrau wünscht Arbeit, auch Wäsche in oder außer dem Hause. Nachzufragen 3 Tage. 432 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, die in der Krankenpflege und Hausarbeit erfahren ist, wünscht passende Beschäftigung. Stadt oder Land. Adr. M. S., 771 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Eine Frau, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. $3.00 per Woche. 203 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus oder als Lunchköchin. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einer Wittwe oder in kleiner Familie. 2225 Wabash Ave. mido

Gesucht: Amme sucht Stelle bei Kindern. 183 Cleaver Str.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle. 158 E. North Ave. mido

Gesucht: Verläßige deutsche Business-Lunch-Köchin sucht Stelle im Saloon. 6146 Sangamon Str. dm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umstände halber billig, ein gutes starkes Pferd. 877 N. Western Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 578 Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. Keine Offerte zurückgewiesen. 248 W. Division Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, Top- und offene Wagen, Geschirre, spottbillig. 154 Webster Ave. modimi

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig, wegen Krankheit. 506 N. Wood Str., hinten.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Reise nach Deutschland. 221 Rumsey Str. nahe Augusta.

Muß verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und Wagen, billig. Kein Gebrauch dafür. 1227 Milwaukee Ave., Store.

Muß verkaufen: Spottbillig, feiner Confectionerywagen, sowie einige offene und Top Deliverywagen, Pferde und Geschirr. 154 Webster Ave., Ecke Racine. mido

Zu verkaufen: Ulmer Hund, billig. 1683 W. 12. Str. 9mz1w

500 feine hecklustige Kanarien-Weibchen von den feinsten St. Andreasberger, Harzer und englischen Stämmen sind von 35c aufwärts zu verkaufen.

Wir haben gegenwärtig 500 sehr schöne große mexikanische Doppel-Gelbkopf Papageien an Hand und verkaufen billig, um die Anzahl zu verringern. Eine schriftliche Garantie wird mit jedem Vogel gegeben, daß derselbe zufriedenstellend ausfallen wird.

Atlantic and Pacific Bird Co.,
197 Madison Str. samomi,bw

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische 10c, alles andere ebenso billig. Kämpfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 8mz,1mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10d3lj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5d3lj

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Gaskochofen und Bettstelle; billig. 1829 Oakdale Ave., 1. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter guter Grocerystore für den rechten Mann, in guter Gegend. F. G. 170, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei wegen Abreise. Nachzufragen 43 Spring Str., unten.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Bottle Beer-Geschäft mit großer Privat-Kundschaft, krankheitshalber.— 282 North Ave., News Depot.

Zu verkaufen: Bäckerei, krankheitshalber sofort, billig. Adresse: J 197, Abendpost.

Zu vermiethen: Billig, ein gutgehendes Butchergeschäft. 899 Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Schuhstore; $350.00; seltener Bargain. 684 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber mein gut gehendes Delikatessen-, Confectionery-, Candy-, Tabak- und Zigarrengeschäft. Werth $500, für $240. Theilweise Abzahlungen. 108 Willow Str.

Zu verkaufen: Guter Candy- und Zigarrenstore wegen Todesfall. 46 Grove Court.

Zu verkaufen: Ein gutes Custom Schneidergeschäft und zwei andere Geschäfte. Nachzufragen 472 Wells Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, gut eingerichtete Bauschlosserei. Auch einzeln. 528 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Candy-, Tabak- und Stationery Store, neben einer Hochschule. 244 Potomac Str.

Zu verkaufen: An der Nordseite eine gutgehende Bäckerei mit drei Wagen. John B. A. Kern & Sons, 11 S. Union Str. mido

Zu verkaufen: Billig, gute Handlaundry. 505 S. Morgan Str.

Zu verkaufen: Bester Bäckerei- und Zigarrenstore auf der Südseite wegen Abreise. Nachzufragen zwischen 1 und 2 Uhr. John Clettenberg, 3951 Armour Ave., hinten, unten. momi

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery-, Bäckerei- und Zeitungsstand mit Laundry-Office. 132 Wells Str. —do

Zu verkaufen: Billig, eine Milchroute. Näheres bei J. Schlichteman, 60 Dickey und Sheridan Ave., nahe Humboldt Park. 12mz1w

Zu verkaufen: Grocerystore. 1024 Belmont Ave. 12mz1w

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. 3408 Archer Ave. —ja

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. Adresse: E 233, Abendpost. —mi

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei in einer Stadt mit 3000 Einwohnern, 30 Meilen von Chicago. Näheres H. Bayer, Turner, Du Page Co., Jll. —fr

Zu verkaufen: Saloon an der Südseite, vorzüglich gelegen und ausgestattet. Theil baar, Theil auf Zeit. Anzufragen Carl Corper Brewing and Malting Co., 39. Str. und Union Ave. —mi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Haus mit 2½ Acker Land. 2993 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer, $16. 894 Sheffield Ave. midofrsa

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat mit Bad. 1378 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zu vermiethen: Helles Basement. Nachzufragen 64 Wells Str. dimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontzimmer mit daranstoßendem Schlafzimmer zu Eurem eigenen Preise. 452 Wells Str., 3. Flat. mido

Kinderlose Eheleute wünschen 2 Kinder von 3 bis 5 Jahren in Pflege. Adr. P. 218 Abendpost.

Verlangt: Boarders; nur $3.50 per Woche. 771 Armitage Ave. 23fb2w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. No. 164 Michigan Str. dimi

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an zwei anständige Mädchen, mit oder ohne Board. 3515 Wentworth Ave. dmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Frühstück, nahe von Western Ave. und Harrison Str. Offerten mit Preis unter N. 232 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. Zu jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8nofa,2ag,mmsa,1j

Wiener Damenschneider-Akademie, 207 Rush Str.
Frau Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 13mz,mmsalmt
207 Rush Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4mz1mt

The Peoples Law and Collection Agency. Löhne, Judgements, Executions und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt, keine Bezahlung wenn nicht erfolgreich. Zimmer 17 und 19, 3. Stock, 81 S. Clark Str., M. E. Westenberger, Rechtsanwalt. 13mz,1m,momifa

Fensterputzen und Scheuern, wöchentlich oder monatlich. The Columbia Window Cleaning Co., 152 La Salle Str., Room 29. 22fe,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

86 Abendpost, ich habe den Brief am 12. März erhalten. A. K.

Mrs. Margareth wohnt 652 Milwaukee Ave. 8mz,1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim. Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28fblm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt: Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ofbw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Silberne Schnupftabaksdose; gute Belohnung. 84 W. Van Buren Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Fabrik bester Branche, in vorzüglichster Lage Wisconsins, sucht zwecks Betriebsvergrößerung und Ausführung der Bestellungen Kapital-Einlage. Geldanlage bei gutem Gewinn gesichert. Adr. N. 227, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warum zahlt Ihr Rente?
Wenn die Rente Euch ein Haus kauft.
Wir verkaufen Euch ein schönes Haus und Lot, welches Ihr monatlich abbezahlen könnt und wird der Betrag, den Ihr jetzt für Rente bezahlt, Euch ein eigenes hübsches Heim sichern!
Kleine Anzahlung verlangt.
Für Möbelschreiner und Molder haben wir stetige Arbeit.
Eine elektrische Linie wird vom 15. April ab in vollem Betrieb sein.
Unser schöner bekannter Hanson Park ist nur 6¼ Meilen vom Court Hause, in der 27. Ward.
Ueberlegt nicht lange. — Kommt! Kommt! Ueberzeugt Euch selbst.
—— Lotten von $350 aufwärts. ——
Schwartz & Rehfeld, Room 58, 162 Washington Str. 8mz, 1m

Elmhurst Lotten,
$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.
Freie tägliche Exkursion. 11jan,bw
Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Zu verkaufen:
$5000, Sheffield Ave., 3- und 2stöck. Flats, Miethe $53 . . . . . (562)
$3800, Racine Ave., 2stöck. Flats, gute Gegend, (284)
$600 und aufwärts, Lotten, 25 bei 125, leichte Bedingungen.
$10,000, Lincoln Ave., 50 Fuß doppelte Front, (602)
$25,000, L. V. Geschäftsecke, verbessert, bringt netto 8 Proz . . . . . (603)
$4200, Racine Ave., 2stöck. Flat, Miethe $40 . (594)
$2000, Catalpha Str., leere Lot, 50 bei 125, Bargain . . . . . (316)
$1500, Diversey Ave., leere Lot, Bargain . . . (600)
Wir sind das Hauptquartier für Lake View Grundeigenthum.
Loebde & Hutchison, —mi
556 Sheffield Ave., Telephon: Lake View 289.

Zu verkaufen: Elston Ave.-Lots; Graceland Ave.-Lots; Irving Park-Lots; nur $350 das Stück; nur $350; $5 baar, $5 per Monat. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, gradirte Straßen, Bäume. Elston Ave. elektrische Cars gehen jetzt bis zu den Lotten. Diese Lots liegen auf der Nordwestseite der Stadt, der einzige Theil Chicagos, wo Grundeigenthum wirklich spottbillig ist und wo der Boom nächstes Frühjahr einsetzen wird. Städtisches Wasser, Abzugskanäle, Trottoirs, Bäume u. s. w., alles vorhanden; mitten in der Stadt und nur $350 das Stück; $5 Anzahlung sichert eine Lot, die in wenigen Jahren ein Vermögen werth sein mag; holt Euch Pläne; Agenten verlangt.
26fblm A. H. Hill & Co., 94 La Salle Str.

Zu vertauschen:
$6500, Edgewater-Wohnhaus mit Dampfheizung, für gutes Flat . . . . . (591)
$4500 Dunning Str.-Backstein-Wohnhaus für leere Lot . . . . . (307)
$5500 2stöck Flat für L. V. Residenz, übernehme Hypothek
$5000 Belmont Av.-Backsteinladen für leere Lot.
$5000 Lincoln Ave.-Geschäfts-Grundstück für leere Lot . . . . . (441)
Loebde & Hutchinson, —mi
556 Sheffield Ave., Telephon: Lake View 289.

Zu verkaufen: Umstände halber billig, zweistöckiges Haus und Lot, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet. Nordwest-Ecke Cornelia Str. und Seminary Av. Agenten verbeten. —ja

Zu vertauschen: 80 Acker Land, Wisconsin, für gutes Geschäft, Chicago. Karstens, 1077 W. Lake Str. mido

50 Lotten frei! Wenn Ihr Geld genug habt, ein Haus, 20 bei 28 Fuß, zu bauen, kommt her und ich gebe Euch eine Lot. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str.

Zu vermiethen: 2 große helle Eck-Basements, passend für Plumber, Painter, Carpentershop u.s.w. 130 Centre Str.

Zu verkaufen: Neues Haus für drei Familien; bringt 12 Prozent Zinsen; Preis $3500; baar $800. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
—— Es wird deutsch gesprochen. ——
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalj
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld zu verleihen: 4 Prozent; keine Kommission. N. 8, 63 N. Clark Str. —mi

Wittwe bittet um $100 Darlehen gegen Sicherheit. Adr. N. 226, Abendpost.

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17d3mt

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Wheeler Willson Nähmaschine, so gut wie neu. 149 E. Indiana Str.

Zu verkaufen: Wheeler u. Willson Nähmaschine, billig. 175 Wells Str.

Zu verkaufen: Gute Shoerepairing-Maschine, $18. Friedmann, 61 S. Desplaines Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, Vorrath und Delivery-Rig. Verkaufe einzeln zum Fortmoven. 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave. mido

Zu verkaufen: Vorrath Groceries und vollständige Einrichtung, zum Fortmoven, auch Pferde, Top- und offene Wagen; verkaufe einzeln; spottbillig. — 152 und 154 Webster Ave., Ecke Racine. —mi

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Willson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Buchführen und Schreiben einzeln gelehrt. 53 Dearborn Str.; Handelsschulen vorzuziehen. M. R. Johnson, früher bei Marshall Field & Co. —fr

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 2[illegible] Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Baßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 78 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zauders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Valy, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 500 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 515 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 600 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maaß, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Nöscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinbrecht & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

[illegible] Store, 109 W. Adams Str.
A. S. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
F. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
G. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
L. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Haist, 3108 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
N. Capehost, 215 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
F. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladas News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
A. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
R. Meschnaßt, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

Zur Vorsicht ging Paul die halbe Straße hinunter bis zu seinem Hause; hier blieb er einige Minuten unter dem Thüreingang stehen, schlug seinen Pelzkragen hoch empor, so daß sein Gesicht fast ganz verdeckt wurde, zog den Hut tief in die Stirne und schlenderte dann, zuerst scheinbar lässig und ganz gemächlich, denselben Weg, den er soeben gekommen, wieder zurück.

An der Ecke der Thiergartenstraße angelangt, beschleunigte er jedoch seinen Schritt, und die kurze Entfernung von der Ecke bis zur Villa Cornelius lief er fast.

Möglichst geräuschlos stieß er das kleine Gitter auf, leise durchschritt er das Vorgärtchen und blickte hinauf zu dem Hause, dessen unteres Stockwerk jetzt in schweigsames Dunkel gehüllt war, während aus einigen Fenstern des oberen Stockwerks matte, durch zugezogene Vorhänge gedämpfte Lichtstrahlen herniederfielen.

Er ging nicht auf die Hausthüre zu, sondern schritt die wenigen Stufen empor, die zu der Terrasse führten, und ging hier an das erste der langen, bis zur Erde reichenden Fenster.

Kaum hatte sein Finger mit leisem Klopfen die Scheibe berührt, als der Fensterflügel sich auch schon öffnete und er eintrat.

Eine Hand faßte die seine und zog ihn völlig ins Zimmer hinein, und die Stimme Marie Lessings sagte: „Folgen Sie mir, Paul.“

Er folgte ihr durch zwei Zimmer, dann über einen Korridor und die Treppe empor; hier stieß sie eine Thüre auf, aus deren Oeffnung ihm ein weicher Lichtschimmer entgegendrang, und verschwand wieder, indem sie leise die Thüre schloß.

Er aber stürzte mit weitgeöffneten Armen auf Else zu, die ihn mit seligem Lächeln entgegentrat.

„Dank Dir, Dank!“ flüsterte er, „ich hätte den heutigen Tag trotz meines Erfolges für einen verfehlten bezeichnen müssen, hätte ich Dich nicht noch sehen können.“

Rasch warf er den Pelz von sich. Dann blickte er sie bewundernd an, wie sie da vor ihm stand.

„Wie bist Du schön, Weib, wie bist Du schön,“ sagte er, ganz benommen von ihrem Anblick.

Und war Else je schön, so war sie es gewiß in diesem Augenblick, da sie in einem losen, langen, schneeweißen, mit reichen Spitzen besetzten Morgenkleide, mit halbgelösten Haaren vor ihm stand, gerade unter der rosa Ampel, deren mattes, weiches Licht sie wie mit einem Rosenschimmer überhauchte.

So hatte er sie noch nie gesehen. So schön, so jugendfrisch, so hingebend. Wie sie ihn jetzt fest in ihre Arme schloß und ihn zu sich niederzog auf das weiche Ruhebett, da fühlte er, daß von all dem Glück, das ihn jetzt umgab, er dieses gerade am wenigsten hätte missen können.

Er sank vor ihr nieder auf die Kniee.

„Was wär' ich ohne Dich?“

„Was Du wärest? Das Gleiche wie heute, nur eins würde Dir fehlen — meine Liebe! Denn so, wie ich Dich liebe, wird Dich kein andres Weib je lieben. Wie bin ich stolz auf Dich, Du mein Sieger, mein Held, mein Liebling!“

„Und Dein Sklave,“ fügte er hinzu. Dann blickte er sich um in dem kleinen Gemach.

„Was ist dies denn? Wo sind wir hier?“ fragte er, als er die riesigen Schränke sah, die zwei ganze Wände ausfüllten.

„Mein Garderobezimmer. Aber komm dort hinein in mein Wohnzimmer, hier ist's nicht gemüthlich,“ und sie erhob sich und schritt ihm voraus nach der kleinen, von einer Portiere verdeckten Thüre zu.

Er aber hielt sie zurück.

„Du bringst mir ein Opfer, Else, indem Du mich zu dieser Stunde hier, bei Dir empfängst, ich weiß es. Ist es auch sicher? Verzeih — Dein Mann —“

Sie zog die Augenbrauen zusammen. Dann klärte sich ihr Antlitz wieder auf und ein spöttisches Lachen kam von ihren Lippen.

„Mein Mann! Wo denkst Du hin? Wenn er um ein Uhr in den Klub geht, kommt er um fünf nach Hause. Er würde es kaum wagen, mich dann zu stören. Komm, mein Liebling, komm, mit Gedanken an ihn brauchen wir uns die herrlichen Stunden nicht zu verbittern. Komm, mein Simson.“

Und er folgte ihr; er lachte, als sie ihn Simson nannte, und folgte seiner Delila.

Siebzehntes Kapitel.

„Also Du bestehst wirklich darauf, heute schon wieder nach Hause zu reisen, Mutterchen?“

„Ja, mein Junge. Das ist das beste. Ich hab' hier eine große Freude erlebt, indem ich Deinen Erfolg mit ansehn konnte; ich sehe, wie man Dich lieb hat und achtet und vergöttert; nun kann ich ruhig wieder heimfahren in mein Dorf.“

„Weißt Du noch, Mutterchen, was für Pläne wir damals schmiedeten vor nun fast zehn Jahren, als es hieß, ich solle nach Leipzig? Erinnerst Du Dich?“

„Ja, ja — freilich!“

„Weißt Du, da hieß es immer, wenn ich erst soweit wäre, würdest Du ganz und gar zu mir ziehen und meine Wirthschaft besorgen — und —“

„Ja, ach ja, — ich weiß. Aber Paul, so lieb ich Dich auch habe, mein guter Junge, hier in dem großen Berlin leben könnt' ich doch nicht, selbst Dir zuliebe nicht.“

Paul drohte ihr schelmisch mit dem Finger, während sie diese Worte sprach, dann reichte er ihr über den Frühstückstisch die Hand hinüber.

„Mutterchen,“ sagte er, „da möcht' ich Dich doch nicht auf die Probe stellen. Mir zuliebe, glaub' ich, thät'st Du alles, sogar das.“

„Ach, Paul —“

„Wenn ich Dich recht sehr bäte — na, beruhige Dich,“ fuhr er rasch fort, als er ihr erschrecktes Gesicht sah, „ich verlang' es nicht, denn noch bin ich's ja gar nicht imstande, trotz des großen Erfolges neulich.“

„Nein, Paul — nun ja, wenn es sein müßte, wenn Du die alte Mutter brauchtest, freilich, dann würd' ich bei Dir bleiben; aber Du brauchst mich ja gar nicht, Du hast ja so viele Freunde; sorgt nicht Frau Cornelius für Dich, als ob sie Deine Mutter wäre?“

„Sagen wir Schwester,“ fiel Paul ihr lachend ins Wort, „zu meiner Mutter wär' sie doch ein wenig gar zu jung.“

„Jung und schön ist sie; ja, das ist 'ne prächtige Frau — und so gut zu Dir. Ach, und wie lieb sie von Dir sprach, als sie gestern mit mir spazieren fuhr; was für Stücke sie auf Dich hält — das Herz ging mir ordentlich auf dabei und ich wurd' so stolz auf Dich, so stolz!“

„Und war die Spazierfahrt schön?“

„Sehr schön — aber ach! Nein, weißt Du, Paul — ich möcht' hier nicht leben. Diese vielen Menschen und diese vielen Wagen, dieses Läuten der Pferdebahnen, diese hohen Häuser, dieses Leben und Treiben überall — ach, es würde mich toll machen, wenn ich es oft hörte.“

„Na, und im Thiergarten waret ihr nicht?“

„Freilich, freilich — ja — da ist's schön — und ruhig. Im Sommer muß der erst schön sein. Aber — weißt Du — ich hab' doch nicht so recht darauf achten können, denn wir sprachen während der ganzen Fahrt fast immer nur von Dir. Sie sagt — weißt Du, Paul, was sie sagte?“

„Du machst mich gespannt, Mutter — nun?“

„Sie sagt, Du seist das größte Talent der Gegenwart. Du müssest ein zweiter Wagner werden.“

„Na — na —“

„Ganz gewiß. Und wer Wagner war, das weiß ich ja. Du hast mir ja so oft von ihm erzählt und geschrieben. Und Du hast ja auch immer gemeint, so groß möchtest Du auch einmal werden.“

„Ich möchte, ja, ich möchte wohl. Aber zwischen mögen und können liegt noch ein weiter Zwischenraum.“

„Na, vielleicht wirst Du es aber. Du bist ja noch so jung. Vor allen Dingen aber, mein lieber Junge“ — die Mutter stand auf, trat zu ihm heran und streichelte ihm das Haar — „arbeite nicht zu viel, damit Du gesund bleibst. Und schreib mir von Zeit zu Zeit — ja?“

„Aber Mutterchen —“ er sah ihr in die Augen, in denen Thränen zitterten — „gewiß werd' ich das. Kannst Du zweifeln?“

„Nein, Paul, Du bist ein guter Junge, ich weiß es, aber siehst Du, Du bist nun der berühmte, gefeierte Mann, da könnt' es am Ende schon passiren, daß Du die alte, einfache Mutter zu Hau' vergäßest.“

„Nie, das wird nie eintreten. Du bleibst immer meine liebste, beste — treueste — alte Mutter.“

Zwischen jedem dieser Worte drückte er einen Kuß auf ihre Hand, die Mutter aber packte ihn beim Kopf und küßte ihn herzhaft.

„Und Du der liebste, beste, bravste Sohn von der Welt. Dir kann's nicht fehlen, mein Junge. Du hast das Herz auf dem rechten Fleck. Wo Du auch bist, was Du auch thust, der Segen Deiner Mutter ist stets mit Dir. — So, und nun will ich rasch mein Bündel packen, dann komm' ich wieder. Bleibst Du zu Hause?“

„Ja. Ich geh' nicht mehr aus, solang Du hier bist. Du willst mit dem Zehn-Uhr-Zug fahren?“

„Ja, ich dachte — es ist der beste —“

„Nun gut. Ich fahr' mit.“

„Ach, wirklich? Nein, mein Paul, wozu?“

„Bis Leipzig bring' ich Dich auf alle Fälle.“

„Der gute Junge,“ murmelte die Mutter und ging hinaus. Paul aber blieb noch am Frühstückstisch sitzen und sah nachdenklich vor sich hin in seine halbgeleerte Kaffeetasse hinein.

Eigentlich war es so auch am besten. Bei ihm bleiben konnte die Mutter doch nicht. Das Leben in Berlin würde ihr niemals behagen, sie war schon zu alt, um sich noch einleben zu können. Und er — ja, was sollte dann aus ihm und Else werden? Jetzt war die Mutter acht Tage bei ihm, und in der ganzen Zeit seit jenem Abende seines Erfolges hatte er die Geliebte nicht ein einziges Mal allein und ungestört sehen können. Oft zu ihr gehen konnte er nicht — es hätte doch bemerkt werden können — und solange die Mutter bei ihm wohnte, konnte er Else auch nicht bei sich sehen.

Also war es doch am Ende so am besten. Später, wenn seine Position erst ganz befestigt war, konnte man das ja alles anders einrichten. Er nahm eine größere Wohnung oder zwei — denn daß über kurz oder lang die Mutter doch zu ihm ziehen müßte, das stand fest bei ihm.

Nur jetzt noch nicht, noch ging's nicht, und es war sehr gut, daß ihre beiderseitigen Wünsche so übereinstimmten. Er hatte eine solch brennende Sehnsucht, Else wieder in seinen Armen zu halten, seine Leidenschaft zu ihr wuchs so maßlos durch die Entbehrung, daß er sich kaum mehr zu beherrschen vermochte —

— — — — — — — — — —

Aber nun ging die Mutter, er wurde wieder frei, und obwohl er gerne beide um sich gehabt hätte: die Mutter und die Geliebte, so konnte er doch nicht anders, wenn er die Wahl hatte zwischen ihnen, als der Geliebten den Vorzug zu geben. Er trat an den Schreibtisch und schrieb rasch die wenigen Worte: „Meine Mutter beharrt dabei, heute zu reisen. Ich begleite sie bis Leipzig. Um sieben Uhr heute bin ich wieder hier.“

Den Brief adressirte er an Fräulein Marie Lessing, Villa Cornelius, Thiergartenstraße, und steckte ihn in die Tasche, um ihn selber nachher durch die Rohrpost befördern zu lassen.

Dann wandte er sich wieder zu dem Frühstückstisch zurück und nahm eine dortliegende Zeitung auf. Er lächelte, als sein Auge auf eine kurze Notiz fiel.

„Wie wir hören, streiten sich drei bedeutende Verlagsfirmen um den Verlag von Fessings Oper „Simson und Delila.“ Das Angebot namentlich, das dem jungen Komponisten von einer hiesigen Firma gemacht wurde, ist ganz enorm und beträgt nicht weniger als vierzigtausend Mark.“

„So viel ist's nun allerdings nicht, meine werthen Herrschaften, es sind leider bloß fünfzehntausend,“ sagte Paul lächelnd, „aber wenn ich bedenke —“, er legte das Zeitungsblatt nieder und blickte ernsthaft vor sich hin —, „wenn ich bedenke, wer ich noch heute vor einem Jahre war, und wer ich heute bin — in der That muß ich doch einen festen und schwindelfreien Kopf haben, sonst hätte ich ihn bei diesem plötzlichen Umschwung verlieren müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Gerichtsszene.

„Wat een Frauenzimmer sagt, da jebe ick noch ville weniger drauf als wie jarnischt, denn een Weib, wat rachjierig is, det sagt Allens, wat ihr mang de Zähne kommt, un wenn et die bejreiflichsten Lügen sind, un denn haben sie meerschtendeels noch die anjeborene weibliche Tugend, det sie'n Müllhausen zu'n Kreuzberg machen, die Sorte kennen wir janz jenau.“ Mit dieser vernichtenden Kritik der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts begann der Kellner Franz H. seine Vertheidigung, als er sich wegen Diebstahls vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte.

Vorf.: Ob Sie etwas auf die Aussage der Zeugin geben, darauf kommt es nicht an, es fragt sich, was die Richter davon halten, und außerdem ist das Zeugniß des Ehemannes doch auch sehr belastend für Sie. — Angekl.: Herr Jerichtshof, wat der Schuhmacher P. is, der is überhaupt nich jerichtsfähig, der Mann is'n juter Kerl, aber perjament in'n Thran. Wenn seine Olle sagt, det jestern Ostern jewesen is, denn beschwört er det. Wenn er nüchtern is, denn is er Nulpe, un wenn er sich derbe ufjefeucht hat, denn will er Beeme ausreißen un sich vor keenen Deibel nich fürchten, den kennen wir ooch. — Vorf.: Vor allen Dingen reden Sie nicht so viel überflüssiges Zeug zusammen, wir werden ja sehen, ob wir dem Zeugen Glauben schenken können oder nicht. Daß Sie am Abend des 11. Juli mit dem Schuhmacher P. gekneipt haben, geben Sie doch zu? — Angekl.: Allemal. Ick traf ihn um Elfe rum in der „Sauce“, wo er wie'n Pascha bei die beeden Kellnerinnen saß un immerzu Grätzer vorfahren ließ. — Vorf.: Was sagen Sie? Wo trafen Sie ihn? — Angekl.: In de „Sauce“, det is een Kellerlokal, wat Sie woll nich kennen werden. — Vorf.: Erzählen Sie weiter. — Angekl.: Also wie er mir in't Ooge kriegte, da war die Freide jroß, denn er wußte, det er eenen hatte, der ihn nach Hause brachte. Ick mußte denn ooch mitdrinken, un um zwölwe, als den Wirth seine Konzession abjeloofen war, sind wir rausjejangen. — Vorf.: Wer hat die Zeche bezahlt? — Angekl.: Det hat P. jedahn, er hatte mir ja injeladen. — Vorf.: Wissen Sie, wie viel die Zeche betrug? — Angekl.: Wenig war't nich, denn er hatte schon 'ne janze Weile in't Lokal jesessen, und die Mächen flejen immer mit'n Durscht behaftet zu sind wie'n Irenadier, un essen woll'n se ooch immer wat, ick jlobe, er hat so sieben bis acht Mark bezahlt. — Vorf. War P. damals schon betrunken? — Angekl.: Na, so stark dreiviertel, aber er wußte doch noch immer, det er det rechte Been nich uff die linke Seite hatte. — Vorf.: Warum führten Sie ihn denn nicht nach seiner Wohnung? — Angekl.: Wollte er denn? Wenn ick sagte, er solle nach Hause jehen, seine Olle würde schimpfen, denn meente er: die sollte man kommen, die könnte von ihm alle Rippen im Leibe verschlagen triejen, er dhäte sich vor'n Deibel nich fürchten un ooch vor seine Olle nich. — Vorf.: Nun gingen Sie also in die Weißbierstube von Schubert, was passirte da? — Angekl.: Wir setzten uns hin, un P. bestellte eene Weiße. Er hatte sich so pee apee wieder janz nett nüchtern jesoffen, so det seine Kurasche ihn wieder verlassen hatte. Nu wollte er wieder aus Furcht vor seine Olle nich nach Hause jehn, er trank erst so'n Stückener drei Zilkas. Als sich nu noch zwee von die anderen Jäste an unsern Disch setzten und ihn aufforderten, mit zu trudeln, da war keen Halten mehr, mein P. war jleich mit bei. Na, denke ick, nu adje Speck, die Jeschichte wird länglich, un ick setze mir in eene Ecke un druffele in. — Vorf.: Haben Sie nicht mitgewürfelt? — Angekl.: Nich rühr an! Da hab ick den Wirth als Zeujen zu. — Vorf.: Nun weiter! — Angekl.: Wie lange ick jeschlafen habe, weeß ick nich, aber mit eenem Male schüttelt mir Eener un mein Aujust steht vor mir. Er war wieder schön bedrunken und hatte mächtige Kurasche. Du, Franz, fragt er mir, hast Du Jeld bei Dir? — Nee, sage ick, ick habe nischt injestochen. — Na, meente er, die beeden Onkels, die rausjejangen sind, haben mir die janzen Knöppe abjenommen un ick kann die Zeche nich bezahlen. Weeßte, Du kannst mal nach meine Wohnung jehn un Dir von meine Olle een Daler jeben lassen. Aber sag blos nich, det wir in die „Sauce“ jewesen sind. — Wat? sage ick, ick soll bei nachtschlafende Zeit in so'ne Anjelejenheiten Deine Frau wecken? Eher laß ick mir ja bei'n benjalischen Tiger in'n Zoologischen Jarten insperren, ick kenne doch Deine Olle. Ick will Dir wat sagen, sage ick, jieb mir Deinen Sommer-Ueberzieher als Pfand, det ick hier den Wirth befriedigen kann, wenn Dir wat Menschliches passirt, un denn jehe Du selber hin un hole det Jeld. Nee, nee, meente er, wenn meine Olle sich jetrauen sollte, en schiefet Jesicht zu machen, denn werde ick wiethend, un denn kann et Mord und Dodtschlag jeben; thu mir den Jefallen un jehe hin. Ja, sage ick, die wird mir jar nich jlooben, det ick von Dir komme. Denn nimm meine Zijarrentasche mit als Lejitimirung, die kennt se janz jenau. Un denn läßt Du Dir von'n Wächter det Haus uffschließen un klingelst, denn wird die Olle schon uffmachen, die denkt denn, det ihr lieber Mann nach Hause kommt. Aber wenn se uffjemacht hat, denn stelle Dir een Paar Schritte retuhr, man kann manchmal nich wissen. Na, sage ick, denn will ick man mein bisken Leben riskiren. — Vorf.: Sie erzählen gar zu weitläufig. Gingen Sie nun hin? — Angekl.: Ne, ick besann mir unterwejens, det det doch en zu jewagtes Stück sind dhäte, un kehrte wieder um. Det war ooch mit der Zeit heller Tag jeworden und als ick wieder bei Schubert komme, war allens zu. — Vorf.: Nun ist es aber merkwürdig, daß P. von der ganzen Geschichte nichts wissen will, er meint, Sie müssen ihm die Zigarrentasche gestohlen haben, während er schlief. — Angekl.: Det sagt er woll nich, wie jesagt, er is en juter Kerl, blos det er säuft, aber seine Frau hat sich det ausjeheckt, weil sie mir jerne rinlejen möchte. Die denkt nämlich, daß ick der Verführer von ihren Mann bin. — Vorf.: Nun, dann werden wir mal den P. hören. — Der Zeuge ist ein kleiner, vierschrötiger Mann, dem man allerdings auf den ersten Blick ansieht, daß er ein Freund von Spirituosen ist. Mit verlegenem Lächeln und blödem Blick sieht er bald den Vorsitzenden, bald den Angeklagten an. — Vorf.: Sie sollen hier als Zeuge vernommen und wahrscheinlich später vereidet werden, nun richten Sie ihre Aussage so ein, daß sie sich mit der Wahrheit deckt. Wissen Sie überhaupt noch etwas von der Geschichte? — Zeuge: Ick weeß noch Allens so jenau, als wenn et erst jestern passirt wäre, ick wollte Lotteriejeld bezahlen un bin ohne Loos un ohne Jeld nach Hause jekommen. — Vorf.: Ja, Sie haben es verkneipt. — Zeuge: Meine Frau sagt det. — Vorf.: Sie haben mit dem Angeklagten eine Bierreise gemacht? — Zeuge: Det versteht sich, ich wollte mir ja en neiet Loos kaufen. — Vorf.: Sind Sie zuletzt mit ihm bei Schubert gewesen? — Zeuge: Bei Schubert? Det kann möglich sind, denn wenn ick Lotteriejeld bezahlen will, denn is Allens möglich. — V.: Sie scheinen allerdings kein klassischer Zeuge zu sein. Kennen Sie den Angeklagten näher? — Zeuge: Wir haben frieher zusammen jewohnt. — Vorf.: Dann haben Sie wohl die Zeche für ihn bezahlt? — Zeuge: Det kann möglich sind, denn ick hatte Lotteriejeld injestochen, weil ick Lotteriejeld bezahlen wollte. — Vorf.: Nun lassen Sie uns mit Ihrem Lotterieloos in Ruhe. Haben Sie den Angeklagten in jener Nacht zu Ihrer Frau geschickt, um Geld zu holen? — Zeuge (nach längerem Besinnen): Det kann sind un det kann ooch nich sind, wer kann det noch so jenau wissen, wenn man von Nachmiddags um viere bis Morjens um fünfe Lotteriejeld bezahlen will, denn — Vorf.: Hören Sie mal, sind Sie heute ganz nüchtern? — Zeuge: Wie'n Stint, meine Frau is mitjejangen. — Vorf.: Aber was wissen Sie denn eigentlich von der ganzen Geschichte? — Angekl.: Ick weeß noch Allens. — Vorf.: Der Angeklagte behauptet, Sie hätten ihm die Zigarrentasche gegeben, damit er sich bei Ihrer Frau legitimiren könne. Sie dagegen behaupten, er hätte sie Ihnen gestohlen. — Zeuge: Ick nich, det sagt meine Frau. — Vorf.: Haben Sie ihm denn die Tasche gegeben? — Zeuge: Wenn ick det janz jenau sagen soll, denn muß ick sagen, det weeß ick nich, ick wollte Lotterie — Vorf.: Es ist gut, setzen Sie sich hin.

Da auch aus der übrigen Beweisaufnahme der Angeklagte nicht überführt wird, so erfolgt auf den Antrag des Staatsanwalts dessen Freisprechung. Der Zeuge P. tritt noch einmal vor den Zeugentisch. — Vorf.: Nun, was wollen Sie noch? — Zeuge: Ick wollte blos noch sagen von wejen det Lotteriejeld. — Vorf.: Bote, führen Sie den Mann hinaus.

Der Zeuge murmelt im Abgehen noch etwas von Lotteriegeld.

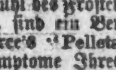
Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Unnahbar in jeder Weise sind Dr. Pierce's Pleasant Pellets. In Allem, das eine Medizin besser macht als eine andere, stehen diese kleinen Pellets obenan. Um die Wahrheit zu sagen, so scheinen sie gar keine Arznei zu sein. Sie sind so klein, und so angenehm zu nehmen und ihre Wirkung ist so natürlich, daß Jeder darüber staunt.

Dumpfer Druck, Schlaffheit, Erschöpfung, Verlust des Appetits, belegte Zunge, häufige Kopfschmerzen mit oder ohne Schwindel, das Gefühl des Fröstelns und gelegentliche Uebelkeit, sind ein Beweis dafür, daß Sie Dr. Pierce's „Pellets“ nehmen müssen. Die Symptome Ihres Zustands machen klar, daß Sie an Biliosität leiden. Und gegen diese, wie alle Magen- und Eingeweideleiden gewähren sie Ihnen dauernde Heilung.

Pierce garantirt eine Kur.

Zu vortheilhaft bekannt um langer Anpreisung zu bedürfen. — Dr. Sage's Catarrh Remedy.



Deutsches Institut für Zahnheilkunde, 332 E. North Av., Ecke Hudson Av. Dr. P. Steinberg, Präsident. Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Sie werden grün auf dem Ballen und am Hacken — sogar manche der besten schwarzen Strümpfe. Wäschet sie mit Pearline und Ihr werdet die schwarze Farbe wiederanlangen. Sieht das aus, als wolle Pearline das Zeug schädigen? Sachen wie diese und Hunderte davon, alle mehr oder weniger von Bedeutung, machen Pearline zum besten Artikel für die Wäsche. Und außerdem erspart es Arbeit, erspart das Reiben, Zeit und Geld, und schont das Zeug.

Schickt es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocer werden Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline.“ Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid ehrlich — schickt es zurück. 433 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE. 68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher genannter Anstalt hat über 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer“, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen, als die Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegengeht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Augen; ausgehen der Haare sowie Samenfluß, Tripper oder anhaltendes Ausfließen, Strikturen, Cystitis und Orchitis, Folgen von Blutvergiftung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben eine neue Behandlung für diese Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch eine permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu behandeln, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Konsultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß keine Neugierde erweckt werde, und nach genauer Beschreibung des Falles per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

AMERICAN FAMILY SOAP

Bewahrt die Umschläge auf, sie haben Werth für Euch.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO., CHICAGO.

HOME MEDICAL INSTITUTE 61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte ... [illegible]

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit. Nervöse Schwäche. Energielosigkeit ... [illegible]

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten! [illegible]

Wir heilen sie [illegible]

Office-Stunden: 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens.

HOME MEDICAL INSTITUTE, 61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden täglich von **Husten, Erkältungen, Croup, Lungen-Schwierigkeiten und Schwindsucht** geheilt durch den Gebrauch von

ARTIKEL 47 HUSTEN-SYRUP,

das wunderbarste Heilmittel, welches jemals ausfindig gemacht wurde.

Preis 25c per Flasche.

Zu verkaufen bei allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

[illegible]

Drei Dollars den Monat. [illegible]

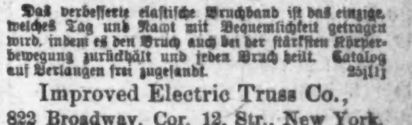
KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.

[illegible]

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin). Office-Stunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Brüche. [illegible] ROBT WOLFERTZ [illegible]

Brüche geheilt! [illegible] Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Borsch 103 Optiker, E. ADAMS STR. [illegible] BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Wichtig für Männer! Schmitz's Gehirn-Mittel [illegible] E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. SCHROEDER. [illegible]

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Spezialist. 159 S. Clark Str., Chicago. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Alton-Union Passenger Station. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Monon Route. [illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. [illegible]

Kartenspiel in Frauenkreisen.

Eine Leserin schreibt der Wiener „N. Fr. Pr.": Von Saison zu Saison steigert sich die Leidenschaft, mit welcher das Kartenspiel in unseren Frauenkreisen, und zwar gerade in den Kreisen des wohlhabenden Mittelstandes betrieben wird. Weder im Hochadel, noch in der Beamtenwelt, ebensowenig in militärischen Zirkeln spielen die Damen das beliebte Angehen oder Poker. Man treibt zum Scherz am Sylvesterabend oder am Weihnachtsabend vielleicht ein Stündchen Hazard, als gesellige Unterhaltung im häuslichen Kreise aber herrschen Whist, Tarok, Préférence. Man legt eine schwierige Patience, aber man spielt, um sich zu vergnügen, ohne Gewinn oder Verlust anders denn als Nebensachen aufzufassen. Der Jour fixe hat sich in den letzten Jahren in der guten bürgerlichen Gesellschaft fast als unentbehrlich gezeigt. Man bekommt hier den besten Thee, die süßeste Bäckerei und die schönste Langeweile. Darum greift Alles rasch zur Karte und spielt Angehen oder Poker. Wer etwa noch der Meinung ist, Besuche machen zu können, bei denen harmlos geplaudert wird, wird den Irrthum bald gewahr. Die anwesenden Damen werfen der Hausfrau zürnende Blicke zu, sie werden ungeduldig, wenn das Spiel nicht sofort seinen Anfang nimmt. Das kleine Monte Carlo etablirt sich in immer zahlreicheren Familien, und wer einen solchen Kreis von Spielerinnen ein wenig beobachtet, bekommt Heimweh nach dem Kaffeetratsch der Großmütter. Die Sorge um die nöthigen Fonds zum Spiel lastet auf so mancher Dame recht unangenehm. Das Blut geräth in Wallung, sonderbare Reden fliegen hin und her und merkwürdige soziale Perspektiven eröffnen sich. Das Spiel ist nicht blos Zerstreuung, denn viele der Damen spielen überhaupt nur, um zu gewinnen, sei es von ihren edlen Mitschwestern, sei es von Herren. Vielen ist die Vermehrung des Wochengeldes angenehm, andere ersehnen den Gewinnst, weil sie hoffen, daß er für die Anschaffung eines geschmackvollen Hutes, einer eleganten Toilette reiche. Ist ein Herr das Opfer, desto besser; er muß gute Miene zum bösen Spiele machen . . . Vom Erlaubten zum Ungeziemenden ist zuweilen nur ein Schritt. Herr X. wundert sich, daß seine Frau, die sonst stets Geldschwierigkeiten hatte, die ihm oft schmeichelte, damit er kleine Rückstände für sie bezahle, plötzlich größere Ausgaben macht und alle Geldsorgen los ist. „Glück im Spiel!" Lächelnd sagt sie das dem erstaunten Ehemanne. Freilich „Glück im Spiel" — der galante Herr Y verliert am Spieltische der schönen Frau X gegenüber immer. Ob er anderswo gewinnt? Nun im Spiele gleicht sich vieles aus. Die Damen unserer bürgerlichen Gesellschaft sind in der Regel nicht freie Verwalterinnen ihres Vermögens, dann macht ihnen das Verlieren Sorge; aber auch diejenigen, welche nicht mit der Geldfrage zu kämpfen haben, gewinnen durch ein Spiel, dessen Wendungen sich nur in den nüchternsten Ziffernfragen erschöpfen, weder Anmuth noch Liebenswürdigkeit. Sind wir wirklich so weit gekommen, daß unsere gut erzogenen, gebildeten Frauen zur Karte greifen müssen, um einander eine Stunde fortzutäuschen, und daß sie selbst in diesen Fällen nicht Geist und Scharfsinn genug für Whist, Tarok und alle die Spiele aufbringen, die wir ja gern gestatten möchten? Der Salon, diese Blüthe edler Geselligkeit, ist am Rauhreif der modernen Zeit verwelkt. Können wir wirklich nicht Geselligkeit auf besserer Grundlage aufbauen, dann müssen wir den Muth haben, darauf zu verzichten. Die Frauen sind Mütter und als solche leben sie in ihrem Hause kein Einzeldasein; sie sind Vorbildnerinnen der Geselligkeit, welche ihre Töchter von ihnen pflegen sehen, welche ihre Töchter selbst einmal üben werden. Immer mehr wird über die zunehmende Heirathsunlust der jungen Männer aus den guten bürgerlichen Kreisen geklagt. Sollen die jungen Leute Geschmack daran finden, sich ein Heim auszumalen, wo die junge Frau mit der Spielkarte in der Hand waltet? Ich zitire keine vereinzelten Fälle, wenn ich der Damen gedenke, welche neben ihrem Haushaltungsbuch ein eigenes Spielkonto führen. Man darf auch nicht glauben, daß der für das Spiel bedingte Zeitverlust so gleichgiltig sei. Nicht wenige Damen spielen täglich, hat doch täglich eine andere Freundin ihren Jour, den man besucht und an dem man der Karte zulieb stundenlang bleibt. Die Unsitte des Ausgehens und Pokerspielens ist gerade in Wien am meisten verbreitet. Die geistvollen, amüsanten Französinnen würden laut auflachen, wenn man ihnen zumuthen wollte, daß sich Frauen einander das Geld abnehmen sollen. Die ernsten und tüchtigen Engländerinnen würden es für unmöglich erklären, daß moderne Frauen der Großstadt, an welche die Fragen der Zeit und der Philanthropie so vielerlei Forderungen stellen, mit solchen Nichtigkeiten ihr Leben vergeuden. (?) Die Schwestern an der Spree aber, die uns immer um unseren Geschmack und Chic beneiden, würden vielleicht überlegen lächeln und sagen: Nun, da ist endlich was, was die Wienerin nicht vortheilhaft kleidet! Die deutschen Frauen neigen zum Grübeln, und eine solche Grüblerin fragte mich einmal, ob die Ehemänner in Wien die Unsitte des durchspielten Jour fixe ihren Frauen aus Liebe oder aus Gleichgiltigkeit gestatten? Ich mußte die Antwort schuldig bleiben.

— Es gibt Leute, welche die Wahrheit so lange nicht mehr hörten, daß sie sie nicht mehr verstehen können, wenn sie ihnen gesagt wird.

— Clara: Ich hätte mich heute in dem Kabelbahnwagen einem Herrn beinahe direkt auf den Schooß gesetzt. — Anna: „That's Du's nicht? — Nein, ein anderes Mädchen kam mir zuvor.

Eine gute Antwort.

In seinem jüngst erschienen Buche „Der Humor im deutschen Heere" erzählt A. O. Klaußmann folgende niedliche Geschichte von einem zweiten Leander: Eine der flottesten Truppen während der Regierungszeit König Friedrich Wilhelms III. von Preußen war das Garde-Schützenbataillon, fast lauter Schweizer aus dem damals noch zu Preußen gehörigen Kanton Neufchatel. Ihr Kommandeur, Major v. Tilly, war ein sehr tüchtiger, aber wie seine Schützen auch sehr lebenslustiger Offizier und deshalb bei dem Befehlshaber des Gardekorps, dem Herzog Karl von Mecklenburg, keineswegs gut angeschrieben. Dieser war überaus streng, und das lustige Leben der Gardeschützen, die im Dienste sich gleichwohl nicht das allergeringste zu Schulden kommen ließen, war ihm so verhaßt, daß er sich wiederholt bei dem König beschwerte, freilich ohne Erfolg, denn der Major v. Tilly war bei Hofe sehr beliebt. Einst waren beide Offiziere zur kgl. Hoftafel befohlen und der Herzog hatte seinen Platz unweit des Königs erhalten, während der Major etwas entfernter saß. Der General schien heute besonders übelgelaunt und die Blicke, die er zuweilen Herrn v. Tilly hinübersandte, waren nichts weniger als wohlwollend. Desto aufgeräumter war der Major, dessen Nachbarschaft aus dem Lachen nicht herauskam und welcher sich verteufelt wenig aus der schlechten Stimmung seines Vorgesetzten zu machen schien. Kurz vor beendeter Tafel wandte sich plötzlich der Herzog an den Major so laut, daß es dem Könige nicht entgehen konnte. „Scheinen da recht nette Zustände in Ihrem Bataillon zu herrschen, Herr Major v. Tilly," sagte er in seiner strengen Redeweise, „habe im Rapport gelesen, daß ein Mann, und noch dazu ein Oberjäger, sich gröbliches Vergehen hat zu Schulden kommen lassen. Muß doch sehr bitten, eine straffere Disziplin einzuhalten!" „Wie, gröbliches Vergehen?" fragte der König, der durch die Worte des Generals aufmerksam geworden war, „was ist es damit, bitte sprechen!" „Majestät, die Patrouille hat vergangene Nacht einen Oberjäger meines Bataillons, einen Schweizer und sonst sehr tüchtigen Soldaten ertappt, als er vom jenseitigen Ufer die Spree durchschwommen hatte und dann den Kasernenhof betrat," berichtete Tilly. „Wird wohl nicht geschwitzt haben, jetzt im November!" warf der König ein. „Aber weiter!" „Er hat geständigermaßen diesen Weg schon oft zurückgelegt, was recht gut geschehen konnte, da der Hof von dem Fluß begrenzt wird und deshalb kein Wachtposten dasteht," erzählte jener. „Die finsteren Nächte begünstigten das Wagestück, und da er früh stets zur rechten Zeit auf dem Damme war, hat Niemand sein Fehlen bemerkt." „Was damit bezweckt?" fragte der Monarch in seiner kurzen Art. „Er hat ein Liebchen am jenseitigen Ufer, dem er auf diese etwas ungewöhnliche Weise seine Visiten abgestattet hat, Majestät," fuhr der Major fort. „aber die nächtlichen Schwimmübungen in dem eiskalten Wasser haben dem Manne nicht das geringste geschadet." „Und was haben Sie mit dem Kerl gemacht, Herr Major?" fragte Herzog Karl mit tief herabgezogenen Augenbrauen. Der König nickte, zum Zeichen, daß er dieser Frage zustimme. „Hoheit, — beneidet habe ich den Oberjäger!" versetzte Herr v. Tilly mit erzwungenem Ernste. Schallendes Gelächter folgte dieser Antwort, in das auch der König lebhaft einstimmte, während der Herzog sich entrüstet abwandte. Von dieser Zeit an vermied er es, mit dem Major sich wieder zu befassen.

Eine russische Absage an England.

Die „Moskowskija Wjedomostji" gehen in einem „Die armenische Frage und England" betitelten Leitartikel scharf mit England in's Gericht. Die englische liberale Regierung bemühe sich, unter Heranziehung des Berliner Vertrages der sogenannten „armenischen Frage" internationale Bedeutung zu verschaffen, und suche den Anschein zu erwecken, daß die russische Politik sich in dieser Frage von gleichen Erwägungen leiten lasse wie die englische. Dem gegenüber müsse mit Entschiedenheit betont werden, daß diese Frage eine innere Angelegenheit der Türkei sei. Alle die Fabeln, daß der Katholikos von Etschmiadsin, der das geistliche Oberhaupt nicht nur der russischen Armenier, sondern auch der Armenier in der Türkei und in Persien ist, sich nach Petersburg begeben werde, um der Regierung Vorstellungen zu machen, oder daß er an die ausländischen Mächte Noten richten werde, nehme in Rußland gleichfalls kein Mensch ernst; der Katholikos sei russischer Unterthan und habe daher keinerlei Recht, mit den ausländischen Mächten Beziehungen anzuknüpfen. Der Katholikos wisse ganz genau, daß seine Thätigkeit den Rahmen nicht überschreiten dürfe, der ihm durch die russischen Reichsgesetze gezogen sei.

Niemand werde leugnen, daß in Türkisch-Armenien wirklich Grausamkeiten vorgefallen seien, an denen nicht nur die Kurden, sondern auch die regulären türkischen Truppen Theil genommen, welche die Aufgabe gehabt, die Ruhe in Armenien wiederherzustellen. Indessen müsse die Zeitung doch auf Grund der Daten, die noch dazu aus armenischen Quellen stammen, nachdrücklich feststellen, daß an den Unruhen ausschließlich die Armenier Schuld tragen, welche offenen Aufruhr gegen die türkische Regierung angezettelt hätten. Die Hauptschuld an dieser Sachlage falle auf das in London bestehende „Armenische Revolutionskomite", das leider in England materielle und moralische Unterstützung finde; agents provocateurs dieses Komites seien nicht nur in Türkisch-Armenien, sondern auch in Russisch-Armenien thätig.

Europa habe ein Recht, zu erwarten, daß die internationale Untersuchungskommission die volle Wahrheit feststelle. Rußland habe aber außerdem noch das Recht, eine besondere Forderung zu erheben. Für Rußland sei es sehr wichtig, daß an den Südostgrenzen nicht Unruhen heimisch werden, welche auch auf russisches Gebiet übergreifen könnten. Die Kommission müßte daher auch genau die Rolle erforschen, welche das Londoner Armenische Revolutions-Komite gespielt hat. Es liege schließlich auch in den Interessen Englands, sich von der Beschuldigung zu reinigen, daß die Thätigkeit des genannten Revolutions-Komites, wenn auch nicht von der englischen Regierung direkt, so doch von einflußreichen Kreisen durch Rathschläge und Geldmittel unterstützt sei.

Was speziell die Rolle angeht, welche die englische Regierung selbst in der armenischen Frage gespielt hat, so sprechen die „Moskowskija Wjedomostji" die Ueberzeugung aus, daß alle Versuche der englischen Regierung, für sich aus der armenischen Frage einen Rettungsanker für ihr Prestige zu schaffen, gescheitert sind und Niemand täuschen werden.

Erzherzog Albrecht und Benedek.

Während der beiden Schlachten von Mortara und Novara war der größte Theil des Marstalls Victor Emanuels durch die Division Albrecht erbeutet worden und die Pferde wurden gegen Erlag des sogenannten „Beutegeldes" an verschiedene Offiziere vertheilt. Nach erfolgtem Waffenstillstand sprach Victor Emanuel Radetzky gegenüber den Wunsch aus, seine Pferde wieder zurückzuerhalten, worauf der Korpskommandant d'Aspre den nunmehrigen Eigenthümer der piemontesischen Hofpferde die sofortige Zurückstellung anbefahl. Benedek erklärte das Vorgehen d'Aspres als einen das gute Recht seiner Offiziere schädigenden Gewaltstreich und verweigerte in formellster Weise die Herausgabe. Hierüber erzürnt, beauftragte der Feldzeugmeister den Erzherzog Albrecht als Vorgesetzten Benedeks, diesem Arrest zu diktiren und dessen Säbel abzunehmen. Die Art und Weise, in welcher sich der Prinz dieser überaus peinlichen Mission entledigte, ist charakteristisch und zeugt von seinem ritterlichen Sinn; er sprach nämlich zu Benedek wörtlich Folgendes: „Ich bin hier nur der Vollstrecker eines höheren Befehls, den ich nicht ändern darf, aber ich kann es nicht dulden, daß ein Held, wie Sie, auch nur einen Augenblick seiner mit so viel Muth und Erfolgen geführten Waffe entblößt werde. Gestatten Sie mir daher, lieber Benedek, Ihnen als Zeichen meiner besonderen Hochachtung den Säbel meines Vaters, welchen er bei Aspern geführt hat, zur bleibenden Erinnerung zu widmen."

Ein unterseeischer Vulkan im Kaspischen Meere.

Nach einer Mittheilung von N. Wenokow an die Geographische Gesellschaft zu Paris hat sich am Boden des Kaspischen Meeres ein Vulkan erhoben, dessen Gipfel den Seespiegel nicht erreicht. Der Ort des Vulkans ist etwa 45 Km. vom nächsten Küstenpunkt entfernt. Die Krater-Oeffnung soll angeblich nur 6 Meter im Durchmesser haben, dabei fällt der Gipfel des Vulkans nur sehr allmählich gegen den Meeresboden hin ab und erst in 1800 Meter Entfernung sind die Abhänge steiler. Der Vulkan warf zur Zeit der Beobachtung gewaltige Mengen von Schlamm aus.

— In dem Aufruf zur Gründung der neuen Silberpartei steht zu lesen: „Große Reformen werden niemals von Politikern ins Werk gesetzt." In einem Anfall unbewußter Selbsterkenntniß haben damit die Erlasser des Aufrufs sich selbst und ihrem Vorhaben das Urtheil gesprochen.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

"THE HUB"

Wir schließen täglich um 6:30 Abds. ausgen. Samstags.

Ein letzter Schlag den

Winter-Anzügen!

Je näher der Frühling, desto dringender die Nothwendigkeit, alle unsere Winter-Anzüge loszuschlagen.

Wir haben jetzt noch auf unseren Ladentischen mehrere hundert feine, ganz wollene, schwere Anzüge—

Die gemacht wurden — gekauft wurden und verkauft wurden für $12.00 und $15.00 während der Wintermonate. Wir wollen sie nicht für nächstes Jahr zurückstellen, sondern offeriren dieselben diese Woche unter dem Kostenpreise—zu.................. **$7.50**

Falls Ihr einen dieser Anzüge wollt — kommt schnell — denn dieser Preis wird bald mit dem Vorrath aufräumen — in wenigen Tagen.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Dr. Billigs INHALATORIUM

Karlsruhe in B., Deutschland.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr Morg. und 2—6 Nachm., ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Für die Heilung aller Krankheiten der Lungen und Athmungs-Organe. In Karlsruhe gegründet im Mai 1864. Ueber 600 Fälle von Asthma, chronischem Katarrh der Nase und des Halses, akuter Bronchitis und Schwindsucht wurden erfolgreich und dauernd geheilt durch unser Einathmungs-Verfahren. Zeugnisse von geheilten Patienten und Empfehlungsbriefe der berühmtesten medizinischen Autoritäten in Europa werden auf Nachfrage geliefert. **Das Publikum wird ersucht, im Inhalatorium vorzusprechen und sich über die Behandlungs-Methode zu informiren. Jede Information bereitwilligst ertheilt.**

Briefliche Anfragen bittet man zu richten an:

Dr. Billigs Inhalatorium,
No. 1733 MICHIGAN AVE.

Mja, samomls

Ein Haus zu bauen

erfordert nicht so viel Scharfsinn als ein Geschäft auf solider, gesunder, zuverlässiger commercieller Basis zu errichten. Wir erwerben eine Kundschaft für unser Geschäft, die mit uns durch Dick und Dünn geht, eine Kundschaft, die immer zu uns halten wird, eine Kundschaft, die wir jahrelang gepflegt, und durch wahrheitsgemäßes Anzeigen und Werthegeben erstritten haben. Wir haben Euch heute einen weiteren Bargain anzubieten. Kommt zu uns und seht es. Seht sie nur in unserem Schaufenster, aber wir können Euch noch mehr Moden zeigen. Alle $22.50, $20.00, $18.00, $16.50 und $15 reinwollenen Anzüge für Männer, künstlerisch geschneidert, beste Ausstattung, gehen heute und diese ganze Woche für **Acht Dollars und fünfzig Cents** per Anzug, wenigstens doppelt, einige dreimal so viel werth. Wisset, daß einige unserer Konkurrenten dieselben Waaren in ihren Schaufenstern zu $12.00 entfalten und viel Geschrei davon machen. Wir wünschen angelegentlichst, daß Ihr Vergleiche anstellt um Euretwillen, um Unsertwillen und um Eurer Portemonnaies Willen. Wir zeigen sie in einfach- u. doppelbrüstigen Sacks, Cutaway und Poole Frocks. Für Dicke, Magere und besonders Große. Das verwendete Material sind Cheviots, Clay Worsteds, Tweeds und andere verläßliche Stoffe, alle echtfarbig und von reiner Wolle unter Garantie. Sie werden nicht lange anhalten, da die Quantitäten beschränkt sind.

Wir setzen noch immer unseren Schleuderverkauf von Ausstattungswaaren und Hüten fort.

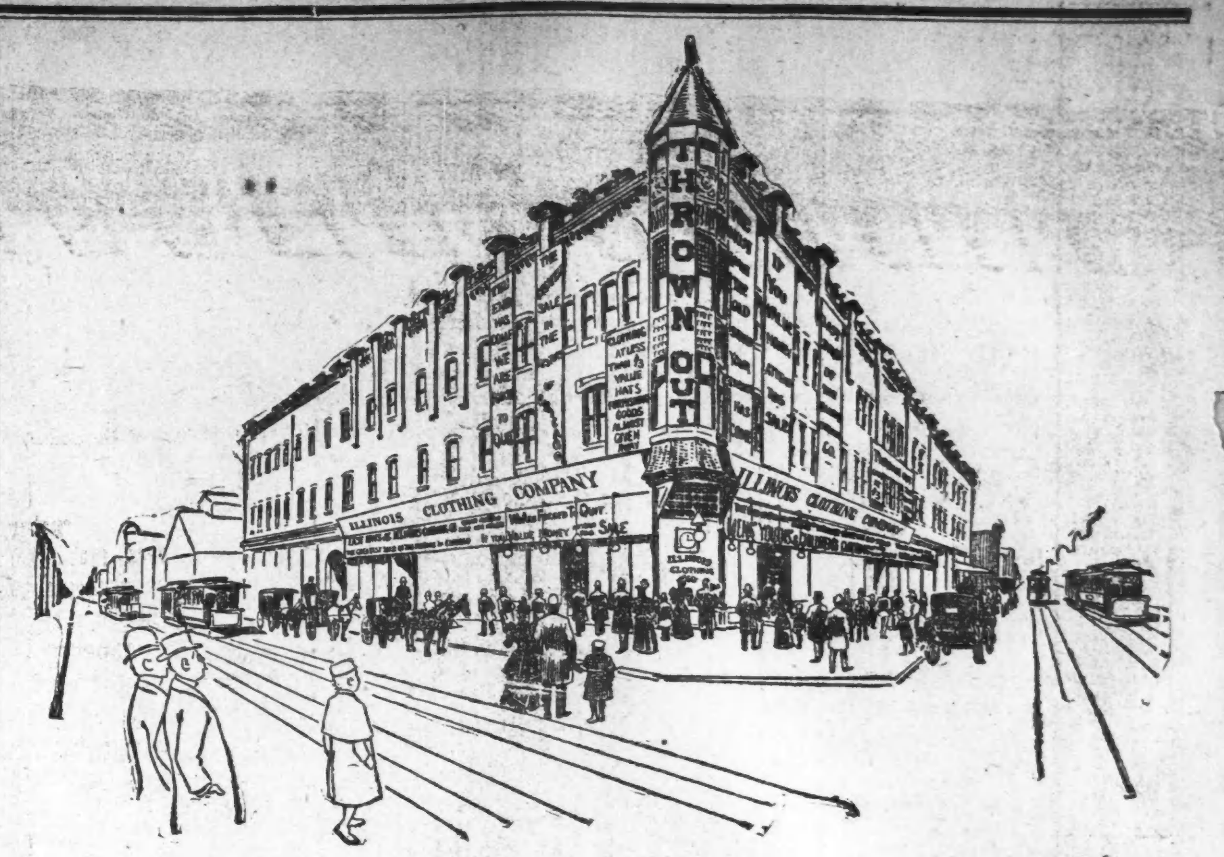
WILMERSDORF,
Exclusive Männer-Ausstatter, 262 & 264 State-Str.

GLEASON & SCHAFF,
375 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. Mall

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. dbjbw



Bestimmt Niemand in dem Gebäude erlaubt und keine Waaren verkauft bis Donnerstag, den 14. März, um 10 Uhr Vorm.

Hinaus geworfen!

Wir arbeiten Tag und Nacht, markiren unseren Waarenvorrath herunter; wir wollen alles Donnerstag, um 10 Uhr Vorm. fertig haben.

Sklaven von Umständen. Genöthigt, gezwungen, getrieben; Wir müssen in 30 Tagen heraus; müssen unseren feinen Vorrath opfern; müssen ihn irgendwie los werden. Alle unsere Frühjahrswaaren sind fertig und liegen auf unseren Verkaufstischen. Unser Vorrath ist in diesem Jahre besser als je und wir sind stolz darauf. Unsere Miethe haben wir für diese Zeiten für zu hoch gehalten, haben uns darüber beschwert und andere haben den Laden über unsern Kopf hinweg gemiethet. Wir werden **hinaus geworfen** wenn wir nicht vor dem 15. April 1895 hinausgehen. Der Vorrath muß verkauft werden; ein feinerer, ein besserer Waarenvorrath als ihn irgend ein anderes Geschäft der Westseite je besessen. Während der letzten elf Jahre ist die „Illinois Clothing Manufacturing Co." vor dem Publikum gewesen; wir durften nie anzeigen, unsere Kunden waren unsere Anzeigenvermittler; doch die Zeit ist gekommen, und wir haben nur 30 Tage um $150,000 werth feiner **Kleider, Hüte** und **Ausstattungsgegenstände** wie man sie nur für Geld kaufen kann zu verkaufen oder fortzugeben. **33 Cents am Dollar** kaufen Alles und das ist beinahe ebenso wie fortgegeben. Alles neu und modern. Ihr könnt Euch weder einen Anzug noch einen Ueberzieher besser wünschen als unsere sind.

Während dieses Verkaufs ist der Laden offen bis 9 Uhr Abends. Samstag bis 11 Uhr Abends.

Die Preise:

Notiz! Hütet Euch vor Betrug und vor Nachahmern, die etwa versuchen, Euch heran zu ziehen oder zu täuschen. Großes gelbes Schild ist die echte Illinois Clothing Manufactur'g Co.

Männer-Anzüge, $8- und $10-Werthe, angebrochene Größen und Partien, auf einen Tisch geworfen und so lange sie dauern, gehen sie für.......... **$1.66**

Eine andere Partie von Anzügen, ebenfalls angebrochene Größen, aber von unseren regulären $10- und $12-Sorten.... **$2.85**

Feine Cheviots und Cassimeres in Cutaways und einfachen doppelbrüstigen Sacks, werth jeden Cent von $15.00........ **$5.90**

2000 Anzüge in importirtem Worsted und feinen Cassimeres —gemacht in allen Fagons u. auf's Feinste fertig gestellt, werth $18–$25, aber d. müssen gehen für **$6.88**

Ueberzieher.

Wir erwähnen keine Preise weder von Ueberziehern noch von schweren Anzügen; Euer eigener Preis kauft die Waaren.

Der ökonomische Käufer wird sofort erkennen, ob ein Vortheil darin liegt, jetzt oder nächsten Winter zu kaufen.

Lange Hosen-Anzüge für Knaben. Eine Partie meistens kleinere Größen, 12 bis 15 Jahre, $5- und $6-Artikel........ **$1.79**

Eine Partie von ungefähr 600 Anzügen, — Alter von 15 bis 19, in doppel- und einbrüstig, werth von $6 bis $10........ **$2.90**

Feine blaue und schwarze Tricots und Worsteds, gerade für Konfirmation und wirklich werth $12........... **$6.88**

Ausstattungsgegenstände.

25c-Hosenträger, einzelne Partien....... **3c**

25c-Socken, saumlos u. regulär gemacht....... **4c**

50c-Sorte, in „fast black" und braun.......... **19c**

Leinene Kragen, alle Facons u. Größen, leicht beschmutzt, 3 für.. **1c**

25c-Slipse, für................ **9c**

Alle unsere 50c- und 75c-Waaren, dauerhaftes, mittelschweres Unterzeug, 50c-Werth........ **21c**

Kinder-Anzüge.

Alter 4 bis 14.

Ungefähr bis 200 Anzüge, dunkele Cassimeres u. gut gemacht, ausgezeichnet für Schulgebrauch... **49c**

Ein besserer Anzug in 6 Facons, $2.00-Werthe, für............ **87c**

Alle unsere $4.00 bis $6.00-Anzüge in regulären Größen, aus dem feinsten Material gemacht, werden verschleudert werden für... **$1.48**

1000 **Kinder-Kappen**, übrig gebliebene Rester, so lange sie dauern.... **1c**

Stanley-Kappen, 25c werth.......... **7c**

Kniehosen, meistens kleine, aber reguläre 40c-Waaren.... **5c**

Alle unsere 75c- und $1.00-Waaren werden aufgeräumt zu.............. **37c**

ILLINOIS CLOTHING COMPANY
BLUE ISLAND AVE. & HALSTED STR.

Paßt auf die gelben Schilder auf. Begeht keinen Irrthum.